Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zuzüglich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zuzüglich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 231. Mittwoch, 24. August 1932. 80. Jahrgang.

Verschärfung der Gegensätze.

Um die Beuthener Todesurteile. — Die Reichsregierung gegen die Angriffe der NSDAP. Reichstagsauflösung und was dann?

Bayerns Bedenken.

as. **Berlin**, 24. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die innenpolitische Lage hat sich zweifellos nicht unwesentlich verschärft durch die außerordentlich heftige Kritik, die von den Nationalsozialisten an den Beuthener Todesurteilen geübt wird. Hitler hat in einer Kundgebung, deren Ton an Schärfe nicht zu übertreffen ist, und die von einigen nationalsozialistischen Blättern aus Furcht vor einem Verbot nur mit Milderung gewisser Ausdrücke veröffentlicht wurde, in schärfster Form gegen die Regierung von Papen Stellung genommen und damit die Kluft, die sich seit den gescheiterten Verhandlungen am 13. August auftat, noch verbreitert. Die Regierung hat zunächst mit einer Kundgebung geantwortet, in der zwar die Nationalsozialisten nicht genannt werden, die sich aber doch einzig und allein an die nationalsozialistische Adresse wendet.

Die Regierung kündigt an, sie werde nicht dulden, daß sich eine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt,

und sie werde sich durch keinerlei Druck in der Prüfung der Frage beeinflussen lassen, ob im Fall der Beuthener Todesurteile eine Begnadigung möglich ist. Welches Gewicht die Regierung in diesem Augenblick stärkster politischer Spannung ihrer Kundgebung beilegt, geht daraus hervor, daß sie die Veröffentlichung dieser Kundgebung von allen Zeitungen zu erzwingen entschlossen ist. Sie ließ nämlich erklären, daß jede Zeitung, die den Abdruck verweigert, mit einer Auflageveröffentlichung zu rechnen hat und falls auch diese nicht erfolgen werde, verboten werden würde. Nach diesen scharfen Auseinandersetzungen wird man nicht mehr von einer Verständigung zwischen Hitler und der Regierung von Papen sprechen können. Aber auch

zwischen dem Zentrum und der Regierung von Papen scheint ein Ausgleich nicht möglich. Jedenfalls ist es charakteristisch, daß der Reichskanzler nicht an dem Katholikentag teilnehmen wird.

Was schließlich das Verhältnis der Regierung zu den Sozialdemokraten anbelangt, so unterstreicht der „Vorwärts" heute, daß die gestrigen Besprechungen sozialdemokratischer Vertreter mit dem Reichskanzler und dem Preußenkommissar Dr. Bracht wegen dem Vorgehen gegen sozialistische Beamte höchst unbefriedigt verlaufen sei.

Aus all dem ergibt sich immer wieder, daß die Regierung von Papen im Reichstag auf keine nennenswerte Unterstützung rechnen kann. Es gilt denn auch als absolut sicher, daß die Regierung, um einem Mißtrauensvotum und der Aufhebung der Notverordnungen zu entgehen, den Reichstag auflösen wird. Das wird nicht gleich nach dem Zusammentritt erfolgen, da der Reichstag vermutlich nach der Wahl des Büros angesichts der Verhandlungen des Katholikentages erst eine kleine Pause eintreten lassen wird. Damit wird die Reichsregierung noch eine kurze Frist gewinnen, aber doch nur eine Frist von Tagen, und

man wird wohl damit rechnen müssen, daß die Auflösung des Reichstages noch in der ersten Hälfte des September erfolgt.

Die Frage ist, ob dann Neuwahlen innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 60 Tagen stattfinden. Von anderer Seite werden andere Methoden empfohlen. So erklärt beispielsweise die „Deutsche Zeitung" wieder einmal, daß sich die Reichsregierung auf das Notstandsrecht stützen sollte und die angekündigten Maßnahmen zum Umbau des Staates unter Ausschaltung der Wahlmaschine durchführen sollte. Ein derartiger Gedanke stößt aber in anderen Kreisen auf scharfen Widerstand. Das ist offenbar auch von dem bayerischen Ministerpräsidenten Held in seiner gestrigen Besprechung mit dem Reichskanzler zum Ausdruck gebracht worden. Die bayerische Regierung, so schreibt die „Bayerische Staatszeitung", glaubt, daß man sich in Berlin mit dem Gedanken einer Reichstagsauflösung vertraut macht. In welcher Richtung die weiteren Pläne dann liegen, läßt sich mit Bestimmtheit nicht voraussagen. Jedoch spreche man in Berlin von der Möglichkeit einer außerparlamentarischen Veränderung der Verfassung. Der bayerische Ministerpräsident hat, so sagt die „Bayerische Staatszeitung", in seiner Unterredung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sich die bayerische Regierung auch in diesem Zusammenhang nicht in der Lage sehen werde, irgend einer Maßnahme, die mit der Verfassung nicht in Einklang stehen sollte, ihre positive Zustimmung zu geben. Diese Äußerung beweist, wie kompliziert und undurchsichtig unsere ganze innenpolitische Lage ist.

Stabilisierung des Pfundes?

Wenn sich der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, mit plötzlichem Entschluß auf die Reise macht und die Vereinigten Staaten aufsucht, so entsteht immer ein großes Geraune in der Welt. Er fährt nicht ohne zwingende Ursachen, und die Erklärung, daß er lediglich persönliche Angelegenheiten in Ordnung bringen wolle, würde auch dann nicht geglaubt werden, wenn sie nicht zu abgenutzt wäre. Jedenfalls haben die Amerikafahrten des Bankpräsidenten schon häufig eine entscheidende Wendung herbeigeführt. Auch die Aufgabe des Goldstandards im vergangenen Jahre ist erst erfolgt, als Montague Norman in Quebec mit dem Gouverneur der Federal Reserve Board Bank, Harrison, eine Zusammenkunft gehabt hatte. Es erscheint daher verständlich genug, daß man jetzt wieder irgend etwas Ungewöhnliches erwartet. „Daily Mail", also immerhin ein ernsthaftes Blatt, gibt die Vermutung wieder, daß es sich um eine Standardisierung der Währung handele. Das muß insofern überraschen, als der Schatzkanzler, Neville Chamberlain, erst vor wenigen Tagen auf der Reichskonferenz in Ottawa mit aller Bestimmtheit versichert hatte, derartige Pläne kämen vorläufig nicht in Frage. Wenn man nicht eine Wortklauberei für angebracht hält, und den Begriff vorläufig auf zwei Monate abstellt, wird man diesen Widerspruch zunächst nicht beseitigen können. Nach dem Londoner Blatt ist nämlich der Oktober für diese Finanzaktion in Aussicht genommen. In amerikanischen Bankkreisen nennt man als künftigen Kurs 3,50 Dollar pro Pfund, also eine kleine Erhöhung gegenüber dem gegenwärtigen Stande.

Vorausgesetzt, daß die Mitteilung zutrifft, — und zum mindesten muß man sie ernsthaft in die Erörterung einbeziehen, selbst wenn ein Dementi erfolgen sollte, weil „Daily Mail" sich auf beste Quellen beruft, — wird man sich fragen müssen, was ein solcher Schritt zu bedeuten hätte, und welche Ursachen er haben könnte. Was so eigenartig berührt, wäre die Tatsache, daß man die Weltwirtschaftskonferenz in London nicht abwarten will, sondern die Welt vor eine vollzogene Tatsache stellen möchte. Bisher war immer betont worden, man wolle das Währungsproblem als eines der Hauptthemata zur Debatte stellen. Wir könnten beim besten Willen nicht finden, daß ein so vorschnelles Handeln besonders erfreulich wäre. Will England überhaupt ein Ergebnis der Konferenz herbeiführen, so muß es gerade als höchsten Trumpf die Stabilisierung ausspielen, und die anderen auffordern, sich anzuschließen, oder die Folgen tragen. Wir sind nicht unbedingt der Auffassung, daß ein solches Vorgehen nun nur unangenehme Wirkungen ausüben würde, aber es wird ein Unsicherheitsfaktor geschaffen, der voraussichtlich lähmend wirkt.

Wäre der Kurs niedriger als der bisherige, so könnte man daran denken, daß die englische Regierung die den Dominions gemachten Zugeständnisse auf diesem Umwege wieder aufheben wollte. Das ist aber nicht der Fall. So tritt lediglich eine Verteuerung ein, nachdem die in Ottawa vereinbarten Zollerhöhungen in Kraft gesetzt sein werden. Überhaupt darf man das Ergebnis der Aussprache in Kanada nicht allein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus bewerten. Das wäre völlig verfehlt. Worauf es Baldwin ankam, war, den Zusammenhang im Empire wieder zu festigen, der sich sehr erheblich gelockert hatte. Politisch hatten die Mitglieder ihre Selbständigkeit schon so ziemlich gewonnen durch das Autonomiestatut von 1926. Seither aber waren auch Bestrebungen sichtbar geworden, das gleiche auf wirtschaftlichem Gebiet zu wiederholen. Deshalb offenbar hat die Abordnung sich schweren Herzens entschlossen, die Zollerhöhungen für Lebensmittel einzuräumen, die ganz zweifellos die Lage in der Heimat weiter erschweren müssen. Es ist also ein Versuch, einen neuen Ring um das Weltreich zu legen. Ob der Kaufpreis zu hoch ist, kann erst die Zukunft erweisen. Jedenfalls ist von hier aus die Absicht einer Stabilisierung nicht zu begreifen.

Sollte dieser Schritt tatsächlich erfolgen, so ist seine Bedeutung gar nicht abzuschätzen. Vermutlich müßten die skandinavischen Länder folgen, deren ganze Wirtschaftstendenz ja auf Übereinstimmung mit Großbritannien gerichtet ist. Dann würde auch Frankreich gezwungen sein, dieses Problem von sich aus nachzuprüfen. Wie gesagt, ein fester Kurs für das Pfund Sterling braucht nicht die Weltwirtschaft in eine neue Krise zu stürzen, aber bei der ganzen Lage würde niemand voraussagen können, welche Auswirkungen folgen werden. Zum mindesten führt man wieder eine neue Umstellung herbei, während gerade in diesem Augenblick, wo sich die ersten Anzeichen einer Besserung melden, die Hauptbedingung möglichste Ruhe ist. Schon die Zollerhöhungen sind unangenehm genug, nicht nur, weil sie eine neue Schranke errichten, sondern vor allem,

Gegenwartsfragen der Wirtschaft und Währung.

Eine Rede Dr. Luthers auf dem Genossenschaftstag.

Starker Staat und freie Wirtschaft.

Dortmund, 24. Aug. Die Verhandlungen des 48. deutschen Genossenschaftstages fanden ihren Abschluß mit einer Ansprache des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der u. a. ausführte: Wenn man auch noch nicht sagen kann, daß die Wirtschaftskrise ihren Drehpunkt bereits durchschritten hat, so ist doch die elementare Kraft des Schrumpfungsvorganges der Wirtschaft nicht mehr so groß, daß man nicht alles daransetzen müßte, den Wirtschaftenden wieder Mut zu machen, und daß man nicht mit wohlüberlegten und entschiedenen Maßnahmen der Staatsgewalt und der Reichsbank nunmehr versuchen dürfte und müßte, den natürlichen Genesungsprozeß zu unterstützen. Angesichts des Gedankens, nur ganz neues vermöge Abhilfe von den vielen Übeln der Zeit zu schaffen, ist zu betonen,

daß nach allen bisherigen Erfahrungen der Menschheit nur durch Einsetzung des privatgeschäftlichen Erfolgstrebens, aber auch der privatgeschäftlichen eigenen Verantwortung jener höchste Nutzerfolg aus der Menschenarbeit herausgeholt werden kann, der herausgeholt werden muß, soll Deutschland einer neuen Blüte entgegengeführt werden.

Möglich ist es, und nützlich, den deutschen Menschen im tunlichst großen Umfange auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens zu verweisen. Es gibt aber Grenzen, die von den Fanatikern autarkischen Planens übersehen werden. Die absolute Autarkie würde mit Not sehr vieler Deutschen überbezahlt werden.

Auch die Währung ist kein Versuchsfeld, keine Stelle, an der, ohne die Erfahrungen der Vergangenheit zu benutzen, herumgebastelt werden darf.

In allen Krisenzeiten sind Pläne aufgetaucht, durch Währungsexperimente den Druck der Krise künstlich aufzuheben. Nie ist durch ein Experimentieren mit der Währung dieser Krisendruck dauernd gemildert worden, wohl aber werden Krisen durch Währungsexperimente zu Katastrophen.

Die Reichsbank ist bereit, der Wirtschaft für jeden wirtschaftlich gesunden Zweck ihre Kreditkraft zur Verfügung zu stellen.

Den Stillstand des Wirtschaftslebens als solchen kann aber nicht die Notenbank überwinden, sondern nur der Wille der Teilnehmer des Wirtschaftslebens, nicht mehr stillzustehen.

Gegenüber der Forderung, das Gold als Währungsgrundlage aufzugeben, ist zu sagen, daß man einen anderen internationalen Wertmesser als Gold bisher nicht gefunden hat. Die falsche Goldverteilung auf der Erde hebt seine Eigenschaft als Wertmesser nicht auf.

Zum Abschluß seiner Darlegungen behandelte der Reichsbankpräsident noch kurz die Organisation des Bankwesens.

Obwohl die schwere Wirtschaftskrise die Notwendigkeit herbeigeführt habe, in großem Umfange den Kredit des Reiches und Barmittel und Kredit der Reichsbank innerhalb des Bankwesens einzusetzen, könne doch eine Verstaatlichung des Bankwesens nicht die Lösung bedeuten.

Für die Zukunft käme es darauf an, durch echte und durchgreifende Reformmaßnahmen am staatlichen alles, was Staat und öffentliche Aufgabenerfüllung sei, gesund und kräftig zu machen. Das private Wirtschaftsleben könne aber nur in der Luft und Freiheit der Selbstverantwortung der einzelnen gedeihen. Das Durcheinander von Staat und Wirtschaft habe nur Unsegen gebracht. Um des Wohles der Gesamtheit willen müßten starker Staat und freie Wirtschaft die Leitsterne sein.

weil sie die bisherigen Berechnungen wieder durchkreuzen. Als Auftakt zur Weltwirtschaftskonferenz ist Ottawa jedenfalls nicht sonderlich begrüßenswert. Es wird vielfach so hingestellt, als ob die Ergebnisse ziemlich dürftig seien, das ist nur dann richtig, wenn man sich eine Ankurbelung versprochen hatte. Heute aber zeigt sich von neuem, daß man in London nur britisch, aber trotz aller feierlichen Erklärungen, die auf der Zusammenkunft der Dominions abgegeben wurden, nicht europäisch oder gar international denkt.

Wir halten an dem Gedanken fest, daß die Weltkrise nur gemeinsam behoben werden kann. Alle andern Bemühungen sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Der „heilige Egoismus" hat nachgerade genug Unheil angerichtet. Eigentlich sollte das Beispiel Frankreichs, das die Selbstsucht auf die Spitze getrieben hat, warnen. Herriot, der eben in Urlaub gegangen ist, dürfte seiner Ferien nicht froh werden. Er nimmt schwere Sorgen mit in sein Buon Retiro. Das Budget befindet sich in einem derart zerrütteten Zustande, daß es schon übermenschlicher Kräfte bedarf, um aus dem Defizit herauszukommen. Irgendwelche Pläne sind überhaupt nicht denkbar. Man hat alles seit Jahren hinausgezögert, weil man nicht den Mut fand, eine Entscheidung zu treffen. Kein Kabinett hat sich an diese Sisyphusaufgabe herangewagt. Die von Poincaré mühsam gefüllten Kassen sind längst leer geworden. Auch eine Konvertierung der Renten würde nur einen Teil des Fehlbetrages decken. In Paris selbst verspricht man sich davon nur die Einsparung von etwas mehr als einer Milliarde Franken, also etwa 250 Millionen Goldmark. Dann fehlen aber immer noch 5 bis 6 Milliarden, die nicht aufzubringen sind, wenn man nicht alles gegen die Regierung in Bewegung setzen will, was im Lande über Einfluß verfügt. Neue Steuern gelten als untragbar. Sie würden lediglich die ersten Keime einer Konjunktur zerstören, wobei uns einfällt, daß die klugen Staatsmänner in Versailles in ihrem Diktat sehr großzügig mit der deutschen Steuerkraft umgesprungen sind, um gerade unseren Wiederaufstieg zu verhindern. Es rächt sich eben alle Schuld auf Erden. Die andere Möglichkeit, die ernsthaft erwogen wird, ist der Abbau der Löhne und Gehälter. Frankreich aber ist noch im stärkeren Grade als Deutschland, Beamtenstaat, und wenn wir über den allmächtigen Bürokratismus klagen, so wird er jenseits der Vogesen noch um ein Beträchtliches übertroffen. Der Ministerpräsident kann weder das eine noch das andere unternehmen, ohne eine politische Krise größten Stiles heraufzubeschwören. Bisher hat er mit wechselnden Mehrheiten regiert. Das ist für die Zukunft ausgeschlossen. Schon jetzt haben die Sozialisten keinen Zweifel daran gelassen, daß sie in die Opposition einrücken werden, falls das Kabinett etwa die Beamtengehälter antasten sollten. Eines bleibt möglich, nämlich gewaltige Abstriche an den Heeresausgaben, die sich bewerkstelligen lassen würden, ohne die „Sicherheit" irgendwie zu verringern. Das ist auch der Vorschlag der Linken. Er würde zur Beruhigung wesentlich beitragen, leider hat Herriot aber bisher nicht bewiesen, daß er den Kampf gegen die bei den Maiwahlen geschlagenen Parteien aufzunehmen den Mut besitzt.

Die Wirtschaftskrise ist wohl im Abklingen, wobei man die Melodie nicht sehr laut ansetzen darf. Die politische Krise ist aber noch überall im vollen Gange. Darin offenbart sich eine gewisse Gerechtigkeit, denn die Politik hat mit ihren Hegemoniebestrebungen und ihrer Angst die Wirtschaft von Grund auf unterwühlt. Jetzt trägt sie selber die Folgen der internationalen Zerrüttung. Die Goldpolitik Frankreichs hat die Übel bis auf das äußerste gesteigert, mit dem Ergebnis, daß es dem Lande wie König Minos ergeht, dem wunschgemäß alles, was er anfaßte, in Gold verwandelt wurde. Auch die Nahrungsmittel, sodaß er zuletzt am Hunger starb. Frankreich ist in einer ähnlichen Lage. Würde es seine Barren einer internationalen Bank zur Verfügung stellen, um damit eine neue Währung zu gründen, so wären wir vermutlich aus den größten Schwierigkeiten heraus. Daran ist natürlich im Ernst nicht zu denken, denn die Barren bilden das finanzielle Rückgrat für den „unbekannten" Krieg.

Klara Zetkin kommt nach Berlin.

Trotz ihres leidenden Zustandes.

Berlin, 23. Aug. Wie die kommunistische Abendpresse meldet, habe sich Klara Zetkin trotz ihres leidenden Zustandes entschlossen, am Antikriegskongreß in Amsterdam, der am 27. und 28. August stattfindet, teilzunehmen. Alle Vorbereitungen zu ihrer Abreise aus Moskau würden getroffen. Von Amsterdam werde Klara Zetkin nach Berlin reisen, um den Reichstag eröffnen zu können.

Die Koalitionsbesprechungen in Preußen.

Die Deutschnationalen für eine unabhängige Regierung.

Berlin, 23. Aug. Es ist in der Öffentlichkeit viel beachtet worden, daß bei den verschiedenen Nachrichten und Gerüchten über Koalitionsbesprechungen in Preußen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum niemals von einer Anteilnahme der Deutschnationalen die Rede war. In einem Schreiben der Deutschnationalen Volkspartei wird hierzu erklärt, daß die Deutschnationale Volkspartei einer parlamentarischen Regelung der Neubildung der preußischen Regierung ablehnend gegenüberstehe, und daß sie sich an einer parlamentarisch gebildeten Regierung voraussichtlich auch nicht beteiligen würde. Die DNVP. sei der Meinung, daß in Preußen wie im Reich vom Parlament unabhängige Regierungen amtieren müßten.

Ein Sonderbeauftragter Hitlers in Berlin.

München, 24. Aug. Wie der „Bayerische Kurier" aus politischen Berliner Kreisen hört, soll gestern ein Sonderbeauftragter Hitlers in Berlin eingetroffen sein, der dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Kerrl die letzten Entscheidungen und Anweisungen des Braunen Hauses für die preußischen Koalitionsverhandlungen zu übermitteln habe. Man nehme nun an, daß die Besprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten Ende der Woche weitergeführt werden.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Der Rechtsstaat wird mit allen Mitteln aufrechterhalten werden.

Mahnung zur Besonnenheit.

Berlin, 23. Aug. Die Reichsregierung und preußische Staatsregierung erlassen folgende Kundgebung:

Gezwungen durch Gewalttaten im innenpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reichs aufs schwerste gefährdeten, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gleichmäßig gegen jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Partei oder der Person Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechts unparteiisch Geltung zu verschaffen, und wird nicht dulden, daß sich irgendeine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebensowenig wird sich die preußische Staatsregierung durch politischen Druck in der pflichtmäßigen Prüfung beeinflussen lassen, ob sie ihr Begnadigungsrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann.

Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Öffentlichkeit gegen dieses Urteil erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte.

Die Reichsregierung wird jeden Versuch, die Grundsätze des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen.

Ein Aufruf Hitlers.

Schwere Anschuldigungen gegen das Kabinett von Papen.

München, 23. Aug. Adolf Hitler veröffentlicht zu dem Beuthener Urteil im „Völkischen Beobachter" einen Aufruf. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Pressenotverordnungen machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir uns mit diesem Aufruf nicht identifizieren, sondern ihn lediglich als politisches Dokument veröffentlichen, der die scharfe Zuspitzung der gegenwärtigen innenpolitischen Lage beweist. Es heißt in dem Aufruf u. a.:

„Am selben Tage fast, an dem die Mörder und Peiniger unserer Oblauer Parteigenossen mit geringen Strafen davon kamen, haben die Gerichte der Regierung des Herrn von Papen fünf Nationalsozialisten zum Tode verurteilt. Deutsche Volksgenossen, wer von Euch ein Gefühl für den Kampf um die Ehre und Freiheit der Nation besitzt, wird verstehen, weshalb ich mich weigerte in diese bürgerliche Regierung einzutreten. Die Justiz des Herrn von Papen wird am Ende vielleicht Tausende von Nationalsozialisten zum Tode verurteilen. Glaubte man dieses von Blindheit geschlagene, das ganze Volk herausfordernde Vorgehen auch mit meinem Namen decken zu können? Die Herren irren sich. Herr von Papen! Ihre blutige Objektivität kenne ich nicht. Ich wünschte dem nationalen Deutschland den Sieg und seinen marxistischen Zerstörern und Verderbern die Vernichtung. Zum Henker der nationalen Freiheitskämpfer des deutschen Volkes aber eigne ich mich nicht. Mit dieser Tat ist unsere Haltung diesem „nationalen" Kabinett gegenüber endgültig vorgezeichnet. Es mag der Himmel über uns Qualen über Qualen schicken. Unsere Bewegung wird auch mit dieser Regierung der Hinrichtung unserer Mitkämpfer fertig werden. Herr von Papen kann ruhig solche Bluttribunale über unsere Bewegung setzen. Die Kraft der nationalen Erhebung wird mit diesem System so sicher fertig, wie sie den Marxismus trotz dieser Versuche zu seiner Rettung immer noch beseitigen wird. Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils gibt es für uns erst recht nur einen einzigen Lebensinhalt: „Kampf und wieder Kampf." Wir werden den Begriff „national" befreien von dieser Umklammerung, deren wirkliches innerliches Wesen das Urteil von Beuthen gegen das nationale Deutschland aufzeigt. Herr von Papen hat damit seinen Namen mit dem Blute nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezeichnet. Die Saat, die daraus aber aufgehen wird, soll man künftig nicht nur durch Strafen beschwichtigen können. Der Kampf um das Leben unserer fünf Kameraden setzt nun ein."

Gnadengesuch der Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Der nationale Gegensatz.

Gleiwitz, 23. Aug. Die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hat an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem auf das Anwachsen der kommunistischen Stimmen durch den Übertritt polnischer Wähler zu dieser Partei hingewiesen wird. Dieser Eroberungssucht hätten die nationalen Wehrverbände, insbesondere der Oberschlesische Selbstschutz, der Stahlhelm und die SA. der Nationalsozialisten eine starke Abwehrlinie entgegengesetzt und lediglich aus diesen nationalen Gegensätzen heraus seien die bedauerlichen Vorkommnisse in Potempa zu erklären. Eine Vollstreckung des Urteils an bisher unbescholtenen deutschen Kämpfern würde keineswegs zur Beruhigung beitragen, sondern darüber hinaus innere Unruhen und auch eine Gefährdung der Ostgrenze zur Folge haben. Die Ortsgruppe bittet daher um Wiederaufnahme des Verfahrens oder um Begnadigung der Verurteilten.

Neue Ansammlungen in Beuthen.

Protestkundgebungen der nationalsozialistischen Ortsgruppen Oberschlesiens.

Beuthen, 23. Aug. Vor dem Strafgerichtsgebäude und dem Gerichtsgefängnis versammelte sich in den Nachmittagsstunden wiederum eine nach hunderten zählende Menschenmenge, die auf Grund unkontrollierbarer Gerüchte offenbar irgendeine Sensation erwarteten. Die Ansammlungen wurden stärker, als der SA.-Führer, Reichstagsabgeordneter Heines zusammen mit Rechtsanwalt Lutgebrune, das Gefängnis betrat, wahrscheinlich, um die Verurteilten über die von nationalsozialistischer Seite unternommenen Schritte zu unterrichten. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Von den oberschlesischen Ortsgruppen der NSDAP. und von den Stürmen der SA. und SS. in Oberschlesien sind gestern abend Telegramme mit Protesten gegen das Beuthener Urteil an den Reichspräsidenten, an den Reichskommissar für Preußen und an den Reichsinnenminister abgegangen. In allen größeren nationalsozialistischen Ortsgruppen Oberschlesiens fanden gestern abend Protestversammlungen statt.

Demonstrationen in Breslau.

Acht Personen festgenommen.

Breslau, 23. Aug. Nachdem es bereits heute nachmittag wegen des Beuthener Urteils in Breslau zu Ansammlungen gekommen war, zog in den Abendstunden ein Demonstrationszug durch die Straßen der Innenstadt und brachten Rufe aus wie: „Nieder mit dem Schandurteil von Beuthen!" „Gebt uns unsere Kameraden frei!", „Nieder mit der Papen-Regierung!" Die Polizei versuchte, an mehreren Stellen, den Zug aufzulösen. Als der Zug am Warenhaus Wertheim vorbeikam, ertönte plötzlich eine starke Detonation, die unter den Demonstranten Erregung hervorrief. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden; es konnte auch noch nicht festgestellt werden, worauf die Detonation zurückzuführen war.

Vor dem Schloß haben ebenfalls noch unbekannte Täter einen Kinderwagen angezündet, in dessen Schein einer der Demonstranten dann eine kurze Rede hielt. Als die Polizei im Licht eines Scheinwerfers gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorging, wurde von den Demonstranten auf der Flucht die Scheibe eines jüdischen Geschäftes zertrümmert.

Bei den Kundgebungen am Nachmittag wurden acht Personen festgenommen.

Die Überfälle in Neumünster vor dem Sondergericht.

Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr, sechs Monaten.

Kiel, 23. Aug. Vor dem bei dem hiesigen Landgericht eingesetzten Sondergericht fand heute vormittag die erste Verhandlung statt. Wegen Landfriedensbruches usw. hatten sich zu verantworten der Arbeiter Bracker, der Tuchmacher Wolter, der Tuchmacher Sick, der Maurer Luettjohann, der Arbeiter Warnke, der Weber Schnoor, der Arbeiter Heyden und der Schlächter Münster, sämtlich wohnhaft in Neumünster. Den ersten sieben Angeklagten, die der Eisernen Front angehören, wurde zur Last gelegt, am 24. Juli sich zusammengerottet zu haben und in der Lerchenstraße in Neumünster nationalsozialistische Zettelverteiler angegriffen und in bestialischer Weise mißhandelt zu haben. Der letzte Angeklagte hätte sich wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Die neunstündige Verhandlung bestätigte die zur Verhandlung stehenden Vorfälle in vollem Umfange. Das Gericht verurteilte unter Zubilligung mildernder Umstände Bracker zu einem Jahr zwei Monaten, Wolter zu einem Jahr sechs Monaten, Sick zu einem Jahr vier Monaten, Luettjohann, Warnke und Schnorr zu je einem Jahr zwei Monaten, Heyden zu acht Monaten und Münster zu drei Monaten Gefängnis. Gegen sämtliche Angeklagten bis auf Münster wurde Haftbefehl erlassen.

Feuerüberfall auf die Wohnung eines Nationalsozialisten.

Die Ehefrau verletzt.

Duisburg-Hamborn, 23. Aug. Ein planmäßiger Feuerüberfall wurde heute früh auf die Wohnung eines Nationalsozialisten in Duisburg-Meiderich, der bis vor kurzem der KPD. angehörte, ausgeführt. Durch ein Fenster gaben mehrere Personen etwa 8 bis 10 Schüsse in die Wohnung ab, wodurch die im Bett liegende Ehefrau des Nationalsozialisten am rechten Unterschenkel verletzt wurde. Die Täter flüchteten auf mitgebrachten Fahrrädern in Richtung Hamborn. Drei vermutlich an der Tat beteiligte Personen, Mitglieder der KPD., wurden verhaftet.

SPD.-Vertreter beim Reichskanzler.

Gegen die Infamierung der sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 23. Aug. Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte durch Schreiben vom 17. August beim Reichskanzler von Papen und den mit der Vertretung der Geschäfte in Preußen beauftragten Oberbürgermeister Dr. Bracht gegen die Maßregelungen sozialdemokratischer Beamter Beschwerde erhoben. Über diese Beschwerde kam es heute in der Reichskanzlei zu einer Aussprache, an der auf sozialdemokratischer Seite die Reichstagsabgeordneten Wels und Stampfer, auf Seiten der Regierung Herr von Papen, Dr. Bracht und Staatssekretär Planck teilnahmen.

Die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, daß die fortgesetzten Amtsenthebungen und zur Disposition-Stellungen von Sozialdemokraten einer Infamierung der sozialdemokratischen Partei gleichkämen und mit dem Geist der Verfassung in keiner Weise zu vereinbaren seien. Auch bestritten sie der kommissarischen Preußenregierung die staatrechtliche Legitimation zu einem derartigen Vorgehen. Die Vertreter der Sozialdemokratie brachten sodann auch die Sprache auf das unerhörte Urteil von Brieg, das nur dadurch zustande kommen konnte, daß die Angeklagten widerrechtlich ihrem ordentlichen Richter entzogen wurden.

Zum Schluß der Aussprache erklärten die sozialdemokratischen Vertreter, die ihnen auf ihre Vorstellungen gewordenen Aufklärungen von Seiten der Reichs- und der preußischen Regierung seien nicht geeignet, auf sie beruhigend zu wirken.

Fortschritte in den Kohlenverhandlungen mit Belgien.

Um die Höhe des Einfuhrkontingents.

Brüssel, 23. Aug. Die im Außenministerium zwischen der deutschen und der belgischen Regierungsdelegation stattfindenden Verhandlungen über die von Belgien gewünschte Herabsetzung des Einfuhrkontingentes deutscher Kohle haben heute Fortschritte gemacht und man hofft, morgen zu einer Einigung über die Höhe des neuen Kontingents zu gelangen. Die belgische Regierung wird das Verhandlungsergebnis den belgischen Kohlenproduzenten unterbreiten. Über die von deutscher Seite für die Beschränkung der Kohlenausfuhr geforderten Kompensationen soll gesondert verhandelt werden.

Die Trauerfeier in Kiel.

Die feierliche Beisetzung der Toten der „Niobe".

Gedenkworte des Chefs der Marineleitung.

Kiel, 23. Aug. Auf dem Garnisonsfriedhof wurden heute nachmittag die aus dem Rumpf der „Niobe" geborgenen Toten zur letzten Ruhe bestattet.

Nach dem Choral: „Wie sie so sanft ruhen", sprach der evangelische Stationspfarrer Sonntag bewegte Worte des Abschieds. Er knüpfte an das Johannes-Evangelium, Kapitel 20, Vers 29 an „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Nach ihm widmete der katholische Stationspfarrer Hermes den Toten letzte Worte. Es folgte der Choral: „Harre, meine Seele." Hierauf ergriff der

Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder,

das Wort zu seiner Gedenkrede. Er sagte u. a.: Was hat dies ungeheure Opfer, dessen Größe in Friedenszeiten in seinem vollen Umfange zu würdigen, so unermeßlich schwer ist, der Marine, dem deutschen Volke, und allen als heiliges Vermächtnis unserer Gefallenen Kameraden gegeben? Über ein Jahrzehnt ist ein unerschütterlicher Lebenswille in entsagungsvoller Arbeit trotz oft sich türmender Schwierigkeiten um den Wiederaufbau der Marine, um das Wiedererstehen eines wenn auch bescheidenen Maßes deutscher Seegeltung bemüht. Stolz erfüllte einen jeden von uns ob der Erfolge, die unserer langjährigen, so mühevollen Arbeit an Personal und Material der Marine nach dem Urteil des In- und Auslandes offenbar zuteil zu werden begannen. Da nahm uns inmitten dieser Entwicklung am 26. Juli 1932 eine in unseren Gewässern nur selten beobachtete Wetterkatastrophe unser Segelschulschiff „Niobe", auf dem die Offizier- und Unteroffizier-Anwärter der Marine unter Anleitung besonders ausgewählten und vorgebildeten Ausbildungspersonals die Eigenart des Elementes ihres Lebensberufes, der See mit ihrem Wind und ihrem Wetter, die Beobachtung dieses Elementes und den Kampf mit ihm kennen lernen sollten. Sie nahm uns die 69 Kameraden, die nach Befähigung und beruflicher Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen. Der Genossen im Unglück sind bei dem „Niobe"-Untergang gar viele. Nicht nur ihr, nicht nur die Marine, und die ganze Wehrmacht, die treu zusammensteht und fest im deutschen Volke wurzelt — die ganze Nation, das ganze deutsche Volk hat in einer Zeit der inneren Zerrissenheit und Parteistreitigkeiten einmütig sich an unsere Seite gestellt in aufrichtiger Trauer und verständnisvollem Mitempfinden. Und schließlich: das Leben unserer dahingegangenen Kameraden ist in der Erfüllung höchster Zielbestimmung zur Vollendung gelangt. Sie kamen zu uns, um in schwerster Zeit völkischer Not ihr Leben dem Vaterlande zu weihen. Sie waren Krieger, deren Sinn im männlichen Kraftbewußtsein auf Kampf eingestellt war, und die zu ihrer Aufgabe als echte deutsche Soldaten und Seeleute auch das Ringen mit den Elementen in Rechnung gestellt hatten. Ihnen sind sie in Ausübung ihres Dienstes ehrenvoll unterlegen. Und in diesem Ringen war es die Disziplin, echte deutsche Soldatendisziplin, die unsere Kameraden bis zuletzt beseelte, freier, freudiger Gehorsam, hohes freudiges Pflichtgefühl, das sie bewiesen, getreu ihrem Fahneneide. So sind sie Vorbild geworden für uns alle! Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, so ist es der Mut der es unerschüttert trägt. Die Namen aber unserer Kameraden vom Fehmarn-Belt werden mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Werdegang unlösbar verbunden bleiben. Sie seien uns eine heilige Mahnung auf dem als richtig erkannten und durch die Erfahrung klar vorgezeichneten Weg der Ausbildung in unerschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten. Und sie seien uns allezeit ein leuchtendes Vorbild, im Sinnne des Wortes des großen Preußenkönig: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue."

Trommelwirbel und dreifacher Ehrensalut hallten über die Gräber, während leise das Lied vom guten Kameraden erklang, verlas Pfarrer Sonntag die traurige Liste der Toten und Vermißten, und mit dem Deutschlandlied endete die erschütternde Feier, an der das ganze deutsche Volk durch die Übertragung auf alle deutschen Sender ergriffenen und herzlichen Anteil nahm.

Abschied von Admiral Zenker.

Der Sarg von Osterode nach Braunschweig überführt.

Osterode (Harz), 23. Aug. Die Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Chef der Reichsmarine, Admiral a. D. v. Zenker fand am Dienstagnachmittag in der Friedhofskapelle unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. An der Trauerfeier nahmen teil Vertreter der Reichsmarine, der Reichswehr und militärischer Verbände. Auch sah man eine Anzahl Teilnehmer an der Skagerakschlacht, die von dem ehemaligen Führer des Schlachtkreuzers „von der Tann" Abschied nehmen wollten. Die alte Kriegsflagge der Reichsmarine bedeckte den Sarg. Kranzspenden wurden niedergelegt im Auftrage des Reichspräsidenten v. Hindenburg, im Auftrage der Flotte und des Chefs der Heeresleitung, sowie vom ehemaligen deutschen Kaiser. Die Trauerandacht wurde von dem Wehrkreisoberpfarrer Müller (Königsberg), einem persönlichen Freund des Verstorbenen, gehalten, der die hervorragenden Fähigkeiten des Offiziers und seiner Aufbauarbeit in der Reichsmarine nach dem Kriege würdigte. Zum Schluß der Trauerfeier erklang, entsprechend einem Wunsche des Verstorbenen, das Deutschlandlied. Nach einer Ehrensalve wurde der Sarg nach Braunschweig zur Einäscherung überführt.

Staatssekretär Trendelenburg tritt zurück.

Dr. Trendelenburg, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, dürfte infolge des Kurswechsels in der Wirtschaftspolitik des Reiches von seinem Posten zurücktreten. Dr. Trendelenburg, der maßgebenden Einfluß auf die Handelspolitik der letzten Reichskabinette hatte, war mehrere Male mit der stellvertretenden Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut gewesen.

Kurze Umschau.

Zur Frage einer etwaigen Teilnahme des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten am Frontsoldatentage in Berlin erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Möglichkeit der Teilnahme des Reichskanzlers, wahrscheinlich gegeben sei. Über eine Teilnahme des Reichspräsidenten sei noch nicht entschieden.

•

Wie die „Deutsche Zeitung" erfahren haben will, soll von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion als Präsident des neuen Reichstages der Abgeordnete der NSDAP. Franz Stöhr vorgeschlagen werden. Stöhr hatte im bisherigen Reichstag einige Monate lang das Amt des ersten Vizepräsidenten inne.

•

Der nationalsozialistische Bürgermeister Marschler wurde zum thüringischen Landtagspräsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Thimmel (Landbund).

•

Die Federal-Reserve-Bank hat am Dienstag Goldsendungen im Werte von insgesamt 883 000 Dollar aus London und von 213 000 Dollar aus Mexiko erhalten.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Rückgang der Unterstützungsempfänger. — Keine Abnahme der tatsächlichen Arbeitslosigkeit.

Berlin, 23. Aug. Nach dem Bericht der Reichsanstalt ist in der Zeit vom 1. bis 15. August die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 10 000 zurückgegangen. Da angenommen werden muß, daß ein gewisser Teil der ausgesteuerten oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen das Arbeitsamt nicht mehr in Anspruch genommen hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht abgenommen hat.

Von den am 15. August erfaßten rund 5 383 000 Arbeitslosen wurden rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 322 000 in der Krisenfürsorge, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rund 2 036 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 44 000, in der Krisenfürsorge um rund 32 000, zusammen also um rund 76 000 zurück.

Die Aufgliederung der verbleibenden rund 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen für Mitte des Monats schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Von den Faktoren, die in der Berichtszeit zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes beitrugen, steht der Bedarf der Landwirtschaft weitaus an erster Stelle. In Steinbrüchen konnte mehrfach ein besserer Beschäftigungsgrad auf Grund von Staats-, Reichsbahn- und Gemeindeaufträgen erreicht werden. Das dürfte u. a. auch eine Wirkung der verstärkten Inangriffnahme des Arbeitsbeschaffungsprogramms und des Freiwilligen Arbeitsdienstes sein, deren zunehmende Bedeutung in den Berichten der meisten Landesarbeitsämter ausdrücklich betont wird. Im Steinkohlenbergbau hat sich der Beschäftigungsgrad kaum wesentlich verändert. Die Lage im Braunkohlenbergbau neigte eher zu einer weiteren Verschlechterung.

Der Arbeitsmarkt der Angestelltenberufe wurde durch Entlassungen hauptsächlich von kaufmännischen Angestellten erheblich belastet.

Die Ablieferung der Staatssteuern.

Die Aufgaben der Staatskommissare bei den Gemeinden.

Berlin, 23. Aug. Das preußische Finanzministerium hat in der letzten Zeit mehrfach Veranlassung genommen, auf die Notwendigkeit pünktlicher Ablieferung der von den Gemeinden eingezogenen Staatssteuern an die Staatskasse hinzuweisen. Trotzdem ist festzustellen, daß nicht nur die Höhe der der Staatskasse vorenthaltenen Beträge, sondern auch die Zahl der säumigen Gemeinden von Monat zu Monat gestiegen ist. Zur Aufrechterhaltung der dem Staate anvertrauten Gelder der Gesamtheit der Gemeinden hat sich daher die Staatsregierung veranlaßt gesehen, im § 9 der Verordnung über die Feststellung des Haushaltsplanes des Rechnungsjahres 1932 vom 14. Juli 1932 dem Finanzminister das Recht zu geben, zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern in den säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten zu bestellen.

Aus Kunst und Leben.

* **Auftakt der Frankfurter Goethe-Gedächtnis-Woche.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Die Frankfurter Goethe-Gedächtniswoche, die am Schlusse des Goethejahres steht, wurde mit einer Neuinszenierung von Glucks „Iphigenie auf Tauris" eingeleitet. Wenn auch der 68jährige Gluck diese übrigens im gleichen Jahr (1779) erschienene Prosafassung der Goetheschen „Iphigenie" für seine Oper nicht benutzen konnte, so verbindet doch den damals 30jährigen Goethe eine innere Aufgeschlossenheit mit dem deutschen „Ritter vom Goldenen Sporn", dessen musikalische Werke Goethe kennen zu lernen stets begierig war und wie er aus Äußerungen seiner Zeitgenossen wissen, auf ihn einen nachhaltigen Eindruck machten. Nicht nur die stoffliche Übereinstimmung gibt daher dem Frankfurter Opernhaus die Berechtigung, Glucks taurische „Iphigenie" als Beitrag zu den Goethe-Ehrungen zu betrachten. Die Wiedergabe des vor 10 Jahren hier nicht mehr aufgeführten Musikdramas war von schätzenswerten künstlerischen Absichten getragen, die allerdings nicht restlos verwirklicht werden konnten. Die neue Frankfurter Inszenierung konnte bei der Erfüllung der gesanglichen Forderungen Glucks nur Ansätze bieten. Else Gentner-Fischer war die Titelrolle zugefallen. Als einzige des Ensembles wurde sie der Stilreinheit Glucks gerecht. Der „Thoas" des Robert Im Scheidt war zu „veristisch" angelegt. Jean Stern gab der „Orest"-Partie klangliche Fülle, ohne als Darsteller allein zu können. „Pylades" war Willi Wöhrle, der eine frische Stimme einzusetzen hatte, die aber rhythmisch und im Gesangsstil nicht einheitlich behandelt wurde. Dennoch machte er gute Figur. Der Bewegungschor unter Otto Müller war in den Furienszenen besser eingesetzt als in dem Skythenballett des 1. Aktes. Die Regie von Dr. Herbert Graf, zu Beginn noch etwas zu sehr auf Bewegung eingestellt, war besonders im 2. und 4. Akt ausgezeichnet orientiert. Sievert schuf, von den illusionsstörenden Wolken der Einleitung abgesehen, eindrucksvolle und diskrete Bühnenbilder. Hans Wilhelm Steinberg wurde dem musikalischen Teil in hohem Maße gerecht. Die Goethe-Gedächtnis-Woche bringt in der Oper noch „Freischütz", „Zauberflöte" und „Die Meistersinger", im Schauspiel „Faust", „Egmont", „Tasso", „Clavigo" und „Götz", teils auf dem Römerberg, teils im Schauspielhaus. J. A.

* **Der Nassauische Kunstverein** veranstaltete anläßlich der Ausstellung von Entwürfen des Architekten Haesler (Celle) einen Diskussionsabend, an dem auch der Wiesbadener Ingenieur- und Architektenverein teilnahm. Regierungsbaumeister Finsterwalder unterbrach, die ausgestellten Photographien einer kritischen Erörterung. Zunächst gab er einen rückschauenden Überblick und zeigte, wie schon vor dem Kriege die Tradition in Konvention ausartete. Seit der Biedermeierzeit war die schaffende Kraft abgerissen, und es folgte eine geistlose Wiederholung sämtlicher alter Stile. Um die Jahrhundertwende begann eine Gegenbewegung in Form des sogenannten Jugendstils, der trotz van der Velde einer Weiterentwicklung nicht fähig war. Besser stand es um die sogenannte Heimatkunst —, zu der der Redner merkwürdigerweise auch das Wiesbadener Museum mit seinem griechischen Einschlag rechnete —, die eine „Abwandlung historischer Stile, keine seelenlose Wiederholung" erstrebte. Die Zeit der großen technischen Errungenschaften drängte zu einer neuen Architektur, die ihren Ausgang von der Technik und der Zweckmäßigkeit nahm. Überdies bedurften der Hochbau, das Warenhaus, die Garage und andere neuzeitliche Anlagen neue Lösungen, und zwar mit dem Prinzip, mit den kleinsten Mitteln die größten Leistungen zu schaffen. Der Name Le Corbusier wurde mit einer höflichen Verbeugung erwähnt. Herr Finsterwalder suchte sich ein weniger gefährliches Opfer in der Gestalt des Herrn Haesler. Er warf die Frage auf: Sind flache Dächer, Treppenhäuser aus Glas und Stahl, Konstruktionen aus Beton und Eisen zweckmäßig? Nein, meinte Herr Finsterwalder, und erhärtete seine Behauptung durch den Hinweis, daß ein flaches Dach für den Norden ebenso unzweckmäßig sei, wie eine um ihrer selbst willen ausgeführte Eisenkonstruktion. An den Reihensiedelungen und an den Altersheimen hatte er natürlich auch allerhand auszusetzen. Herr Finsterwalder pries die neuaufgebauten belgischen Städte, wegen ihrer „Tradition". Wir kennen den belgischen Aufbau nicht, aber wir glauben, daß er nicht viel besser ist, als der französische. Wenn Herr Finsterwalder die neuen Siedelungen in diesem Stil ausführt, vielleicht mit bayerischen Schnörkeln ausgestattet, so kann sich Wiesbaden gratulieren. Galeriedirektor Dr. Schenk zu Schweinsberg nahm wiederholt die Gelegenheit wahr, dem Herrn Redner in die Parade zu fahren, und das taten noch verschiedene Kunstfreunde und Architekten. W. W.

* **Die Affäre Ritter vor dem Bühnenschiedsgericht.** Vor dem Frankfurter Bühnenschiedsgericht stand am Dienstag die fristlose Entlassung des „Götz"-Darstellers Gerhart Ritter vom Frankfurter Schauspielhaus zur Verhandlung. Das Bühnenschiedsgericht tagte von ½10 Uhr vormittags bis ½11 Uhr abends. Nach einer dramatisch verlaufenen Verhandlung, in der Ritter verschiedene Vergleichsvorschläge energisch abgelehnt hatte, wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt. Dann soll der Hauptbelastungszeuge gegen Ritter vereidigt werden. In der Verhandlung hat der Hauptbelastungszeuge ausgesagt, und Ritter hat schließlich zugegeben, daß er Material gegen den Intendanten gesammelt habe. Der Zeuge hat weiter seine Aussage aufrecht erhalten, daß er im Auftrag Ritters aus dem Zimmer des Intendanten Schriftstücke entwendet hat. Wenn der Zeuge, wie zu erwarten, am Donnerstag diese Aussage beeidigen wird, dürfte das Urteil des Schiedsgerichts feststehen.

* **Das Potsdamer Marmorpalais als Museum.** Im Potsdamer Marmorpalais ist in diesen Tagen eine Ausstellung eröffnet worden, die einen Überblick über die Geschichte und Entwicklung des Baues vermittelt. Unter Schonung der ursprünglichen Form ist von der Schloßverwaltung in einer Zimmerflucht ein kleines Museum eingerichtet, das an den Plänen und Entwürfen von Langhans über die Romantik bis zu Schinkel den gesamten Entwicklungsgang skizziert. Eine sehr gewählte Gemäldegalerie rein landschaftlichen Charakters mit Bildern von Schinkel, Rhode und Blechen vervollständigt die Sammlung. Außerdem zeigen Zeichner und Aquarellisten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts reizvolle Ansichten von Potsdam und den märkischen Städten.

* **Eine neue Oper von Richard Strauß.** Richard Strauß hat seine Arbeit an der Instrumentation der „Arabella" unterbrochen, um eine komische Oper zu komponieren. Das Libretto, das einen Mann, der keinen Lärm verträgt, behandelt, hat Stefan Zweig nach einer Komödie des englischen Schriftstellers Ben Johnson aus dem 18. Jahrhundert verfaßt. Zweig ist schon vor einiger Zeit als Ben Johnson-Übersetzer und -Bearbeiter mit der „Volpone" nach der Komödie „Herr Fuchs" hervorgetreten.

* **„Jedermann"-Freilichtaufführungen in Saarbrücken.** In der nächsten Woche sollen nach Salzburger Vorbild vor dem Portal der Michaelskirche in Saarbrücken Freilichtaufführungen von Hugo von Hofmannsthals „Jedermann" stattfinden.

* **Neue deutsche Schulen im Auslande.** In Moskau ist auf Betreiben der deutschen Botschaft ein deutsches Gymnasium bürgerlichen Charakters eröffnet worden. Die Gründung wurde vollzogen, um den Kindern der in Rußland beschäftigten Deutschen die Möglichkeit zu geben, an Ort und Stelle die Schule zu besuchen. — Im Beisein des deutschen Gesandten und der finnischen Schulbehörden wurde in Helsingfors der Grundstein zu einer neuen deutschen Schule gelegt. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Finnland teil.

Theater und Literatur. Der bekannte, vielgelesene Roman Irmgard Keuns „Gilgi, eine von uns" wird jetzt verfilmt. Für die Titelrolle ist Brigitte Helm gewonnen worden, ihr Partner wird von Ernst Busch gespielt. — Walter Jacob, bisher Oberregisseur der Oper und Operette an den städtischen Bühnen in Wuppertal, wurde von dem neuen Essener Operndirektor Lengstorf für die kommende Spielzeit an das Städtische Opernhaus in Essen verpflichtet.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Geheimnis des Schwimmens.

Richtiges Atmen schützt vor Ertrinken.

Die letzten heißen Tage haben leider wieder zahlreiche Menschenleben gefordert, denn in diesen Tagen häuften sich wieder die auch Schwimmer betreffenden Todesfälle durch Ertrinken. Leider sind fast alle Unfälle dieser Art auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Entweder trauen sich die Nichtschwimmer ins tiefe Wasser hinaus, oder die Badenden achten — selbst wenn sie schwimmen können — zu wenig auf die Atemtechnik. Noch immer legt man nicht genügend Wert auf richtige Atmung beim Schwimmen. Durch die erhöhte Muskelarbeit des Körpers wird eine stärkere Luftzufuhr bedingt. Der Schwimmer, der falsch atmet, wird von einem Angstgefühl befallen, sodaß seine Kräfte schnell schwinden. Deshalb ist richtiges Atmen, wie Werner Krause im „Ärztlichen Wegweiser" ausführt, die Hauptbedingung beim Schwimmen.

Selbstverständlich erfordern die verschiedenen Schwimmarten abweichende Atmungsmethoden. Beim Brustschwimmen muß man ausatmen, wenn die Arme nach vorn gestreckt werden. Die meisten aber machen den Fehler, daß sie zu kurz ausatmen. Man soll das Ausatmen ruhig hören, denn es muß lang und kräftig erfolgen. Werden dann die Arme wieder angezogen, so erfolgt kurzes aber ausgiebiges Einatmen. Das Hauptgewicht ist aber auf das lange Ausatmen zu legen. Anders ist es beim Crawlschwimmen. Während das Gesicht im Wasser ist, wird ausgeatmet. Wird dann der Kopf beim Armdurchzug seitlich rechts oder links gedreht, kann man bei weitgeöffnetem Mund einatmen. Der Arm, der durch das Wasser geht, bildet ja ein kleines Wellental, und dadurch wird der Mund frei. Beim Rückenschwimmen dagegen kann man das Atmen besonders gut in die Schwimmbewegung einfügen. Schwingt man die Arme nach hinten, dann atmet man ein, denn der Brustkorb dehnt sich ja bei dieser Bewegung von selbst. Werden dann die Arme an den Körper gezogen, dann erfolgt die Ausatmung. Ohne richtige Atemtechnik kommt kein Schwimmer aus, selbst, wenn er die Arm- und Beintechnik vollkommen beherrscht. Es hat keinen Zweck, wild durcheinander zu atmen. Man wird stets finden, daß gute Schwimmer eine besonders gut entwickelte Lunge haben. So kann Rademacher bis zu 7 Liter Luft in seine Lunge pumpen, während der Durchschnittsmensch höchstens 3,5 Liter einatmen kann. Aber das ist selbstverständlich eine Ausnahme, und so muß denn jeder, der einigermaßen gut schwimmen will, sich bemühen, seine Atemtechnik zu vervollkommnen.

Streitwert der Räumungsklage gleich Jahresmiete.

Das Landgericht I zu Berlin hat dieser Tage entschieden, daß der Streitwert einer Räumungsklage sich regelmäßig auf den Betrag der Jahresmiete berechnet. Gegen einen Einwohner war Klage auf Räumung erhoben worden, und das Amtsgericht hatte den Streitwert auf zweitausend Mark festgesetzt. Dagegen hatte der Kläger Beschwerde erhoben und eine Herabsetzung des Streitwertes auf dreihundert Mark verlangt. Das Landgericht entschied, daß der Streitwert der vorliegenden Räumungsklage des Vermieters gegen den Untermieter sich nach dem Wert der herausverlangten Räume berechnet. Bisher hatte man regelmäßig als Wert die anderthalbfache Jahresmiete angenommen. Unter Berücksichtigung der inzwischen völlig geänderten Wirtschaftslage steht jedoch die Beschwerdekammer jetzt auf dem Standpunkt, daß der Wert der Räume ausreichend und angemessen geschätzt ist, wenn er auf den Betrag der Jahresmiete angenommen wird. Da der monatliche Mietwert 89 RM. beträgt, berechnet sich der Streitwert der vorliegenden Klage auf 89×12 = 1000 bis 1100 RM. (L. G. I Berlin — 227 T 4423 (706)/32 — 2. Juni 1932).

Die Straßenreinigung in den Vororten.

Der Polizei-Präsident schreibt uns: Nach den §§ 16 und 17 der Polizeiverordnung über die Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße vom 10. 7. 1931 müssen in den bebauten Ortsteilen der Vororte außerhalb der Stadtteile Alt-Wiesbaden und Biebrich jeden Mittwoch und Samstag — wenn diese nicht auf einen gesetzlichen Feiertag fallen — sowie an jedem, einem gesetzlichen Feiertage vorhergehenden Werktage vor jedem Grundstück der Bürgersteig, die an ihm entlang laufende Straßenrinne, sowie die Fahrbahn bis zur Mitte der Straße gründlich gereinigt werden. Verpflichtet hierzu sind die Eigentümer oder Nutznießer der anliegenden Grundstücke und bei Grundstücken, welche in der Zwangsvollstreckung oder im Konkurse stehen oder unmündigen Personen gehören, die Zwangsverwalter oder Vormünder, bezw. die von den Verpflichteten mit der Reinigung beauftragten und der Polizei mitgeteilten Personen. Diese Reinigung wird seitens der Verpflichteten in zahlreichen Fällen nicht in ordnungsmäßiger Weise bewerkstelligt. Die Polizei- und Landjägerbeamten sind daher angewiesen, Kontrollen auszuüben und auf die Durchführung dieser Vorschrift zu achten. Sollte in Zukunft die ordnungsmäßige Reinigung unterbleiben, müßten leider Geldstrafen verhängt werden.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Dienstagvormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 25000 M.: 124 632. 10000 M.: 59 031. 5000 Mark: 48 437, 117 446, 161 631, 209 959, 243 545, 291 258, 304 130. 3000 M.: 100 749, 111 682, 114 292, 132 357, 264 188, 371 556, 393 876. 2000 M.: 1466, 6410, 25 838, 43 119, 48 856, 132 870, 140 343, 152 441, 167 125, 176 641, 188 509, 200 442, 202 205, 213 866, 219 583, 229 532, 230 421, 248 188, 279 256, 287 593, 290 890, 295 591, 310 187, 311 619, 321 333, 327 066, 331 793, 333 377, 368 404, 369 830, 379 665, 383 161. 1000 M.: 5281, 11 593, 12 707, 16 254, 16 811, 24 857, 41 699, 52 940, 70 446, 85 276, 126 433, 133 730, 133 892, 141 453, 152 084, 155 104, 161 321, 161 890, 167 493, 176 014, 179 879, 181 018, 186 860, 187 253, 191 083, 193 117, 206 264, 208 569, 229 369, 252 122, 265 094, 278 000, 279 856, 291 948, 295 757, 351 100, 370 751, 395 104. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 10000 M.: 190 746, 266 437, 326 090. 5000 M.: 113 075, 283 687, 285 726. 3000 M.: 14 781, 116 665, 121 308, 209 614, 293 906, 372 505. 2000 M.: 21 014, 22 624, 36 221, 52 814, 137 299, 140 312, 143 061, 148 373, 151 099, 153 918, 189 506, 194 973, 211 022, 238 706, 259 930, 289 396, 336 256, 343 772, 370 037, 370 999, 385 092. 1000 M.: 4177, 20 710, 25 927, 32 771, 71 157, 71 309, 73 510, 86 883, 96 030, 101 702, 104 309, 107 319, 123 890, 124 840, 149 273, 175 482, 176 991, 183 399, 185 663, 187 502, 199 176, 208 665, 219 956, 223 245, 230 853, 238 747, 247 304, 256 168, 263 237, 265 228, 269 679, 276 741, 293 979, 294 911, 308 275, 312 546, 351 981, 377 102, 377 990, 381 959, 394 639, 397 020. (Ohne Gewähr).

Das Dessauer Bauhaus wird am 1. Oktober geschlossen.

Das Dessauer Bauhaus, die weit über die deutsche Grenze bekannte Lehrstätte für moderne Architektur, Malerei und Kunstgewerbe, muß auf Beschluß des Gemeinderats der Stadt Dessau am 1. Oktober seine Pforten schließen.

— **Die Landesgruppe Rhein-Main ehemaliger Auslandslehrer** hielt ihre zweite diesjährige Tagung am 20. August in der Aula der Oberrealschule in Frankfurt-Sachsenhausen ab. Von behördlichen Stellen waren anwesend: Herr Regierungsdirektor Gericke (Wiesbaden), der die Versammlung in Vertretung des Regierungspräsidenten begrüßte; Herr Regierungs- und Schulrat Boniß (Wiesbaden) und Herr Staatsrat Block (Darmstadt) der Leiter des Gesamtverbandes. Nach den Begrüßungsansprachen referierte der Vorsitzende der Landesgruppe, Herr Studiendirektor Scholl (Gernsheim, früher Buenos-Aires), über die Frage des Einflusses der deutschen Heimatbehörde auf Anstellung und Entlassung von Auslandslehrern draußen. Bekanntlich sind die deutschen Auslandsschulen Privatschulen, die von einer örtlichen deutschen Schulgemeinde und dem von dieser gewählten Schulvorstand gegründet und erhalten werden und auf die das Reich einen gewissen Einfluß ausübt. Die Schulvorstände leisten in vielen Fällen in selbstloser Weise vorzügliches für die von ihnen betreute Schule; doch konnten auch Fälle vor, in denen persönliche oder gar volksfremde Einflüsse sich schädigend für die innere Organisation der Schule auswirken, verdiente, jahrzehntelang an der Anstalt tätige deutsche Lehrer ohne sachlichen Grund entlassen oder in ihrem Gehalt stark gekürzt werden usw. Der Redner betont, daß es sich nur um vereinzelte Mißstände besonders in Übersee handele, aber auch denen müsse entgegengetreten werden. Und zwar fordert er eine noch straffere Aufsicht durch das Reich und führt des näheren aus, welche Mittel dieses in der Hand hat, um seinem Willen Geltung zu verschaffen. In der sich anschließenden Aussprache stellte Herr Staatsrat Block fest, daß im allgemeinen die Lage des heute hinausgehenden Auslandslehrers, besonders bei seiner Rückkehr in die Heimat durch die Bemühungen der Regierungen durchaus gesichert sei. Für die alten Lehrer werde das möglichste getan. Was die deutsche Auslandsschule in stiller sachlicher Arbeit für die deutsche Geltung in der Welt leisten kann, das zeigte an einem Beispiel höchst eindrucksvoll Herr Mittelschullehrer Peters (Frankfurt, früher Teheran), der in einem einstündigen Vortrag in liebenswürdig bescheidener Weise über seine Tätigkeit in Persien berichtete. Die Tagung fand ihren Abschluß in einem gemütlichen Zusammensein in der Holbeinmittelschule.

— **„Hokuspokus".** Vor 300 Jahren tauchte zuerst in England ein Wortspiel auf, das sich rasch über Holland und dann auch Deutschland verbreitete. Es handelt sich um das noch heute oft gebrauchte Wort „Hokuspokus", das einen Taschenspieler bezeichnete, aber auch viel als Zauberformel gebraucht wurde. Unter dem König Jakob I. von England nannte sich ein Hoftaschenspieler Hocus Pocus. Die sonst weitverbreitete Erklärung, das Wort sei eine Entstellung der Konsekrationsformel „Hoc est corpus meum" (dieses ist mein Leib) lehnen namhafte Forscher ab. Dagegen meinen andere, daß es sich einfach um die bekannte Formel „Hax pax" handele, in der das a verdumpft, nach englischer Art ausgesprochen, zu o geworden ist. Da diese Formel auf Hostien usw. geschrieben gegen Fieber und andere Schäden gebraucht wurde, so ist die Möglichkeit einer Verstümmelung aus den Konsekrationsworten auch des „Hax, Pax, Max" nicht ausgeschlossen. Jedenfalls hat aber das Wort „Hokuspokus", mag es erklärt werden, wie es will, im Laufe dieser 300 Jahre seinen „Zauber" keineswegs eingebüßt.

— **Neppringe gegen Finderlohn.** In der letzten Zeit ist in mehreren Fällen ein unbekannter Bursche an Straßenpassanten herangetreten und hat ihnen einen angeblich soeben von ihm gefundenen Brillantring gezeigt mit der Bitte, ihn gegen Erstattung eines angemessenen Finderlohnes zu nehmen. Unverständlicherweise erhielt er in einem Falle 2 M., in einem anderen Falle sogar 4 M. für einen Ring, obwohl die Betreffenden nichts verloren hatten. Die Aufforderung, den Ring doch auf dem Fundbüro abzugeben, lehnt er gewöhnlich mit dem Bemerken ab, er sei auf Wanderschaft, wenn er mit dem wertvollen Ring käme, glaube man ihm nicht und hielte ihn fest. Bei näherem Zusehen stellt sich dann heraus, daß es sich bei den Ringen um völlig wertlose Neppware handelt. Der Bursche ist 30—35 Jahre alt, 1.65 Meter groß, hat lichtes Haar, zerrissene Schuhe und Kleidung. Bei Auftauchen sofort nächsten Polizeiposten oder Kriminalpolizei verständigen.

— **Festgenommen** wurde von der Kriminalpolizei eine hier ansässige Person, die während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber aus einer Villa in der Kapellenstraße einen größeren Geldbetrag mittels Einbruchs gestohlen hatte. Das Geld konnte wieder herbeigeschafft werden.

— **Gestohlene Herrenkonfektion.** Wie aus Mainz nach hier gemeldet wird, wurden dort aus einem Herrenkonfektionsgeschäft mittels Einbruchs ein Posten Herrenanzüge gestohlen. Die Täter — anscheinend zwei — haben sich dabei neu eingekleidet und ihre alten Anzüge zurückgelassen. Nach den zurückgelassenen Sachen zu urteilen, scheint es sich bei den Tätern um Personen zu handeln, die etwa 1,70—1,75 Meter groß und sehr schlank sind. Vor Ankauf der Anzüge wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei Mainz oder an die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

— **Diebstahl.** Am 22. August morgens wurden vor einer Wohnungstür in der Rüdesheimer Straße hinweg ein Beutel mit 13 Brötchen und ein Paket mit einem weiß und lilabeige gemusterten Herrenhemd, einem Kragen und einem Paar graugemusterten Socken gestohlen.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 15. bis 22. August wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben: 1 Nickelbrille mit schwärzlichen Gläsern, 1 stählernes Bandmaß, 1 schwarzer Damenschirm, 1 Nickelarmbanduhr, 1 goldene Damenuhr, 1 Päckchen mit Badewäsche, 1 hellbraunes Handtäschchen mit Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 blauer Selbstbinder, 1 braune Lederhandtasche mit Inhalt, 1 altes braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 altes braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 hellbraune, wollene Strickjacke, 2 beige Tüchelchen mit Locharbeit, 1 Paar alte Spangenschuhe, 1 dunkelbraunes Handtäschchen mit verschiedenem Inhalt, 1 rötlichbraune Herrenmütze. — Zugelaufen: 1 schwarzgrauer, kurzhaariger Hund, 1 langhaariger Dackel, 1 grauer Schäferhund, 1 weißer Kater, 1 kleiner Jagdhund, weiß und braun, 1 schwarzbraune, glatthaarige Hündin, 1 Spaniel, braun mit weiß, 1 dunkelbrauner, langhaariger Hund. — Zugeflogen: 1 Kanarienvogel, 1e Wellensittich. — Beim Fundbureau der Revier-Zweigstelle in Wiesbaden-Sonnenberg als gefunden angemeldete Gegenstände: 1 kleines, rotes Hundebrustgeschirr, 2 Schlüssel am Ring, 1 weißer Damenstrandhut, 1 kleine, getigerte Dogge.

— **Fahrpreisermäßigung für die Wiener Herbstmesse.** Für die vom 4. bis 10. September stattfindende Wiener Herbstmesse berechtigen Messeausweise zu 25 Prozent Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen, österreichischen usw. Eisenbahnen, die bei der ehrenamtlichen Vertretung J. Schottenfels u. Co., Theater-Kolonnade 29/35, zu haben sind.

— **Hohes Alter.** Fräulein Betty Rosenthal, zur Zeit im israelitischen Altersheim, Walkmühlstraße 85, die frühere langjährige Leiterin des Korsetthauses W. G. Neumann, Langgasse 27, begeht am 25. August ihren 80. Geburtstag.

— **Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Wiesbaden,** steht, wie die stark besuchte erweiterte Vorstandssitzung unter Vorsitz von Studienrat Dr. Keller im Saale des Restaurants Wies am Montagabend in erfreulicher Weise kundgab, für seine Veranstaltungen am 3. und 4. September in ausgedehnten Vorarbeiten. Die volksdeutsche Kundgebung am Samstagabend wird nicht auf dem Exerzierplatz, sondern infolge Entgegenkommens der Schulverwaltung auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße stattfinden. Zur Teilnahme an ihr sowie an dem sich anschließenden Fackelzug haben sich aus den verschiedenen Jugendbünden über 1000 Jugendliche gemeldet.

— **Abgesagte Weltkirchenkonferenz.** Die Evangelische Weltkirchenkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung, die in Wiesbaden vom 24. bis 29. August abgehalten werden sollte, ist auf das Jahr 1933 vertagt worden, weil, wie der Erzbischof von York dem vorbereitenden örtlichen Komitee mitgeteilt hat, den Amerikanern in diesem Jahre eine Teilnahme aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Die Stadt Wiesbaden soll auch im nächsten Jahre Tagungsort der Weltkirchenkonferenz sein.

— **Abend-Hochschule** (Rheinstraße 102). Am Freitag, 26. August, abends 8 Uhr beginnt Herr Dr. Strakosch seine Vortragsreihe. Sie umfaßt 5 Vorträge, von denen die drei ersten „Die Hygiene der Schwangerschaft", die beiden letzten „Die Hygiene der Wechseljahre" behandeln.

— **Einweihung der Randsiedlung Freudenberg.** Randsiedler- und Kleingartenverein Freudenberg, E. V., Wiesbaden, begehen das Fest des Einzugs in die ersten fertigen Häuser der Stadtrandsiedlung auf dem ehemaligen Exerzierplatz Wiesbaden-Dotzheim am Sonntag, 28. August, nachmittags 2 Uhr in Verbindung mit Hissung der Siedlerflagge. Das Festprogramm sieht vor: 1. Musik; 2. Begrüßung; 3. Ansprachen; 4. Aufmarsch der Kinder; 5. Übergabe der Schlüssel und Hissung der Siedlerflagge; 6. Besichtigung der Siedlung; 7. Volksfest.

Wiesbaden-Biebrich.

Branddirektor Adolf Löber †.

In der vergangenen Nacht verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im 71. Lebensjahre. Dachdeckermeister und Branddirektor Adolf Löber. Herr Löber gehörte über 46 Jahre aktiv der hiesigen Wehr an und bekleidete nach Ausscheiden des Branddirektors Tropp im Jahre 1920 das Amt eines Branddirektors der Freiwilligen Feuerwehr. Der Verstorbene ist weit über die Grenzen der engeren Heimat wegen seiner Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens bekannt; er gehörte lange Jahre dem Verbandsausschuß und Zentralvorstand des Nassauischen Feuerwehrverbandes an, auch war er Kreisverbandsvorsitzender des 11. Kreisfeuerwehrverbandes. In den Kreisen der Handwerker- und Gewerbetreibenden genoß der Verstorbene, der stets für die Interessen des Mittelstandes eintrat, große Wertschätzung. Von 1893 bis 1919 war Herr Löber ununterbrochen als

Wiesbaden und Preußen.

Bekommt Wiesbaden einen Staatskommissar? — Das Problem der kommunalen Steuerrückstände. — Steuereinnahmen und städtische Kassenlage. — Aufrechnung von kommunalen Zahlungsverpflichtungen gegen Steuerüberweisungen. — Zwangsweise Risikogemeinschaft aller preußischen Gemeinden. — Die rechtlichen Grundlagen der Auffassung der Staatsregierung. — Die unvermeidliche Neuregelung des Finanzausgleiches.

Die erfolglosen Bemühungen der alten preußischen Staatsregierung um eine pünktlichere Ablieferung der von den Gemeinden erhobenen Staatssteuern haben der kommissarischen Staatsregierung Veranlassung gegeben, durch Anwendung des äußersten Mittels, nämlich durch die Einsetzung von kommunalen Staatskommissaren den Eingang der von den Gemeinden erhobenen Staatssteuern an die preußische Staatskasse zu erzwingen und damit den eigenen staatlichen Finanzbedarf einigermaßen sicherzustellen.

Die Staatsregierung stützt sich bei ihrem Vorgehen gegen die Gemeinden auf eine in der preußischen Haushaltsfeststellungsordnung von der bisherigen preußischen Regierung getroffene Bestimmung, gemäß der der preußische Finanzminister in der Lage ist, besondere Beauftragte als Staatskommissare in diejenigen Gemeinden und Städte zu entsenden, die die Ablieferung der Staatssteuern vernachlässigen.

In außergewöhnlichen Fällen können sogar die Gemeindekassen direkte Zahlungsanweisungen seitens der Staatsbeauftragten an die staatlichen Kassen erhalten. Die Tatsache, daß die Staatsregierung in den letzten Tagen gegenüber der Stadt Kassel von diesem Recht Gebrauch gemacht und einen Staatskommissar mit der Überwachung der Steuereingänge und -ablieferungen beauftragt hat, lassen es geboten erscheinen, im Hinblick auf die örtlichen Verhältnisse das Problem der Aufrechnung von kommunalen Zahlungsverpflichtungen an Reich und Staat gegen Reichssteuerüberweisungen und Landessteuereingänge zu erörtern und die Frage der Garantie des Finanzausgleiches zwischen Staat und Gemeinden hervorzuheben. Wiesbaden ist wie zahlreiche andere Gemeinden innerhalb des Regierungsbezirks schon seit Monaten mit den Ablieferungen von Staatssteuern teilweise im Rückstand. Welche Höhe diese vor geraumer Zeit auf eine Million M. bezifferte Summe nicht abgelieferter Staatssteuern inzwischen erreicht hat, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. Der Kämmerer ist zweifelsohne bemüht gewesen, weitmöglichst die eingezogenen Staatssteuern zur Ablieferung zu bringen und es dürften bis vor ganz kurzer Zeit nur insoweit Beträge einbehalten worden sein, als die Stadtverwaltung Forderungen an den Staat hätte für Steueranteile, die ihr bekanntlich durch das Reich über den Staat überwiesen werden.

Die Zahlungsschwierigkeiten, die in den letzten Monaten innerhalb der Mehrzahl der deutschen und preußischen Gemeinden zwangsläufig infolge der rapid ansteigenden Wohlfahrtslasten eingetreten sind, haben den Gemeinden und damit auch Wiesbaden zunächst gar keinen anderen Ausweg gelassen als den, mit ihren laufenden Zahlungsverpflichtungen gegenüber Reich und Staat rückständig zu werden und von Tag zu Tag Eingänge mit Ansprüchen auszugleichen.

Infolge der dringendsten Zahlungsverpflichtungen aus Gehältern und Löhnen für die Beamten, Angestellten und Arbeitern sowie aus den Unterstützungen für die Erwerbslosen haben die bedrängten Gemeinden entweder die Staatssteuern nicht mehr abgeführt oder sie sind gegenüber der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung das sogen. Krisenfünftel schuldig geblieben. Bisher ist in diesen Fällen von Reich und Staat mit den den in Frage kommenden Gemeinden zu überweisenden Steueranteilen aus den verschiedenen Steuern einfach aufgerechnet worden. Wir verweisen auf einen Erlaß des preußischen Innenministers vom 7. Juni d. J., in dem für die vorerwähnte Aufrechnung von kommunalen Zahlungsverpflichtungen gegen Steuerüberweisungen eine bestimmte Rangfolge aufgestellt wird. Diese Rangfolge bringt zum Ausdruck, daß die rückständigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinden in folgender bemerkenswerter Reihenfolge durch Anrechnung auf die laufenden Reichs- und Staatssteuerüberweisungen abgedeckt werden sollen: von Beamten, Angestellten und Arbeitern einbehaltene Lohnsteuerabzügen, Rückstände der Kommunen an Anteilen an der Krisenfürsorge, das sogen. kommunale Krisenfünftel, Beiträge zu den staatlichen Polizeikosten, Rückstände aus Verpflichtungen, bezüglich derer der preußische Staat sich bereits das Recht der Verrechnung auf Reichssteuerüberweisungen hat einräumen lassen oder bezüglich der er eine Verpflichtung zur Ablieferung der Reichssteuerüberweisungen an die Gläubiger ausdrücklich übernommen hat, schließlich nicht abgelieferte Staatssteuern sowie rückständige Landes- und Mittelschulkassenbeiträge. Diese Rangfolge betrifft in erster Linie die Anrechnung auf Steuerüberweisungsbeiträge des Reiches.

Kommt der preußische Staat bei der Aufrechnung der kommunalen Anteile an den Reichssteuern nicht zur Befriedigung seiner Forderungen, so soll eine weitere Verrechnung mit den übrigen schlüsselmäßigen Ausschüttungen an die Gemeinden (Hauszinssteuerüberweisungen, Real- und Biersteuersenkungsentschädigung, Ausgleichsbeträge für die Gemeinden mit kommunaler Polizei) erfolgen.

Preußen hat darüber hinaus sich auch noch die gesetzliche Möglichkeit verschafft, nicht nur gegenüber einer einzelnen Gemeinde die von dieser geschuldeten Steuerbeträge zu verrechnen, sondern die bei irgendeiner Gemeinde in Preußen rückständigen Steuerbeträge einfach von dem Gemeindeanteil der Gesamtheit aller preußischen Gemeinden an den Überweisungssteuern zu kürzen.

Diese Bestimmung erhält der § 65 des Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz für 1932 vom 8. April 1932. Neben der Maßnahme der Einsetzung von direkten Kommissaren muß die Ausnutzung der vorerwähnten Möglichkeit als die allerschärfste Maßnahme bezeichnet werden, die unsere Stadt sehr hart trifft, selbst wenn es nicht zur Einsetzung eines Kommissares für Wiesbaden kommen sollte. Mit dieser Bestimmung wird ein Verfahren gutgeheißen, das sehr wahrscheinlich, wie die starken Rückgänge an Steuerüberweisungen deutlich erkennen lassen, von der Regierung nicht erst jetzt zur Anwendung gelangt, sondern bereits in den letzten Monaten des verflossenen Rechnungsjahres auch gegenüber Wiesbaden zur Anwendung gebracht worden ist. Wir haben schon wiederholt auf diese Entwicklung hingewiesen. Wenn wir vor wenigen Tagen bereits auf die mangelnde Wirksamkeit der Einsetzung von Staatskommissaren gegenüber der zwangsläufigen Selbsthilfemaßnahmen der Gemeinden hingewiesen haben, so sei erneut betont, daß sich schon in aller Kürze die Unzweckmäßigkeit der vorerwähnten Bestimmung ebenfalls ergeben wird.

Durch den rigorosen Abzug von den Gesamtsteueranteilen werden zunächst alle diejenigen Gemeinden am weitgehendsten und ganz ungerechterweise benachteiligt, die bisher ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber Reich und Staat weitmöglichst nachgekommen sind. Durch dieses Verfahren muß der Wille der Gemeinden zur Einhaltung ihrer Zahlungsverpflichtungen erst recht vollkommen gelähmt werden.

Der preußische Staat gestaltet die Gesamtheit der preußischen Gemeinden durch diese Bestimmung zu einer Risikogemeinschaft mit der weit eher negativen als positiven Wirkung, daß nunmehr die Kommunen zumindest die von ihnen eingezogenen Steuern in der Höhe einbehalten, in der sie Beträge als Reichs- und Landessteueranteile zu erwarten haben.

Eine grundsätzliche Prüfung dieser Entwicklung und der erwähnten Bestimmung ergibt, daß tatsächlich Steuerforderungen grundsätzlich der Aufrechnung unterliegen. Schon in der Reichsabgabenordnung vom Dezember 1919 werden die Steuerpflichtigen ausdrücklich für berechtigt erklärt, Steueransprüche mit Gegenansprüchen aufzurechnen. Diese Aufrechnungsmöglichkeit wird jedoch sehr beschränkt durch eine Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches, gemäß der gegen eine Forderung des Reiches, der Länder und Gemeinden usw. die Aufrechnung einer Forderung nur zulässig ist, wenn die Leistungen an die gleiche Kasse erfolgen, aus der die Forderungen derjenigen, die die Aufrechnung vornehmen, zu berichtigen sind. Für die große Zahl der zwischen Staat und Gemeinden auf der einen sowie Reich und Staat auf der anderen Seite bestehenden Verpflichtungen liegt selbstverständlich diese Gleichheit der Kassen nicht vor. Bezüglich der Zahlung des bereits erwähnten Krisenfünftel an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch die Gemeinden liegen die Verhältnisse ähnlich. Auch hier ist eine Aufrechnung dieser Verpflichtungen gegen den Gemeindeanteil an Reichssteuerüberweisungen nicht ohne weiteres zulässig gewesen, sondern die Aufrechnungsmöglichkeit mußte ausdrücklich durch besondere Gesetze ausgesprochen werden, durch das Gesetz über die Arbeitsvermittlung vom 12. Oktober 1929 und durch die Reichsnotverordnung vom 5. Juli 1931. Auch die Verrechnung von fälligen Beiträgen der Gemeinden zu den Polizeikostenlasten auf die ihnen zustehenden Reichsüberweisungssteueranteile kann nicht ohne die ganz ausführliche Anweisung des preußischen Finanzministers erfolgen.

In der Tatsache, daß gesetzlich die Gemeinden kein Recht haben, die von ihnen abzuliefernden Steuern aufzurechnen gegen die ihnen zustehenden Reichs- und Landessteueranteile, ist eine große Ungerechtigkeit für die Gemeinden begründet, die durch die Drohung mit der Einsetzung von Staatskommissaren noch eine Steigerung erfährt.

Der Stadtverwaltung will man unter Androhung selbst disziplinierter Maßnahmen gegen den Magistrat die tägliche Ablieferung der Steuereingänge vorschreiben und nur die allerdringendsten Zahlungsverpflichtungen sollen eine Berücksichtigung finden, während die Überweisungen aus den Reichssteuern und den kommunalen Hilfsfonds des Reiches und Preußens in oftmals mehr als willkürlichen und verzögerten Terminen erfolgen und die Kassenlage des Reiches sehr oft die Zurückhaltung von Steuerüberweisungsbeträgen erforderlich macht. Wenn unsere Stadtverwaltung mit der Ablieferung der eingezogenen Staatssteuern säumig geworden ist, so geschah dies nicht aus bösem Willen, sondern einfach unter dem Druck der Not und der städtischen Kassenlage. Die in den letzten Tagen von der Staatsregierung getroffenen Gegenmaßnahmen bedeuten nur eine weitere Verkümmerung der kommunalen Selbstverwaltung und die sich immer mehr versteifenden Verhältnisse beweisen die Dringlichkeit einer grundlegenden Neuregelung des Finanzausgleiches, wie sie erst vor wenigen Wochen von Staatssekretär Popitz in seinem bekannten Gutachten gefordert worden ist.

Der deutsche Städtetag hat von der Reichsregierung immer wieder einen reichsrechtlichen Schutz der Kommunen gegen nachteilige Maßnahmen der Länder gefordert.

Wenn jetzt die kommissarische Staatsregierung die preußischen Finanzen mittels der vorstehend erörterten Maßnahmen zu Ungunsten der Gemeinden zu stabilisieren versucht, so werden durch diese Maßnahme Wiesbaden und mit ihm viel andere preußische Städte noch weit mehr als bisher die letzten Träger der gesamten öffentlichen Not.

Auch die in der neuen Wohlfahrtshilfe-Verordnung des Reiches enthaltene Garantie des innerstaatlichen Finanzausgleiches nach dem Stande vom 1. Mai d. J. bedeutet gegenüber den jüngsten Maßnahmen und den verschärften Steuereinzugsbestimmungen keinen wirksamen Schutz für die Gemeinden!

Stadtverordneter tätig, er war lange Jahre Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins Biebrich, Aufsichtsratsvorsitzender der Biebricher Bank und Vorstandsmitglied des Haus- und Grundbesitzervereins.

Feier der Schulkameradschaft 1882 Biebrich/Rhein.

Zahlreiche Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrganges 1882 hatten sich am Samstagabend im Hotel „Bellevue" zusammengefunden, um gemeinsam den 50. Geburtstag zu begehen. Der Vorsitzende der Schulkameradschaft 1882, Karl Hülpisch, hieß die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Nach einem Prolog des Herrn Justus Petry, gesprochen von Fräulein Petry, nahm Kamerad Knettenbrech (Nidda), das Wort zu einem interessanten Überblick über die gemeinsam verlebte Schulzeit, wobei er mit ehrenden Worten der alten Lehrer gedachte. Geschickt ergänzt wurden diese Ausführungen durch 5 lebende Bilder: „Schulgang, Lehrzeit, Auszug und Rückkehr aus dem Weltkrieg und 50. Geburtstagsfeier im Elternhaus." Musikalische, tänzerische und Gesangsvorträge des Männerquartetts „Nordend" gaben dem Abend den familiären Rahmen. Am Sonntagvormittag fand dann auf dem Biebricher Friedhof eine Gedenkfeier für die Verstorbenen und Gefallenen statt, bei der Kamerad Zippel eindrucksvolle Gedenkworte sprach. Eine Dampferfahrt nach Freiweinheim am Nachmittag gab reichlich Gelegenheit, Schulerinnerungen und -freundschaften aufzufrischen.

Auf dem Kreis-Schießen des Klein-Kaliber-Schützen-Bezirksverbandes Südwest-Nassau, das am Sonntag in Wiesbaden-Schierstein stattfand, schnitt die Fünfer-Mannschaft des Klein-Kaliber-Schützenvereins „Frei-Rhein" von hier gut ab. Mit 344 Ringen konnte sie den zweiten Platz belegen. Bester Schütze des Tages wurde der Schütze Bartholomäus, der mit 89 Ringen Kreismeister für 1932/33 wurde. Schützenbruder Kröller errang die vom Verband gestiftete Ehrenscheibe. Da die Schützenbrüder Bartholomäus, Kröller und Schleines die höchste Ringzahl errangen, werden sie an dem Gauschießen teilnehmen.

Wiesbaden-Schierstein.

Einer der wenigen hier noch lebenden Veteranen von 1870/71, Herr Christian Peiler, ist am Sonntag verstorben.

Am 23. August konnten Herr August Sattler und der Vorarbeiter Wilhelm Steinheimer von hier auf eine 40jährige ununterbrochene Arbeitszeit bei der Wasserbauverwaltung zurückblicken. Die beiden Jubilare wurden durch ein persönliches Schreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg geehrt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Nassauisches Landestheater.** Die Festvorstellung von Wagners „Lohengrin" am Sonntag, 28. August, im Großen Haus ist in den Hauptpartien besetzt mit den Damen: Gerhart-Voigt (Ortrud) und Singenstreu (Elsa), und den Herren: Tulmann (Lohengrin), Lazer (König Heinrich), Harbich (Telramund) und Hänse (Heerrufer). — In der ersten Schauspielvorstellung am Dienstag, 30. August, im Großen Haus, Neuinszenierung von „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" spielt Walter Rymer den Wallenstein. Die Hauptrollen im Lager sind besetzt mit den Damen Genzmer und Voß, und den Herren Momber (Wachtmeister), Jäger-Westphal (Kapuziner), Fuchs und Ivers (Jäger), Riedy (Kürassier). In „Piccolomini" spielen die Hauptrollen die Damen Kersten (Gräfin Terzky), Kuhn (Herzogin), Helmke (Thekla) und die Herren Falkner (Isolani), Frick (Max), Jäger-Westphal (Illo), Kleinert (Buttler), Riedy (Terzky), Sellnick (Questenberg), Stoeckel (Octavio). Die erste Vorstellung im Kleinen Haus findet am Mittwoch, 31. August, statt. Zur Aufführung kommt zum ersten Male die Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künneke. In den Hauptpartien die Damen: Kuhn, Mayer, Sedina und die Herren: Breitkopf, Doerter, Jäger-Westphal, Lierth, Meister und Schorn.

* **Kurhaus.** Der Gesellschaftsspaziergang am Freitag dieser Woche führt zur Fasanerie (Schützenhaus). Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das Abonnementskonzert am Freitag dieser Woche, 16 Uhr, wird von dem Schüler-Mandolinenorchester der Volksschule an der Luisenstraße, Aachen (40 Kinder), ausgeführt. — Vielfachen Wünschen entsprechend, wird die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche einen „Bayerischen Volksabend" im Kurgarten veranstalten. Die Schuhplattler-Abteilung des Bayern-Vereins 1908 bringt verschiedene sehr wirkungsvolle Trachtentänze zur Aufführung, und das Kurorchester hat ein gewähltes Programm aufgestellt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Mit dem Namen Tom Mix eng verbunden ist die Vorstellung von Prärie, Cowboyleben und verwegenen Ritten; etwas von jener romantischen Abenteuerlichkeit wird wach, die uns die Bücher eines Karl May mit heißer Spannung verschlingen ließ. Lange hat sich der bekannte Darsteller von Wildwest-Typen nicht mehr auf der Leinwand sehen lassen, sein neues Werk „Goldfieber" ist zugleich sein erster Tonfilm. Es geht um das Geheimnis einer Goldmine, über die Aufzeichnungen nur in einer rohen Geländeskizze des ermordeten Besitzers vorliegen. Die Goldgrube zu entdecken, macht sich ein kleiner Trupp auf den Weg ins Todestal der Sandwüsten. Am Ziel entbrennt ein Streit, ein Revolverschuß macht die Pferde des Proviantwagens scheu, und das kostbarste Gut, das Wasser, geht verloren. Tom, der Cowboy, wird zum Retter, sein kluges Pferd findet den Weg zur Farm zurück und bringt gerade noch in der letzten Not des Verdurstens Hilfe herbei. Bleiben die Charaktere im Stil der Abenteuergeschichte etwas einseitig schwarz oder weiß gezeichnet, rührend und ergreifend ist die Treue des Tieres und die echte Kameradschaft von Mensch und Pferd wirkt sich wohl als der stärkste Eindruck des Filmes aus. Die Bilder einer bizarren, wilden und schauerlich öden Landschaft geben stimmungsechten Hintergrund. Ebenso echt ist die Darstellung der dem Goldrausch verfallenen Abenteurer, die Säcke des gleißenden Metalls durch den Wüstensand schleppen und sie verdurstend doch gern hingeben möchten für einen Trunk Wasser. Tom Mix ist wie stets ein Prachtkerl, verwegen, kaltblütig und von edler Ritterlichkeit; etwas von strahlender Kraft geht von ihm aus, seine Reitkunststücke zeigen ihn wie verwachsen mit seinem Pferd Tony, dem als vierbeinigem Filmstar eine wichtige, instinkthaft sicher erfaßte Rolle zufällt. Die tönende Untermalung ist besonders in den Geräuschen, den Tierstimmen, schmerzlichem Pferdewiehern, Geheul der Steppenwölfe, eindrucksstark; so sollte dieser Film, spannend bis zuletzt, seine Vorgänger an Wirkung übertreffen. — Auf der Bühne gastierte in sketchartigem Auftritt das Komikerpaar Renner-Walter als drastisch-burleske Stimmungssänger. ls.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Photographische Gesellschaft Wiesbaden kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Damals schloß sich eine kleine Zahl begeisterter Anhänger der Lichtbildkunst, die zwar noch in den Kinderschuhen steckte, zusammen, zu einem „Verein zur Förderung der Amateurphotographie". Zum Gedenken dieser Tatsache unternahm der Verein am 7. August einen Ausflug nach Oberhessen, wo sich an vielen Orten für den sehenden Photographen noch wahre Fundgruben an „Motiven" finden. In flotter Fahrt ging es im Klubsesselauto der Wiesbadener-Verkehrsgesellschaft über Alt- und Neuweilnau, Usingen nach Butzbach, wo der erste Halt gemacht wurde und auf die alten Fachwerkbauten und die Wehrmauer alsbald ein photographisches Schnellfeuer aus allen Kameras anhub. Sogar ein Film wurde gedreht. Dann ging die Fahrt zum Kloster Arnsburg; auch hier gab es Gelegenheit zu einem Kamerawettschießen. Galt es doch, zur Erinnerung der von Privaten und Fabriken gestifteten Preise die besten Aufnahmen zu machen. Nachdem noch die Ruinen des Schlosses Münzenburg besichtigt worden waren, fand die Gesellschaft in Friedberg Gelegenheit zu leiblicher Erfrischung. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Müller, gedachte der Bedeutung des Tages, der Vereinsgründer und der ältesten Mitglieder. Er gab einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, betonte die Ziele desselben, die neben der künstlerischen Auffassung der Lichtbildnerei in der Liebe zur Natur, der Heimat auch in der Wertschätzung alten Kulturgutes zu suchen sind und wünschte dem Verein eine weitere Aufwärtsentwicklung.

Kreistagssitzung des Untertaunuskreises.

Annahme des Etats für das Jahr 1932.

Bad Schwalbach, 23. Aug. Dem diesjährigen Kreistag des Untertaunuskreises lag zur Beschlußfassung der Haushaltsplan für 1932 vor, der einen Fehlbetrag von 325 000 Mark aufweist. Aus dem ausführlichen Verwaltungsbericht des Landrats Dr. Pollack nachstehend in Kürze einige Einzelheiten. Die Abgeordneten Löhr (SPD.) und Hölzel (NSDAP.) legten ihr Mandat nieder. An Stelle des ersteren trat Eschenauer (Bad Schwalbach). Die Erhöhung der Kreisumlage von 40 auf 60 Prozent brachte eine Mehreinnahme von 50 000 M. Die Waldeinnahmen sind von 971 000 M. im Jahre 1928 auf 164 000 M. im Jahre 1932 zurückgegangen. Aus dem schleichenden Kassenzusammenbruch des Jahres 1931 wird im Winter 1932/33 bei Ausbleiben der notwendigen Staatshilfe ein offener Kassenzusammenbruch werden, da der Etat 1932 mit einem Fehlbetrag von 325 000 M. abschließen wird. Die Kreisverwaltung muß daher zu erreichen suchen, daß der 70prozentige Kreisanteil an den Wohlfahrtslasten an die Gemeinden in vollem Umfange durch Verrechnung gezahlt wird. Die Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen ist die Schicksalsfrage der Kreisfinanzen. Die Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen betrugen 1930 56 000 M., 1931 130 000 M. und werden 1932 auf mindestens 350 000 M. ansteigen. Da 1932 die Hauszinssteuer fast ausschließlich dem Finanzbedarf dienen muß, hat die Periode großzügigen Wohnungsbaues mit Hilfe von Steuermitteln nunmehr ihr Ende erreicht.

Das Jahr 1931 ist das letzte große Baujahr. Das Kreisbauamt erledigte vor allem die großen Schulneubauten in Hausen ü. A., Kemel und Wörsdorf und den Bau des großen Kindergartens in Bad Schwalbach.

Das Jahr 1932 wird nur eine größere Anzahl kleinerer Aufgaben bringen. Für das große Schwimmbad in Bad Schwalbach im Heimbachtal wurde der Entwurf aufgestellt. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht im Freiwilligen Arbeitsdienst 10 860 Tagewerke mit 225 Arbeitern, an Notstandsarbeiten 6950 Tagewerke mit 1121 Arbeitern vor. Für die Aarbachregulierung von Michelbach bis Rückershausen sind vorgesehen 30 000 Tagewerke mit 1150 Arbeitern. Vom 1. Oktober ab wird der Kreis durch Angliederung einiger Gemeinden aus dem Kreise Usingen seine Einwohnerzahl um 1200 vermehren, so daß er rund 34 500 Einwohner zählen wird. Der neue Etat sieht eine Menge Einsparungen, die der Not der Zeit zwar Rechnung tragen, aber nicht immer (so z. B. beim Wegebau) gutzuheißen sind. Im ganzen gesehen, bietet der Etat kein erfreuliches Bild. Kreisausschuß und Beamtenschaft haben geleistet, was in ihren Kräften stand. — Die einzelnen Fraktionen nahmen ausführlich Stellung zum Etat: Kreisdeputierter Guckes für die Arbeitsgemeinschaft, Löhr für die SPD. und Wiegand für die KPD. In der Aussprache wurde betont, daß vor allem Arbeit beschafft und geleistet werden müsse. Es dürfe keine Unterstützung ohne Arbeit mehr geben. Die Abstimmung ergab schließlich Annahme des Etats mit allen gegen die Stimme des kommunistischen Abgeordneten. Die zum Etat gestellten kommunistischen Anträge wurden abgelehnt. Sieben weitere Anträge derselben Parteien wurden dem Kreisausschuß überwiesen, ebenso die neun Anträge der SPD.

Jahresversammlung des Nassauischen Pfarrervereins.

Limburg, 23. Aug. Im evangelischen Gemeindehaus hielt der Nassauische Pfarrerverein unter Vorsitz von Pfarrer von Oven seine Jahresversammlung ab. Professor Lic. W. Neuser (Herborn) hielt einen Vortrag über „Werden und Wollen evangelischer Pädagogik". Er zeichnete vor allem die Kräfte, die sich um eine neue evangelische Pädagogik bemühen. Der Jahresbericht Pfarrer von Ovens meldete das Ableben von vier Pfarrern im abgelaufenen Vereinsjahr. Eine eingehende Aussprache fand in der Devaheim-Angelegenheit und die Nichtbeteiligung der nassauischen Pfarrer am Hilfswerk für die Devaheim-Sparer statt. Ferner wurde Auskunft über die Lage der Evangelischen Zentralbank, die Evangelische Sterbekasse und den Stand der Neuorganisation der Pfarrerkrankenkasse erteilt. Die Jahresrechnung schloß mit einem Überschuß ab, aus dem dem evangelischen Pfarrerhilfsverein ein Zuschuß gewährt werden soll. Ferner plant man die Errichtung eines Fonds zur Unterstützung von Kandidaten der Theologie. Schließlich ist aus der weiteren Aussprache noch die Stellungnahme zu einem drohenden Pfarrerüberschuß erwähnenswert.

Sport.

Rudern.

Erfolge der RG. Wiesbaden - Biebrich.

Zum Abschluß der diesjährigen Regattasaison startete, wie gemeldet, die Rgs. Wiesbaden-Biebrich auf der Mittelrheinischen Herbst-Regatta in Mainz-Kastel im Jungmann-Vierer und -Achter. Wiederum konnte der schon in Offenbach und Mainz siegreich gewesene Jungmann-Vierer der RWB. einen neuen Sieg erringen, und zwar schlug er einen der besten Jungmann-Vierer, den Rtl. Saar Saarbrücken in der besten Viererzeit des Tages. Jungmann-Vierer: 1. Rgs. Wiesb.-Biebrich (Best, Marx, Weber, Wagner; Steuer: K. Apel) 6:04,6; 2. Rtl. Saar Saarbrücken 6:05,1; 3. Rv. Kostheim-Gustavsburg 6:07; 4. Rtl. Mainz-Kastel. Alle Boote lagen kurz nach dem Start auf gleicher Höhe. RWB. nahm knapp die Führung und hielt sie bis 1200 Meter. Hier gingen die oft spurtenden Saarbrücker an ihr vorbei und führten leicht. Kostheim dicht bei RWB., Kastel fiel leicht ab. Der sich nun entwickelnde Zweikampf zwischen Saarbrücken und Biebrich hielt alle Zuschauer im Bann. In zähem Bord-an-Bord-Kampf näherten sich die Boote dem Ziel. Schon glaubte man, daß Saarbrücken das Rennen nun gewinnen würde, als RWB. mit einem ganz prachtvollen Endspurt, der das letzte aus der Mannschaft herausholte, fast im Ziele den unvergleichlich harten Kampf für sich entschied. — Jungmann-Achter: 1. Rv. Kostheim-Gustavsburg 5:44,2; 2. Rgs. Wiesbaden-Biebrich 5:45,9 (Kahlert, Becht, Grünschlag, Marx, Sieben, Schwalbe, Weber, Wagner; Steuer: K. Apel); 3. Rgs. Mainz-Kastel 5:49. Vom Start an übernahm die RWB. die Führung, die sie gegen die scharf angreifenden Kasteler bis zirka 1200 Meter hielt. Hier kam Kostheim mächtig auf, überspurtete Kastel und kämpfte Bord an Bord mit Biebrich, um sich dann langsam aber sicher vorzuschieben. Die RWB., von dem Vierer-Rennen noch schwer mitgenommen, machte verzweifelte Anstrengungen, das Tempo zu halten, wurde aber mit einer Viertellänge von Kostheim geschlagen. — Jungmann-Einer: 1. Rv. Kostheim-Gustavsburg 7:01; 2. Rtl. Limburg 7:12,4; 3. Rgs. Wiesbaden-Biebrich (Fr. Borkowsky) 7:14. Fast bis 1000 Meter geschlossenes Rennen. Kostheim ging nun in Führung, gefolgt von Limburg und Wiesbaden-Biebrich. Der sich stark versteuernde Limburger kollidierte mit Biebrich bei 1500 Meter, während der Kostheimer seinen Vorsprung bedeutend vergrößert hatte und dadurch auch sicher gewann.

Weitere Sportnachrichten Seite 10.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Großfeuer in einem Schloßgut.

= **Bad Kreuznach,** 23. Aug. Das Böckingsche Gut in Abentheuer in Birkenfeld wurde von einem Großfeuer heimgesucht, durch das das alte Herrschaftsgebäude mit Torbogen und Glockenturm zerstört wurde. Das Feuer nahm von der reichgefüllten Scheune aus seinen Anfang und verbreitete sich so schnell, daß man sich auf die Rettung des Viehes beschränken mußte. Etwa 30 Wagen Heu und der größte Teil des Inventars des Wohnhauses sind verbrannt. Darunter wertvolle alte Möbelstücke und Akten, die teilweise bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen.

Großfeuer am Rhein.

Drei Gebäude eingeäschert.

= **Boppard,** 23. Aug. Heute nachmittag brach in einem Bopparder Lebensmittellager Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. In kurzer Zeit standen ein Nebengebäude und ein Wohnhaus in hellen Flammen, ohne daß die Feuerwehr in der Lage war, das wütende Element wirksam zu bekämpfen. Alle drei Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Der Einsiedler als Haupt einer Falschmünzerbande.

= **Dillenburg,** 23. Aug. Eine aufsehenerregende Verhaftung wurde am Dienstag durch die Landjägerei durchgeführt. Unter dem dringenden Verdacht, bereits seit längerer Zeit in umfangreichem Maße Falschmünzereien betrieben zu haben, wurde der in Westdeutschland weit bekannte Einsiedler Reineck, der in einer schachtartigen Behausung in der Nähe der kleinen Gemeinde Seelbach im Kreise Siegen wohnte, dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Landjägerei konnte in der Wohnung des Einsiedlers umfangreiches Material vorfinden, das zur Herstellung der Falschstücke benutzt worden ist. Insbesondere soll sich der Einsiedler mit der Herstellung von 5- und 2-Markstücken befaßt haben. Es besteht der dringende Verdacht, daß Helfershelfer vorhanden sind. Der Einsiedler Reineck war eine besonders bei Ausflüglern bekannte Persönlichkeit, die oft seine Einsiedelei besuchten, deren geheimnisvolles Innere aber von Fremden nie betreten werden durfte. Reineck lebte angeblich von dem Verkauf von Ansichtskarten und den kleinen Gaben, die man ihm für sein Musizieren schenkte. Nun stellt es sich heraus, daß man es scheinbar mit dem Haupt einer weitverzweigten Falschmünzerbande zu tun hat. Reineck trat sogar kürzlich vor die breite Öffentlichkeit, in dem er im Westdeutschen Rundfunk auf von ihm selbstverfertigten Musikinstrumenten gespielt hat. Seine Darbietungen im Rundfunk wurden damals viel beachtet und als künstlerisch hochstehend bezeichnet.

Schweres Autounglück auf der Fahrt nach Frankfurt.

Ein Toter, sechs Verletzte.

= **Siegburg,** 23. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Frankfurter Straße ein schweres Autounglück, das ein Todesopfer und sechs Verletzte forderte. Ein aus Honnef kommender Personenkraftwagen wollte einem Radfahrer ausweichen, rannte dabei einen Fußgänger um und fuhr gegen einen Baum. Der Fußgänger wurde in den Straßengraben geschleudert, wo er mit einem Schädelbruch, einer Gehirnerschütterung, einem Schlüsselbeinbruch, Schenkelbruch und inneren Verletzungen liegen blieb. Er starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Sieben Kinder haben mit ihm ihren Ernährer verloren. Von den Insassen des Autos, einem Ehepaar mit vier Kindern, erlitt die Frau schwere Schnittwunden an Kopf und Armen sowie mehrere Rippenbrüche. Der Fahrer selbst trug schwere Verletzungen am Kopfe und an der Seite davon. Auch die vier Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Alle sechs wurden ins Krankenhaus geschafft. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Das Auto ist vollkommen zertrümmert. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Der Einbruch im Aschaffenburger Schloß.

5000 M. Belohnung für die Ermittlung der Bilderdiebe.

= **Aschaffenburg,** 23. Aug. Am 22. Juni wurde, wie seinerzeit berichtet, ein raffinierter Einbruch in das Aschaffenburger Schloß begangen, bei dem den Dieben aus dem sogen. Kupferstichkabinett 83 Rembrandt-Radierungen und 250 Handzeichnungen deutscher, italienischer, niederländischer und französischer Meister in die Hände fielen. Jetzt ist von zuständiger Stelle eine Belohnung von 5000 M. zur Wiederherbeischaffung der Bilder ausgesetzt worden. Bisher sind die Bilder noch nicht im Handel erschienen.

= **Medenbach,** 23. Aug. In der letzten Woche konnte, begünstigt durch das schöne Wetter, die gesamte Getreideernte unter Dach und Fach gebracht werden. Mit dem Drusch wurde inzwischen begonnen. Während der Ertrag bei stehender Frucht sehr gut ist, ist derjenige der liegenden Frucht weit geringer. Auch die Qualität des Strohes ist bei der lagernden Frucht durch Plauschbildung minderwertiger. — In den Wiesen wurde im Laufe dieser Woche mit dem Grummetschnitt begonnen. Der Ertrag der Ernte ist durchschnittlich gut.

= **Breckenheim,** 23. Aug. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Lesen von Fallobst innerhalb der hiesigen Gemarkung nur in der Zeit bis morgens 9 Uhr gestattet. Auswärtige Händler bieten für den Zentner zur Zeit 2 M. Die Nachfrage nach Fallobst ist noch sehr gering.

= **Nordenstadt,** 23. Aug. Der hiesige Kleinkindergarten, der unter der umsichtigen Leitung von Fräulein Recha Schönfeld steht, weist heute die stattliche Zahl von 41 Schutzbefohlenen auf. — Im Alter von 79 Jahren verstarb am Montagabend die Witwe Henriette Heß, geb. Scherf, von hier. — Anläßlich der am Sonntag und Montag hier stattfindenden „Kerb" ist ein großer historischer „Kerbezug" geplant.

= **Aus dem Ländchen,** 23. Aug. Die Felddiebstähle, die sich bisher ausschließlich auf Kartoffeln oder Gemüse erstreckten, dehnen sich nun auch in erschreckendem Maße auch auf das Obst aus. Besonders geplündert werden die Obstbäume, die an den Hauptverkehrsstraßen stehen. Täglich nehmen die Klagen zu. Fast alle Gemeinden haben aus diesem Grunde ihren Feldpolizeibeamten Anweisungen erteilt, rücksichtslos gegen derartige Beschädigungen und Diebstähle einzuschreiten.

= **Erbach,** 23. Aug. Am Dienstag um 18 Uhr wurde die neuerbaute Schule in Gegenwart der Vertreter der Behörden eingeweiht. Das Lehrerkollegium hatte sich mit den Schulkindern im Hofe versammelt. Architekt Bott-Eltville übergab die Schlüssel an den Bürgermeister Kanther, der sie mit Dank an die Regierung, die 90 000 M. zum Bau beigetragen hatte, und weiterer Ansprache an den Hauptlehrer Ickenroth weitergab. Der Vertreter der Regierung hob nun hervor, daß der Neubau trotz der augenblicklich schlechten wirtschaftlichen Lage wegen des unhaltbaren Zustandes der alten Schule unbedingt nötig war. Nach weiteren Worten des Schulrates und des Vertreters des Landrats wurde das neue Gebäude zur Besichtigung freigegeben. Es ist nach den modernsten Grundsätzen eingerichtet.

= **Diedenbergen,** 23. Aug. Unsere älteste weibliche Einwohnerin, Frl. Babette Stemler, konnte ihren 84. Geburtstag feiern.

= **Frankfurt a. M.,** 23. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am kommenden Montag in Friedrichshafen wieder zu einer Südamerikafahrt startet, und zwar voraussichtlich gegen 5 Uhr morgens, wird am nächsten Sonntag einen Flug nach Frankfurt a. M. unternehmen, um über der Stadt anläßlich des Goethe-Jahres zu kreuzen. Das Luftschiff startet voraussichtlich gegen 8 Uhr morgens und wird in den frühen Nachmittagsstunden wieder in Friedrichshafen erwartet.

= **Offenbach,** 23. Aug. Die leichte Belebung des Arbeitsmarktes im Bereich des Arbeitsamtes Offenbach, die schon seit einigen Wochen beobachtet wird, hat sich weiter fortgesetzt. Der eingetretene Rückgang an Arbeitsuchenden ist aber nur eine Saisonerscheinung, denn er beschränkt sich auf Sattler, Portefeuiller und Schuhmacher. Von der beginnenden Saison in der Feinlederwarenindustrie werden auch dieses Mal wieder zuerst die Landorte erfaßt.

= **Neustadt a. d. H.,** 22. Aug. Der Gendarmeriebehörde Mußbach gelang es, einen Handwerksburschen zu verhaften, der beim Betteln aus dem Anwesen eines Mußbachers Milchhändlers eine Geldkassette mit über 130 M. gestohlen hatte. Es handelt sich bei dem Festgenommenen um den 18 Jahre alten Fürsorgelehrling Bechinger aus Neustadt, der vor etwa 5 Monaten aus dem Erziehungsheim Enkenbach gewaltsam ausgebrochen war und sich seit dieser Zeit in der Neustadter Gegend herumtrieb. Bechinger hat bereits Diebstähle in Mußbach, Hambach und Haardt eingestanden.

Gerichtssaal.

Der moderne Shylock.

Ein Darlehen gegen Selbstmord.

Shakespeares Shylock aus dem „Kaufmann von Venedig", der bekanntlich von seinem Schuldner ein Pfund Fleisch aus dessen eigenem Leib wegen der Nichtbezahlung des Darlehens forderte, fand neuerdings in Italien einen Nachahmer.

In diesen Tagen wurde vor dem Gericht in der italienischen Stadt Como ein Prozeß verhandelt, in dessen Verlauf die aufgetretenen Parteien echt Shakespearesche Rollen spielten. Ein vierzigjähriger Mann namens Ferdinando Mezzari lieh sich vor etwa zwei Jahren von einem Freund den Betrag von 200 000 Mark. Mezzari litt an einer schweren Krankheit, die von den behandelnden Ärzten als unheilbar angesehen wurde. Zum Zeitpunkt, an dem die Darlehenstransaktion stattfand, erklärten die Ärzte, daß Mezzari eine Lebensfrist von höchstens zwei Jahren beschieden sei. Mezzari war schon früher in einer italienischen Lebensassekuranzgesellschaft mit der Summe von 250 000 M. versichert. Der Betrag sollte, gemäß den Bestimmungen der Police, im Falle des Ablebens Mezzaris von der Versicherungsgesellschaft seinen Erben ausgezahlt werden.

Nun verlangte der Geldgeber die Einfügung einer besonderen Klausel in das schriftliche Darlehensabkommen, kraft deren die Versicherungssumme nach dem Tode Mezzaris nicht an seine Erben, sondern zur Deckung des Darlehens an ihn persönlich ausgehändigt werden sollte. Um seines Geldes vollkommen sicher zu sein, traf er gleichzeitig mit dem Darlehensempfänger eine Verabredung, die dahin lautete, daß Mezzari, sollte er nicht im Laufe der nächsten zwei Jahre der Krankheit zum Opfer fallen, sich das Leben nehmen müßte.

Die Darlehensfrist ist abgelaufen, die ärztliche Diagnose erwies sich als falsch. Mezzari starb nicht an den Folgen seiner schweren Krankheit. Ja, das Unwahrscheinliche geschah: Der Totgesagte genas vollkommen und erfreute sich der besten Gesundheit. Da erinnerte ihn sein Geldgeber an die übernommene Verpflichtung. Mezzari war außerstande, das geliehene Geld zurückzuzahlen, das er inzwischen zum Zwecke der Wiederherstellung seiner Gesundheit restlos verbraucht hatte. Als Ehrenmann zögerte er aber nicht, die Schuld durch Selbstmord zu begleichen. Zusammen mit seiner Frau begab er sich auf eine Bergtour in die italienischen Alpen. Die Ehegatten stürzten sich in einen Abgrund und kamen um. Der Darlehnsgeber erhielt von der Versicherung den vollen Betrag ausgezahlt. Seine Freude währte nicht lange. Er wurde vom Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und Beschlagnahme des Vermögens verhaftet.

* **Die Beute eines Heiratsschwindlers.** Anfangs Juli erfolgte die Festnahme des 29jährigen Adolf Kern aus Wehrdorf, der schon längere Zeit wegen Heiratsschwindels gesucht wurde. In der jetzt gegen ihn geführten Gerichtsverhandlung ergab es sich, daß er als Student Adolf Krämer oder als Dr. Rolf Kern auftrat und Hausangestellte und Geschäftsfrauen prellte. Die geschädigten Zeuginnen machten es ihm aber auch gar zu leicht, sich ihre Geldmittel anzueignen. Meist schon am ersten Tage der Bekanntschaft wurden sie mit ihm intim. Er pumpte sie zunächst stets nur um einen ganz geringen Betrag an, schraubte dann aber seine Ansprüche höher. Eine Braut hat nicht weniger als 1500 Mark eingebüßt. Die Gelder benötigte er angeblich, um seinen Doktor zu machen. In der Verhandlung konnte ein Sachverständiger feststellen, daß von dem Angeklagten auch Leistungen merkwürdigen Inhalts verlangt worden waren. Der Beschuldigte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

* **Vestraster Fahrraddiebstahl.** Der wegen Fahrraddiebstahls bereits vorbestrafte Brauer Karl B. aus Mainz entwendete kürzlich in Wiesbaden vor dem Arbeitsamte ein Rad und wurde dabei festgenommen. Nun stand er vor dem Schöffengericht, das ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Neues aus aller Welt.

Chicagos „Ober" besucht Berlin.

Reklame für die internationale Weltausstellung.

Nach Jimmy Walker, dem smarten Oberbürgermeister von New York, hat jetzt auch Chicagos Oberbürgermeister Anton J. Cermak die deutsche Reichshauptstadt beglückt. Der feierliche Besuch, der in der ganzen europäischen Presse äußerst geschickt propagiert wurde, begann sehr unfeierlich. Auf dem Berliner Empfangsbahnhof war von deutschen Offiziellen niemand vertreten. Aber dann kam man bald in

Oberbürgermeister Cermak (zweiter von links) nach seiner Ankunft in Berlin.

Schwung. Auf dem Berliner Rathaus gab es diverse shakehands zwischen dem Berliner Bürgermeister Elsaß und dem erlauchten Gast, und auch der Runfunk war zur Stelle und übertrug das fällige Interview. Es war wirklich very wonderful.

Daß Cermak nicht nur in seiner Glorie als Chicagoer Oberbürgermeister nach Europa kam, ist selbstverständlich. Er will etwas von uns. Im nächsten Jahr steigt in der Stadt der Unterwelt die große internationale Weltausstellung. Da wäre es natürlich zu schön, wenn das Land von Uncle Sam auch eine Ausstellung der Stadt von Onkel Sahm bei sich begrüßen könnte. (Berlins Ober ist gegenwärtig leider auf Urlaub.) Für diese Ausstellung will also Mister Cermak werben und man muß es ihm zugestehen, er wirbt nicht schlecht.

Für die tschechische Reklametrommel, die in den letzten Monaten zu Ehren des rücksichtslosen Bekämpfers der Chicagoer Unterwelt gerührt wurde, ist er allerdings nicht verantwortlich. Seine Vorfahren stammen zwar aus Böhmen, aber er selbst spricht nur noch englisch. Aber sein Gesicht, das mit freundlichen Speckfalten gut bürgerlich amerikanisch unter dem ewigen Strohhut hervorlächelt, sieht durchaus nicht nach Prager Nationalismus aus.

Sehr bekümmert ist Cermak über den schlechten Ruf seiner Residenzstadt. Hundertmal versichert er, daß es eine Unterwelt in Chicago überhaupt nicht gibt. „Well, man schießt bei uns nicht mehr Menschen auf der Straße tot als in den Großstädten Europas. Unsere Polizei ist ganz ausgezeichnet. Was man uns nachsagt, entstammt der Phantasie von wilden Reportern". Man lächelt und nickt völlig überzeugt mit dem Kopf. „Und die Prohibition?" Nun lächelt Cermak. „Wir trinken nur sehr wenig". Aber, Chicagos Ober hat Pech mit dieser Beteuerung, denn an der Bahnhofstheke steht gerade einer seiner Begleiter und trinkt einen Kognak, einen eisgekühlten. „Gegen die Hitze . . ." Selbstverständlich!

Von Berlin will Cermak seine Reisegesellschaft noch nach Paris und London führen. Auch Irland will man besuchen. Überall will man werben, denn Klappern gehört zum Handwerk, und was wäre eine Weltausstellung ohne die nötige Reklame! Eine Pleite. Und davon hat auch USA. genug.

Professor Piccard in Zürich eingetroffen.

Der nächste Stratosphärenflug an der Hudson Bay.

Professor Piccard ist am Dienstagnachmittag in Zürich eingetroffen. Da er die beiden Lastwagen mit der Gondel und der Ballonhülle hatte vorausfahren lassen, erfolgte seine Ankunft in Zürich beinahe unbemerkt. Bei seiner Ankunft sandte Professor Piccard ein Danktelegramm an Mussolini. Weitere Telegramme richtete er an den italienischen Luftfahrtminister Balbo, an das belgische Königspaar, sowie an den Bürgermeister von Desenzano. Zur Internationalen Anerkennung des Höhenflugrekords wurde bei der Fédération Internationale d'Aeronaute eine Höhe von 16 500 Metern angemeldet. Professor Piccard wird mit seiner Familie noch ein bis zwei Tage in Zürich bleiben und sodann nach Brüssel reisen. Er legt größten Wert darauf, nicht belästigt zu werden.

Auf eine Frage des Vertreters der Schweizerischen Depeschenagentur, ob die Mitteilung seines Zwillingsbruders Professor Hans Piccard zutreffe, daß der nächste Stratosphärenflug an der Hudson Bay stattfinden werde, erklärte Professor Piccard, daß er bei diesem Flug auf alle Fälle nicht dabei sein werde, sondern ihn jüngeren Leuten überlasse, die in der Lage seien, die mit einem solchen Flug verbundenen Strapazen in nördlichen Breiten zu ertragen. Für Männer gesetzten Alters sei das nichts.

Der Transozeanflug der Familie Hutchinson.

Dänemark will keine Landung in Grönland.

Aus New York wird gekabelt: Das Flugzeug „Die fliegende Familie", in dem der amerikanische Industrielle Hutchinson mit seiner Familie einen Ozeanflug antreten will, ist am Dienstag in St. John auf Neubraunschweig gelandet. Von hier aus wird Hutchinson versuchen, über Labrador, Grönland und Island England zu erreichen. Aus Kopenhagen wird inzwischen aber gemeldet, daß Hutchinson von der dänischen Regierung nicht die Erlaubnis erhalten habe, auf grönländischem Gebiete niederzugehen. Falls Hutchinson aber doch auf seinem Vorhaben bestehen sollte, werde die dänische Regierung bei der amerikanischen Regierung Protest erheben. Diese energische Haltung der dänischen Regierung wird damit begründet, daß die Landung eines mit 8 Personen besetzten Flugzeuges — mit soviel Personen unternimmt Hutchinson bekanntlich seinen Ozeanflug — in Grönland sehr gefahrvoll sei, da es den Grönländern schwer, ja, fast unmöglich sein würde, den Fliegern rechtzeitig Hilfe zu bringen.

Die beiden 6- und 8jährigen Töchter Hutchinsons sind sich übrigens der Bedeutung des Ozeanfluges ihres Vaters, an dem sie ja teilnehmen, durchaus bewußt. Das ältere Kind, Katharina, erklärte kurz vor dem Abflug: „Der Flug wird sicher gelingen. Unzweifelhaft werden wir die ersten Kinder sein, welche den Atlantischen Ozean im Flugzeug überflogen haben." Die Mädchen haben ihre Puppen und Spielzeuge mitgenommen, um sich die Zeit während des Fluges zu vertreiben.

Fabrikbrand in Ludwigsburg. In der württembergischen Zellnoidwarenfabrik, vormals Müller und Kirschbaum in Ludwigsburg, brach ein großes Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit zwei große Fabrikgebäude völlig in Asche legte, während es den Feuerwehren, die mit 20 Rohrleitungen den Brand bekämpften, gelang, zwei benachbarte Wohnhäuser und eine große Schreinerei zu retten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt, soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Über die Brandursache ist nichts Näheres bekannt; es soll sich um eine Explosion handeln.

Großfeuer in Basel. Am Dienstagabend gegen 7 Uhr brach in den Lagerschuppen und Lagerhäusern auf dem Dreispitz am Rande der Stadt Basel ein Brand aus, der äußerst rasch um sich griff. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber nahezu machtlos. Mehrere Lagerschuppen und Lagerhäuser großer Unternehmungen sind niedergebrannt. In den Vormittagsstunden des Mittwochs war das Feuer in den Lagerhäusern auf dem Dreispitz noch nicht völlig gelöscht. Am schwersten vom Brande betroffen sind die Sperrholzfabriken Braun und Brüning, eine Schiffahrtsagentur und die Deutsche Holz- und Kohlenfirma Stromeyer. Am Mittwochfrüh gelang es, zwei große Kassenschränke der Firma Braun und Brüning zu bergen, die Bargeld und die Bücher der Firma enthielten. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Feuer in einer Londoner Kunstausstellung. In den Räumen der International Art Galleries in London brach am Mittwoch in den frühen Morgenstunden Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr bald der Flammen Herr wurde, wurde doch die im Keller befindliche große Sammlung von Bildern und wertvollen Antiquitäten beschädigt.

Zur Entweichung des Muttermörders Thielecke. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Entweichung der Strafgefangenen Thielecke und Wichnewski aus der Irrenbeobachtungsabteilung des Gefängnisses Berlin-Plötzensee, in welche Gefangene nach ärztlichem Gutachten aus den Strafanstalten zur Beobachtung überführt werden, soweit bisher ermittelt werden konnte, durch grobe Nachlässigkeit einiger Beamten ermöglicht worden. Die Beamten sind abgelöst, Straf- und Disziplinarverfahren gegen sie sind eingeleitet. Darüber hinaus ist der Präsident des Strafvollzugsamts um schleunige Nachprüfung und Berichterstattung ersucht worden, ob noch weitere Verfehlungen und Verstöße gegen die strengen Bewachungsvorschriften vorgekommen sind.

Drei Schweizer Studenten am Matterhorn tödlich abgestürzt. Am Matterhorn sind, wie aus Zermatt gemeldet wird, drei Studenten aus Sitten, Kanton Wallis, etwa 1500 Meter tief abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen und werden nach Zermatt gebracht. Das Unglück hat sich höchstwahrscheinlich schon am Freitag zugetragen.

Fünf amerikanische Studenten überqueren den Atlantik im Segelboot. Fünf amerikanische Studenten der Universität Princeton, die am 5. Juli von Massachusetts mit ihrem 15 Meter langen Segelboot mit Proviant für sieben Wochen zur Überquerung des Atlantischen Ozeans gestartet waren, sind am Montag in Tanger eingelaufen. Sie haben ihre abenteuerliche Fahrt zurückgelegt, ohne über moderne Meßinstrumente zu verfügen. Sie hatten nur einen gewöhnlichen Schiffskompaß an Bord und bemühten sich, während der Segelfahrt sich auf dem 42. Breitengrad zu halten.

Schobers Nachfolger.

Dr. Franz Brandl wird voraussichtlich als Nachfolger des verstorbenen Bundeskanzlers a. D. Dr. Schober die Leitung der Wiener Polizei übernehmen. Bekanntlich hat Dr. Schober auch als Polizeipräsident eine politisch bedeutsame Rolle gespielt. Brandl war bisher Polizei-Vizepräsident von Wien.

Wetterbericht.

Ein kräftiges Hochdruckgebiet über England bewirkt eine Zufuhr kühlerer Luftmassen nach dem Kontinent. Diese haben unter gewittrigen Niederschlägen, die am Dienstag noch über Ostdeutschland und Polen fielen, die Warmluft aus Mitteleuropa verdrängt. Da die Kaltluft aber gleichzeitig einen Hochdruckausläufer nach dem Kontinent aufgebaut hat, wird dieser seinen Einfluß in zunehmendem Maße auf unser Wetter geltend machen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Trocken und heiter, am Tage langsame Wiedererwärmung.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

23. August 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	756.4	756.5	757.7	756.9
Luftdruck auf dem Meeresspiegel red.	766.5	766.5	767.9	767.0
Thermometer (Celsius)	17.3	21.7	15.2	17.4
Dunstspannung (Millimeter)	12.3	12.0	10.8	11.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	82	62	82	76
Windrichtung	NNW 5	NNW 3	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 23.2 Niedrigste Temperatur: 16.5

Wasserstand des Rheins

am 24. August 1932.

Biebrich:	Pegel	1.82 m	gegen	1.91 m	gestern
Mainz:	„	1.06 „	„	1.15 „	„
Caub:	„	2.20 „	„	2.34 „	„
Köln	„	1.95 „	„	2.00 „	„

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt" sowie „Alt-Nassau" Nr. 17.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: J. V.: O. Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sanct Georg
NATÜRLICH NIKOTINARM
5 ₰
Sanct Georg
NIKOTINARM

THALIA Theater

Ab heute etwas ganz Besonderes!

Greta Garbo — John Gilbert

Das berühmteste Liebespaar des Films in der gewaltigen Liebesromanze:

Anna Karenina

Nach dem bek. Roman von Leo Tolstoi.

Großes Orchester

Musikalische Leitung und Illustration:

Meister Egressy

Ausgewähltes Beiprogramm!

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
Einheitspreise bis 5 Uhr: 0.60 und 1.00.
Erwerbslose: 0.30 und 0.40.

Jugendliche keinen Zutritt!

1729

Ein Posten Rohrsessel
wetterfest 9.50 Mark
bei **HEERLEIN, Goldgasse**

Dauerwellen 7.50 exkl.
in bekannt erstklassiger Ausführung.
Unbegrenzte Wickelzahl.
Oelflachwicklung. Keine Negerkraus-.
Salon Strassner
Nikolasstraße 8. Telephon 26101.
Anmeldungen werden berücksichtigt.

845
Kaufen Sie jetzt Gartenmöbel
L. D. JUNG
Nie wieder so billig.
Ein Beispiel: Moderne feste Weißlack-Sessel f. 21.50, nur noch **11.25**
Bank für 38.00, nur noch **18.50**
Tisch für 25.00, nur noch **12.00**
Kirchgasse 47
Telephon 27213

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 25. August 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riesch.

1. Ouvertüre zur Operette „Paragraph 3" von F. v. Suppé.
2. Bauerntänze von M. Schmeling.
3. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
4. „Die Rose von Stambul", Walzer von L. Fall.
5. Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee" von J. Bayer.
6. Eins, zwei, drei, Marsch von H. Dostal.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 25. August 1932.
Ab 10.20 Uhr vom Kurhaus:
Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rüdesheim — Aßmannshausen.

Abonnements-Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

16.30 Uhr:

1. König Lear, Ouvertüre von H. Berlioz.
2. Ballettmusik aus der Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
3. Zweite ungarische Rhapsodie von F. v. Liszt.
4. Tonbilder aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillard.
5. Festouvertüre von A. Lortzing.
6. Goldschmieds Töchterlein von O. Fetras.
7. Potpourri aus der Operette „Das Dreimäderlhaus" von Schubert-Berté.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr:
„Musikalische Sträuße"

1. Fantasie aus der Oper „Salome" von Rich. Strauß.
2. Suite aus „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. a) Aufzug des Rosenkavaliers, b) Ochs-Walzer, c) Arie des Tenors, d) Frühstücksszene, e) Terzett.
3. An der schönen blauen Donau, Walzer von Johann Strauß.
4. Unter der Enns, Polka von Eduard Strauß.
5. Ouvertüre zur Operette „Der Karneval in Rom" von Johann Strauß.
6. Wiener Leben, Polka von Josef Strauß.
7. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß.
8. Radetzki-Marsch von Johann Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im neuen Saale der Stadthalle Paulinenschlößchen:

Lichtbilder-Vortrag
Dr. Wolfram Waldschmidt: **„Spanien"**
Volkstümlicher Eintrittspreis 0.20 Mk.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinrich Weigand
Else Weigand
geb. Laudert

Niederselters i. T. — Wiesbaden, Hermannstr. 23

Trauung: 25. August, 3 Uhr nachmittags, Ringkirche.

Wir zeigen derzeit im Schaufenster 1 eine

gediegene Brautausstattung

gez. E. R.

Beckhardt, Kaufmann & Co.
Das altbekannte Haus für Wäsche u. Ausstattungen
3537

Platzversteigerung

für die Kirchweihe Wiesbaden-Schierstein.

Die Versteigerung der Schau- und Budenplätze für die am 18., 19. und 25. September 1932 stattfindende Kirchweihe erfolgt, soweit noch nicht freihändig vergeben, am **Donnerstag, 8. September 1932, 15½ Uhr** meistbietend gegen sofortige Barzahlung an Ort und Stelle. F605

Treffpunkt: Wiesb.-Schierstein, Kasernenhof.

Der Magistrat — Marktverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 25. August 1932, 10 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. 1 Speisezimmer, 3 Büfetts, 1 Bücherschrank, zwei Schreibtische, 3 Vertikos, 1 Sekretär, 1 Tisch, drei Nähmaschinen, 3 Sofas, 1 Flurgarderobe, 1 Lederwalze, 1 Klebepresse, 1 Ladenthek, 1 Brotgestell, 1 Teppich, 1 Lüster, 1 Fahrrad, 2 Radios mit Lautsprecher, 2 Pers.-Wagen, 1 Lieferwagen, 10 Kisten Zigarren;
2. Am Ort der Pfändung, der noch bekanntgegeben wird: 1 Bandsäge, 1 Abrichte-, 1 Dicktenhobel-, eine Fräs- und 1 Kettenfräsmaschine u. a. m.;
3. **Um 11 Uhr Artillerie-Kaserne:** 1 Spiegelschrank;
4. **Um 12 Uhr Dotzheim,** 1 Wirtschaftsbüfett 1 Kaffeebehälter u. 1 Tafelwaage (Sammelp. am Rathaus)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu 1. teilweise bestimmt.

Beutel, Gerichtsvollzieher kr. A., Hallgarter Str 10.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. August 1932, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

NSU.-Motorrad, 1 Klavier, 1 Ladenthek, **1 komplettes elegantes Schlafzimmer, 1 kompl. Küche, ein Büfett, 1 Vitrine, 1 Tisch,** 6 Stühle, 1 Küchenschrank, Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Kassenmaschine, Transmission, 1 Motor, 1 Kastenwagen, Lagernäntel, Arbeitskleidung aller Art, 1 Kassenschrank, Basen, Peizkragen, 1 Küchenherd, 1 Standuhr, mehrere Schleifmasch., Teppiche, Service, Kristalle sowie Möbelstücke aller Art

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die fettgedruckten Gegenstände bestimmt.

Hupe, Obergerichtsvollzieher.
Riehlstraße 20. Telephon 23785.

Prima deutsche Molkerei-
Butter
das Pfund **1.25**
O. Grünberg
Mauerg. 7, Tel. 27769.

Du rutschst nicht auf dem Boden aus,
Hast **Hartwachs „Arco"** Du im Haus!
Sein wundervoller Tannenduft
Sorgt stets für **reine** frische Luft!
Farben-Rörig-Wiesbaden
Marktstraße 6, Telephon 22500

Den richtigen **Lockenwickler**
die richtige **Wasserwellenspange**
das wirksame **Haarkräuselwasser**
für den Bubikopf
finden Sie bestimmt in der
Parfümerie **„ETAK"**
Franz Schröder, nur Kirchgasse 11.

Herzlichen Dank.

Für die vielen herzlichen Gratulationen u. Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages sage ich allen meinen aufrichtigen herzlichen Dank.

Karl Luis Schmidt.

Zurück.
Dr. Dey
Bismarckring 3, 1.

Zurück.
Dr. Hennig
Zahnarzt
Friedrichstraße 9
F. 25430.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt **Funcke**
Telephon 27826.

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34
Fernruf 26488.
Plomben, Brücken, Stahlgebisse bei niedrigster Berechnung.

Augendiagnose
gibt Ihnen Aufschluß über die **Art** und den **Zustand** Ihres Leidens und über die **Heilungsmöglichkeiten.**
Honorar Mk. 1.—
J. H. Swidersky
Heilpraxis Kirchgasse 74

Strickwolle
nicht einkaufend
Damen- u. Kinderstrümpfe
Schlupfhosen
Herrensocken
Herrenhemden
Unterhosen
Hosenträger
Sportstrümpfe usw.
Alle Kurzwaren bill.
Carl J. Lang,
Bleichstraße 35, 902
Ecke Walramstraße.

Schuhwaren-Groß-Verkauf
neue fesche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 303
Parterre und 1. Stock

Kelterobst-
Großabnehmer werd. gef. Offerten unter H. 841 an den Tagbl.-Verlag.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

ABEND-HOCHSCHULE Rheinstraße 102
Die Hygiene der Schwangerschaft
3 Vorträge für Frauen (1.50 Mk.)
Die Hygiene der Wechseljahre
2 Vorträge für Frauen (1.00 Mk.)
Es spricht Herr Dr. Strakosch jeden Freitag, 20 Uhr. Beginn 26. August.
Anmeldung u. Auskunft ab 7½ Uhr Geschäftsz.

Edgar Wallace:

Zurück.
Prof. Dr. A. Köhler
1111

Am Montag verschied plötzlich infolge Unfalls unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam, Enkel und Neffe

Adolf Heimerdinger

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Ph. Heimerdinger
Käthe Grün, Braut.

Wiesbaden, den 24. August 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Aug., vorm. 9 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Onkel, Schwager und Schwiegervater

Herrn Philipp Müller
Straßenbahn-Streckenwärter a. D.

heute im fast vollendeten 58. Lebensjahr nach langem schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Müller, geb. Schuhmacher
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Schachtstr. 33), 23. August 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. August, vormittags 10.30 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nachruf.

Am 20. August entschlief unerwartet meine gute treue Pflegemutter, Schwester und Tante

Apollonia Grießling
verw. Kohmann, geb. Christ

im Alter von 66 Jahren.

Namens
der trauernden Hinterbliebenen:
Elli Christ
Rauenthaler Straße 12.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen **Paul** sagen wir allen herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrer Philippi für seine trostreichen Worte u. dem Gesangverein „Rheingold-Liederlust" für den erhebenden Gesang.

Familie Gustav Schmuck,
Rheinstraße 119.

Mittwoch, 24. August 1932. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 231.

Völker, die vernichtet wurden.

Dunkle Kapitel der Weltgeschichte.

Von Friedrich Berka.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein neuer Impuls kam erst wieder aus dem Irentum Amerikas. Mit seiner Unterstützung bildete sich der Geheimbund der Fenier und andere Organisationen, die die gewaltsame Losreißung der Insel von England betrieben. Ihre Unterdrückung führte zu immer neuen Aufständen und Blutbädern. In den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts häuften sich die Verschwörungen und entfaltete sich blutiger Terror, dessen Höhepunkt die Ermordung des Ersten Sekretärs für Irland, Cavendish, und des Unterstaatssekretärs Burke am 6. Mai 1882 im Phönixpark zu Dublin bildete. Home-Rule und Agrarreform bildeten nun für Jahrzehnte die Kampfziele, die von den Iren mit allen Mitteln, gemäßigten wie radikalen, angestrebt wurden. Nachdem dann die liberale Regierung Asquith kurz vor Ausbruch des Weltkrieges für die Gewährung der Selbstregierung gewonnen war, brach in Irland der Bürgerkrieg aus. Das protestantische Ulster und der neue radikale Flügel des Irentums, die Sinn-Fein-Bewegung, organisierten militärische Freiwilligenverbände und lieferten sich blutige Schlachten. Als im Sommer 1914 das Home-Rule-Gesetz in Kraft treten sollte, marschierten die Ulsterleute auf Dublin los; da brach der Krieg aus.

Für eine kurze Zeit konnte England hoffen, daß die Schwierigkeiten auf der Insel behoben, ihr Austrag mindestens vertagt sei. Das Home-Rule-Gesetz wurde fürs Erste nicht praktisch. Aber Irland ließ sich nicht hinhalten. England wurde aus seinen falschen Hoffnungen bald aufgeschreckt, als die Aktion von Sir Roger Casement und der blutige Osteraufstand des Sinn Fein vom Jahre 1916 aufflammten. Erbitterte Straßenkämpfe waren das Signal, daß sich Irland nicht würde hinhalten lassen. Nicht einmal die allgemeine Wehrpflicht vermochte England auf der Insel durchzusetzen, obwohl das Reich in schwerster Gefahr war! Kurz nach Kriegsende taten die Iren noch einen weiteren Schritt; einige ihrer Abgeordneten bildeten den „Dail Eireann", ein irisches Nationalparlament, eine geheime republikanische Regierung mit de Valera an der Spitze und proklamierten die Unabhängigkeit. Das konnte England natürlich nicht hinnehmen; es wollte den Dail unterdrücken, aber die Iren griffen zu den Waffen, und wieder färbte sich der Boden der Insel mit irischem und englischem Blut.

Das Angebot einer neuen Home-Rule-Bill im Jahr 1920 entfesselte den Bürgerkrieg mit aller Macht, und erst im Jahr darauf gelang es Lloyd George, die Iren an den Konferenztisch zu bringen und mit ihnen einen wirklichen Frieden zu schließen, wobei Irland außer Ulster oder, wie es seitdem heißt, Nordirland, ein selbständiges Dominion im Verband des Empire mit eigener Regierung und eigenem Parlament wurde. Aber es dauerte noch lange, bis Ruhe einkehrte. Denn es gab Iren genug, die mit dem Erreichten keineswegs zufrieden waren, und die Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit des Friedens mit England wurden in einem neuen Bürgerkrieg ausgetragen. Den Leuten de Valeras war der Friede unzureichend; was diese Richtung des irischen Nationalismus will, liest man jetzt Tag für Tag. Was sich dort abspielt, ist die endgültige Bereinigung einer furchtbaren Rechnung, das Ende eines Leidens ohne Maß und Grenze, der Beginn des Aufstiegs eines Volkes, das kein schlimmeres und unwürdigeres Schicksal hätte haben können, wenn seine Wohnsitze in der asiatischen Steppe und nicht in Europa gelegen hätten!

Indianergeschichten ohne Romantik.

Zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean gibt es keinen Fleck von 100 englischen Meilen, wo nicht die Weißen mit den Indianern gefochten haben. 500 Millionen Dollars haben die Vereinigten Staaten nur für ihre Indianerkriege ausgegeben. Die schärfsten Urteile über die Politik der Weißen gegenüber den ursprünglichen Herren des Landes, die ihnen vertrauensvoll, gastfreundlich und arglos entgegengekommen waren, stammen von amerikanischer Seite, sind also gewiß keine Entstellungen der Wahrheit. Alle Mittel, vom offenen Kampf mit brutaler Abschlachtung zum langsamen Meuchelmord, vom Verrat zum Bruch feierlich beschworener Verträge wurden angewandt, um die Rothäute zu dezimieren und ihres Besitzes zu berauben. Einer der bedeutendsten amerikanischen Staatsmänner seiner Zeit hat über die Behandlung der friedlichen Tscherokesen folgende niederschmetternde Anklage erhoben: „Wir mögen Lorbeeren auf dem Schlachtfelde ernten und Trophäen auf dem Ozean, aber sie werden niemals diesen Schmutzfleck auf unserem Schild verdecken!"

Es ist nicht das rühmlichste Kapitel in der Geschichte der europäischen Ausbreitung über die Erde, das die weißen Siedler auf amerikanischem Boden geschrieben haben. Die Indianer waren ihnen einfach im Wege, und ihnen gegenüber versagte das religiöse Ethos der Puritaner und Quäker, die um ihrer Überzeugung willen aus ihrem Vaterland geflohen waren, völlig, ja, es kehrte sich in sein groteskes Gegenteil um. Den Pilgervätern waren diese Kinder der Wildnis die Kanaaniter des Alten Testaments, von denen sie mit altbiblischer Unerbittlichkeit sagten, sie müßten hinweggefegt werden vor den Heiligen des Herrn und ausgerottet mit der Schärfe des Schwertes, sie seien eine dem Teufel verschriebene Rasse, heidnische Dämonen, wilde Bestien und Bluthunde. Diesen furchtbaren Worten entsprach durchaus die Kampfesweise, die alsbald gegen die Indianer in Anwendung kam. In gewissen Gegenden setzten die Puritaner Kopfprämien auf die Indianer aus. Aus dem Jahre 1673 ist dies erstmals einwandfrei verbürgt. Später wurde dieses System auf die Skalpe ausgedehnt; denn das in der Indianerliteratur eine so große Rolle spielende Skalpieren war keineswegs eine allgemeine indianische Sitte. Es ist in seiner ganzen Scheußlichkeit erst von den Europäern ausgebildet worden, von denen es freilich die Indianer als allzu gelehrige Schüler übernommen haben. Das Skalpieren wurde ein schwunghaftes Geschäft, Kolonisten skalpierten einander und gefangene Indianer, Indianer zogen ihresgleichen oder, je nachdem, ob sie nun gerade in einem der unzähligen Grenzkriege mit den Franzosen oder den Engländern verbündet waren, dem jeweiligen Feinde die Kopfhaut ab und verkauften sie für festen Preis. Besonders erfinderische Naturen verstanden es, aus einem Skalp deren zwei zu machen und auch die eines natürlichen Todes Gestorbenen zu skalpieren. Allen diesen Greueln leisteten die Europäer Vorschub, reizten sogar dazu auf. Sie benutzten die Indianer als ihre Hilfstruppen in ihren Kriegen und erreichten so, daß aus den zutraulichen Kindern der Wildnis grausame Feinde wurden, unmenschlich und treulos wie der Abschaum Europas, der über den Ozean gekommen war, um eine neue Welt aufzubauen.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt vollkommen – und trotzdem billiger!

ELIDA SHAMPOO

JETZT NUR 20 PFG REICHT FÜR 2 MAL

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Elida Shampoo, seit Jahren führend durch seine Qualität, berühmt durch seine ausgezeichnete Wirkung, ist jetzt vollkommen — durch die Beigabe von Perfekta Zitronenbad!

Perfekta löst den letzten Rest von Shampoo aus dem Haar, kein weißer Staub bleibt mehr im Kamm zurück. Das Haar bekommt höchsten Glanz — die Frisur sitzt viel besser und die Welle hält länger.

Elida Shampoo + Perfekta = Vollendete Haarpflege!

203 26 13-19

Weitere günstige Einkäufe erlauben mir

Meierei-Butter

das Pfd. zu Mk. **1.15** abzugeben

P. LEHR

Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13
Michelsberg 32, Bleichstr. 13
Wellritzstr. 51

Kaufgesuche

Kaufe bar Kasse eine Existenz

Branche gleich, für zwei Pers., sof. Gegend gleich. Licht über 1000 RM. Offerten unter G. 841 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Feldstech., verkauft man am besten

L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kfh. Blumenthal Tel. 24394. Aelt. Untern.

Empfehle mich den wert. Herrschaften

zum Ankauf

von antik. Möbeln, antik. Silber, Golddosen, Goldmünzen, Miniaturen, alt. Schmuck u. Perlerbrücken. Gef. Angeb. u. K. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Damen- u. Herren- **Kleider** Wäsche, Deckbett. usw. kauft zu höchst. Preisen. Barzahlg.
Stummer Neug. 19, 2, Postk. gen.

Suche getragene

Herren-Kleider

Schuhe usw. gegen reelle Bezahlung und sof. Kasse zu kaufen.

M. Meich, Grabenstr. 9, neben d. Bäckerbrunnen. Tel. 20139 od. Postkarte.

Frack-Anzug, tl. gef. Fig., zu kaufen gesucht. Off. u. G. 839 an Tagbl.-Verlag.

Briefmarkensammlung

sowie einz. Marken kauft **Geibel, Jahnstraße 34.**

Harmonium

geg. bar zu kaufen gef. Preisang. unter A. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Piano gesucht. Preisoff. u. T. 840 an Tagbl.-Vl.

Gebr. 2tür. Kleiderschrank, weiß oder nußb.-poliert, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. J. 840 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine

tadellos erh., Markenschreibm., gesucht. Angeb. an Tel. 28282.

In gut. Zustand befindl.

Motorrad

(evtl mit Beiwagen) bei einer Anzahl. v. 100 RM. und wöchentl. 20 RM. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Handwagen

zu kaufen ges. Heller, Adolfstraße 5, 2.

Kohlenbadeof., m. Wanne zu kaufen ges. Off. unter D. 839 an Tagbl.-Verlag.

Flaschen

An- und Verkauf

E. Klein

Lager und Wohnung Westendstraße 18
Fernruf 25173

Unterricht

Jge. geb. Engländerin

erteilt Unterricht, auch Uebersetzung von Korrespond. Nachwes, Viktoriastraße 8, 3.

Nachhilfe

Chemie, Biologie, Naturwissensch. ert. Mediziner. Off. u. E. 839 Tagbl.-V.

Wer unterrichtet ja. Dame im Reklamezeichnen? Off. u. G. 840 an Tagbl.-Verl.

Banjo-, Gitarren- und Mand.-Unterricht erteilt Glaubitz, Helenenstr. 5, P.

Ges.-Verein „Frohsinn" Wiesbaden-Heßloch

20 Sänger, sucht Dirigent. Preisang. bis 1. Sept. an den Vorstand.

Verloren * Gefunden

Gold. Nadel mit Perlen und Brillanten

Park-, Wilhelm-, Friedrichstraße, Kirchgasse, Wilhelm-, Taunusstraße am Montag verloren Abzug. geg. Bel. bei Heinemann, Taunusstraße 39.

Kl. weiß. Pelz

verl. Geg. Belohn. abzug. Fundbüro, Friedrichstr.

Hellfarb. Kindermantel verl. Abzug. Kiedricher Straße 9, 2 links.

Verschiedenes

Beiladung

Auto fährt Freitag, den 26. August, leer v. Caub am Rhein, Lorch zurück.

Mainzer Bote Spedition, Wilhelm Daut, 33 Nerostraße 33. Telephon 28768.

Geb. jung. Mann sucht Musik- oder Schachspiel-Partner. Off. u. M. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenabfälle v. Hotels, Restaur. usw. holt jeden Tag ab Ernst Kayser, Bierstadt, Honiggasse 5.

Zukunftsdeutung

Steffens, Saalgasse 38, 2.

Dame, w. zusamm. m. d. Herrn am Montag nach 10 Uhr abds. n. Richtung Dotzheim fuhr, w. u. ein Lebenszeich. gebet. Antw. bitte u. D. 841 Tagbl.-V.

6. 100 hauptpostlag.

Da Ihre Offerten F. 798 zu spät erhalten, bitte nochmals auf der Post u. S. 100 nachzufragen.

Zum Gurkeneinmachen: **Gurkin**

Erhältlich bei: **Königsberg, Hellmundstraße 27.**

Sport und Spiel.

Fußball.

Wiesbadener Spiele.

SK. Nassau Wiesbaden — SV. 1927 Bad Schwalbach 3:1.

Zum fälligen Verbandsspiel weilte am Sonntag der SV. 1927 Bad Schwalbach beim SK. Nassau in Wiesbaden. Bad Schwalbach mußte mit vier Ersatzleuten, zudem noch mit zwei verletzten Spielern, antreten, was sich ganz besonders in der zweiten Halbzeit bemerkbar machte. Trotzdem wäre ein Unentschieden dem Spielverlauf nach gerecht gewesen. Das erste Tor für SK. Nassau fiel in der ersten Viertelstunde durch ein Mißverständnis zwischen der Hintermannschaft und dem Torwächter der Gäste. Bald darauf glichen aber diese durch einen schönen Fernschuß des rechten Läufers aus. Jetzt hatten die Schwalbacher teilweise das Spiel in den Händen. Nach der Pause machte sich dann der Ersatz und die Verletzung der zwei besten Spieler bei den Gästen bemerkbar. Der SK. Nassau konnte somit noch zu zwei billigen Erfolgen kommen, zumal auch noch der Schwalbacher Torwächter verletzt wurde.

In den Spielen am Sonntag wurden vom Reichsbahn-TSV. folgende Ergebnisse erzielt: Die 1. Fußballmannschaft verlor ihr fälliges Verbandsspiel gegen SV. Erbenheim 0:1. Die 2. Mannschaft gewann ihr Verbandsspiel mit 6:1 gegen die gleiche Mannschaft von SV. Erbenheim. Die beiden Schülermannschaften konnten sich in einem Privatspiel mit 3:1 und 1:0 gegen Post-SV. Wiesbaden behaupten. — Am Samstag, 27. August, spielen auf dem Reichsbahnplatz um 5.30 Uhr die 2. Schüler und um 6.30 Uhr die 1. Schüler gegen die gleichen Mannschaften von Sportverein Wiesbaden. — Am Sonntag, 28. August, spielt die 1. Fußballmannschaft ihr fälliges Verbandsspiel gegen die SpVgg. Wiesbaden auf dem Platz der SpVgg. an der Kaiserstraße. Beginn 10.30 Uhr. Vor diesem Spiel stehen sich um 8.45 Uhr auf dem gleichen Platz die 2. Mannschaften der beiden Vereine, ebenfalls im Verbandsspiel, gegenüber.

Post-SV. Wiesbaden (E. V.): Heute Mittwochabend tritt die 2. Schülermannschaft in Schierstein um 6.30 Uhr der Schülermannschaft des dortigen FSV. 1908 im Wettspiel gegenüber.

Tennis.

Die Klubmeisterschaft des Tennisklubs Grün-Weiß Wiesbaden.

Trotz der sehr starken Beteiligung — es waren 35 Nennungen zum Herren-Einzel und 33 zum Damen-Einzel abgegeben worden — und ungeachtet der Gluthitze, die den größten Teil des Tages über das Spielen unmöglich machte, wurde in der vergangenen Woche der Turnierbetrieb so gefördert, daß am Sonntag programmgemäß die Endspiele um die Klubmeisterschaft 1932 im Herren- und Damen-Einzel ausgetragen werden konnten. Bei den Herren waren die letzten vier: Crones, W. Dyckerhoff, G. Dyckerhoff und Freundlich. In der Vorschlußrunde schlug Crones W. Dyckerhoff nach hartem Kampf 6:3, 5:7, 6:4, während Freundlich G. Dyckerhoff mit 6:3, 6:3 verhältnismäßig leicht das Nachsehen gab. In der Schlußrunde trafen Crones und Freundlich aufeinander und lieferten sich bei 30 Grad im Schatten einen großartigen Kampf, der schließlich von Crones gewonnen wurde. Damit geht der wertvolle Wanderpreis, der bestimmungsgemäß zweimal hintereinander gewonnen werden muß, in seinen endgültigen Besitz über. Nicht minder interessant war die Schlußrunde im Damen-Einzel, für die sich Frau Quentel und Frl. Binder qualifiziert hatten. Frl. Binder mußte in der Vorschlußrunde sich sehr anstrengen, um Frau Neugebauer in drei Sätzen zu schlagen. Frau Quentel hatte in Frl. S. Held eine wohl schön, aber zu wenig erfolgreich spielende Gegnerin. Das im Anschluß an das Herren-Einzel ausgetragene Spiel der Damen sah Frl. Binder mit 6:3, 6:8, 6:3 als überzeugende Siegerin. Durch diesen Sieg hat Frl. Binder den Wanderpreis der Damen endgültig errungen, da sie bereits im vorigen Jahre Klubmeisterin war. Die am Montag ausgetragene Endrunde im Gemischten Doppel wurde erwartungsgemäß von Frau Neugebauer/Crones gegen Frl. Binder/Freundlich mit 6:3, 6:2 gewonnen. Frau Neugebauer war besonders durch ihr schönes Netzspiel ihrem Partner eine vorzügliche Ergänzung, während das gegnerische Paar durchaus nicht harmonierte. In den Vergleichsspielen der dritten Sieger kämpften gegeneinander bei den Herren Werner und Gerd Dyckerhoff, bei den Damen Frau Neugebauer und Frl. Suse Held. Bei den Herren verlor der favorisierte W. Dyckerhoff überraschend hoch 2:6, 1:6, bei den Damen war Frau Neugebauer Frl. S. Held glatt überlegen.

Cilly Außem spielt wieder.

Die Weltmeisterin Cilly Außem, die sich zur Zeit in Venedig zur Erholung aufhält, wird erstmals wieder bei dem Internationalen Turnier am Lido teilnehmen. Außerdem ist deutscherseits die Beteiligung von Dr. Kleinschroth und von Cramm sicher. Österreichische und italienische Spitzenklasse, darunter Artens und Mateyka, wie auch die Franzosen Boussus und du Plaix, sowie der Engländer Hughes und der Ungar Bela von Kehrling werden gleichfalls vertreten sein.

Schwer-Athletik.

Daß der Freie Athleten-Verein Wiesbaden 1904 im Stemmen eine der besten Mannschaften des 14. Kreises im Arbeiter-Athleten-Bund ist, bewies er erneut bei dem am 7. August in Wiesbaden durchgeführten Vierkampf im Stemmen. Wiesbaden konnte eine kombinierte Bezirksmannschaft mit 1667 Überschuß-Pfund gegen 1565 der Bezirksmannschaft schlagen. Am Sonntag, 21. Aug., weilte der Freie Athleten-Verein mit seiner bekannten Stemmer- und einer Ringermannschaft in Mainz-Bretzenheim zwecks Austragung eines Städtekampfes im Stemmen und Ringen. Das Stemmen war für Wiesbaden eine sichere Sache und konnte bei einer Zweikampf-Übung mit 2030 Pfund gegen 1080 Pfund der Bretzenheimer gewonnen werden. Auch im Ringen gab es spannende Kämpfe zu sehen. Bis zum letzten Kampf im Schwergewicht war das Resultat 6:6, und hier mußte die Entscheidung fallen. In Anbetracht der besseren Technik des Wiesbadener Schwergewichtlers konnte derselbe den Sieg in drei Minuten an sich reißen. Mithin war Wiesbaden auch im Ringen mit 8:6 Punkten Sieger. — Sonntag, 28. August, vormittags 9 Uhr: Vereinswettstreit und Vereinsmeisterschaften in sämtlichen Sportarten auf dem Sportplatz „Wolkenbruch".

Flugsport.

Die letzte Etappe des Europafluges.

Suster Italien abgestürzt, sein Begleiter getötet. — Der Deutsche Seidemann in Paris.

Von Bellinzona setzten die Teilnehmer am Europa-Flug ihre Fahrt nach Turin fort. Dort kam gegen Mittag als Erster Seidemann an, gefolgt von Cuno, Stoppani und Fretz. Leider ereignete sich am Dienstagmittag beim Europa-Rundflug auch ein schwerer Unfall. Der Italiener Vittorio Suster stürzte unweit der Wendemarke Albenga an der Nordwestspitze Italiens mit seiner Maschine ab. Suster wurde verletzt, sein Begleiter, der Mechaniker Susters, fand den Tod. Suster nahm bereits 1929 am ersten Europa-Rundflug mit Erfolg teil. Außerdem ist auch der italienische Bredaflieger de Angelli durch schwere Beschädigung seiner Maschine zum Ausscheiden gezwungen worden. Da die Unfälle wahrscheinlich auf Konstruktionsfehler zurückzuführen sind, hat der Luftfahrtminister die Zurückziehung des Reservegeschwaders vom Europaflug angeordnet, damit die Besatzungen nicht weiteren Gefahren ausgesetzt sind.

Der Deutsche Seidemann traf um 15.10 Uhr als Erster in St. Gallen ein und flog bereits nach 6 Minuten Aufenthalt weiter. Um 15.50 Uhr landete dann der Deutsche v. Massenbach in St. Gallen, der ebenfalls nach kurzem Aufenthalt weiterflog. Auf dem Stuttgart-Böblinger Flugplatz traf schon um 16.10 Uhr Seidemann auf seiner Heinkel-A 9 (D 2260) ein. Eine halbe Stunde später folgte v. Massenbach, während Seidemann bereits den Weiterflug nach Bonn antrat. Kurz vor 5 Uhr ist dann auch v. Massenbach nach Bonn weitergeflogen.

Als erster und einziger der Wettbewerber des Europa-Rundfluges ist am Dienstagabend der Deutsche Seidemann um 19.50 Uhr auf dem Pariser Flugplatz Orly eingetroffen. Für Mittwoch wird mit einer Massenankunft der Flugteilnehmer gerechnet.

Schwimmen.

Endspiel um die Kreismeisterschaft.

SKW. 1911 — „Hessen" Worms 4:8 (3:3).
SKW. 1911 — SV. Völklingen 7:1 (5:1).

Zu den Endspielen um die Kreismeisterschaft, die am letzten Sonntag in Worms stattfanden, hatte der Schwimmklub Wiesbaden seine Herren-Mannschaft entsandt, konnte aber nicht entscheidend eingreifen. SKW. spielte zuerst gegen „Hessen" Worms. Der Spielbeginn sah vielversprechend aus, als der Klub durch Grünert (2) und Grohmann (1) gleich drei Tore vorlegte. Worms kam aber bald, und zwar durch Fehler der Wiesbadener Verteidigung, zu drei Toren und damit zum Ausgleich. SKW. erzielte durch Grohmann noch ein Tor, was aber nicht gegeben wurde. Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause kam Worms mächtig auf und erzielte in flottem Zusammenspiel vier Tore. Beim Stande von 7:3 für Worms holte Ott im Alleingang noch ein Tor für SKW. auf. Worms stellte aber kurz vor Schluß durch ein weiteres Tor den alten Abstand her. Das Ergebnis entspricht nicht durchaus dem Spielverlauf; die Fehlentscheidung, wodurch SKW. um sein Führungstor kam, wirkte sich auf die ganze Mannschaft nachteilig aus.

Im zweiten Spiel traf der SKW. mit dem zweiten Vertreter aus dem Saargebiet, SV. Völklingen, zusammen. SKW. hatte umgestellt, was sich bewährte. Das Zusammenspiel klappte besser, und so blieben Tore nicht aus. Durch Grohmann (3) und Grünert (2) lag SKW. 5:0 in Führung. Hiernach kam Völklingen zu seinem einzigen Torerfolg. Halbzeit 5:1 für SKW. Nach Wiederanpfiff schossen Grohmann und Ott für SKW. noch je ein Tor, und so blieb es beim 7:1 bis zum Schluß. Wenn auch SKW. hier als Sieger aus diesem Spiel hervorging, so war ihm durch den ersten Spielverlust die weitere Möglichkeit der Teilnahme genommen. SKW. spielte mit Eldags, Ott, Zedlitz, Grohmann, Grünert, Kirschey, Schoeps I. Kreismeister wurde SV. Ludwigshafen, welcher Germania Mombach, „Hessen" Worms, sowie auch Saarbrücken abfertigen konnte.

Schwimmverein Mattiacum Wiesbaden.

Am Sonntag veranstaltete der SV. Mattiacum in Bad Schwalbach in der neuerrichteten Schwimmsportanlage, die allen Anforderungen gerecht wird, ein Werbeschwimmfest, das außerordentlich gut besucht war und großen Anklang fand. Zu Beginn gab der 1. Vorsitzende, Herr Schürr, in kurzer Rede einen Überblick über die Arbeit eines Schwimmvereins im Deutschen Schwimmverband. Danach wickelte sich das sportliche Programm mit erläuternden Ausführungen des technischen Leiters, Herrn Weber, folgendermaßen ab: Knaben- und Mädchenbrustschwimmen 50 Meter, Vorführung der einzelnen Schwimmarten (Brust-, Rückengleichschlag-, Rückenkraul-, Seite- und Kraulschwimmen), Schauspringen, Lebensrettungsvorführungen, Damenbruststaffel 4×50-Meter, Herrenlagenstaffel 3×50-Meter (Mannschaft A und B), Tauchen, Humoristisches Schwimmen und Springen (Eierschwimmen, Säuglingsschwimmen, Büttenrudern, Wasserhumoreske), Herrenkraulstaffel 4×50-Meter (Mannschaft A und B), Herrenbruststaffel 10×50-Meter (Mannschaft A und B), Wasserballspiel. Sämtlichen Vorführungen folgten die Zuschauer mit regem Interesse. Große Heiterkeit löste das humoristische Schwimmen und Springen aus.

Die Vorschlußrunde der deutschen Wasserballmeisterschaft.

Als Gegner für die Vorschlußrunde der Deutschen Wasserballmeisterschaft wurden bestimmt:

Weißensee 1896 — Bremischer Schwimmverband,
München 1899 — Bayern 1907 Nürnberg,
Spielfrei: Poseidon Köln.

Köln ist durch zwei Siege über „Jungdeutschland" Darmstadt mit 6:1, 6:4, Weißensee durch zwei Siege über Ottensen 6:0, 7:2 in die Vorschlußrunde gelangt, während München 1899 spielfrei war.

Der deutsche Kanalschwimmer Fischer hat aufgegeben.

Der deutsche Schwimmer Fritz Fischer hat seinen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, etwa zwei Meilen vor Dover aufgegeben. In Kap Grisnez ist inzwischen der englische Student Canaar eingetroffen, der gleichfalls die Absicht hat, den Kanal zu durchschwimmen.

Kanusport.

Das traditionelle Leichtathletikfest des Ortskartells Mainz-Biebrich-Wiesbaden findet am Sonntag im Biebricher Strandbad statt. Zwölf Wettbewerbe auf dem Gebiete der Leichtathletik und des Schwimmens werden ausgetragen. Wie in früheren Jahren, so erwartet man auch diesmal wieder eine rege Beteiligung der Biebrich-Wiesbadener und Mainzer Vereine. Die Krönung der Wettkämpfe dürfte auch diesmal wieder die 4×100-Mtr.-Vereinsstafette werden, und der Besitz der wertvollen Wanderpreis-Plakette wird wieder hart umstritten sein. Der Sieger war 1930 der Kanuklub Biebrich-Wiesbaden, 1931 der Kanuklub Mainz 1922. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der einheimische Verein bei den Entscheidungen eine wichtige Rolle spielt.

Radsport.

Die vom Gau Mittelrhein veranstaltete Bergmeisterschaft für Hessen-Nassau, welche am letzten Sonntag auf der Strecke Chausseehaus—Hohe Wurzel zum Austrag kam, sah trotz der schwülen Hitze eine stattliche Zahl Rennfahrer am Start. Leider setzte der Wettfahrausschuß den wirklichen Sieger auf die dritte Stelle, da er auf der Strecke eine Unterstützung entgegengenommen hätte. Die Ergebnisse lauten: 1. Pusch-RV. Mainz 10:27; 2. Lindemann 10:27 (durch Los); 3. Sauer-Sossenheim 10:19 (distanzierter Erster); 4. Römer-Radsportfreunde Bierstadt; 5. Huth-Mainz; 6. Eichhorst-Sossenheim; 7. Förster-Frankfurt; 8. Paulus-Frankfurt; 9. Scholl-Radtourenklub Wiesbaden.

Am kommenden Sonntag hält der Gau Mittelrhein im BDR. seinen Sommer-Gautag in Delkenheim im Saalbau „Zur Krone" ab. Derselbe beginnt nachmittags 2 Uhr und wird sich hauptsächlich mit sportlichen Veranstaltungen für den Herbst, Winter und das nächste Jahr befassen.

Olympische Spiele.

Die deutsche Expedition wieder in New York.

Die deutsche Olympia-Mannschaft ist am Dienstag wohlbehalten in New York angekommen. Von Chicago aus wurde noch ein Abstecher zu den Niagarafällen gemacht, einem der letzten vielen Wunder dieser so eindrucksreichen Reise. Dann ging es nach New York, wo die Deutschen die letzten zwei Tage auf amerikanischem Boden verbringen werden. Wie in Chicago, so wurde der deutschen Expedition auch in New York ein äußerst herzlicher Empfang zuteil. Groß ist auch hier die Zahl der Einladungen, so daß die beiden letzten Tage bis zur Abreise des Dampfers wie im Fluge vergehen dürften.

Schach.

Die 5. und 6. Runde des Turniers um die niederrheinische Meisterschaft brachten erbitterte Kämpfe und zahlreiche Hängepartien. Kieninger überfuhr den Essener Lange nach kurzer Zeit mit der spanischen Abtauschvariante, er führt mit Längen. Loose verteidigte sich französisch gegen Alsen, gewann einen Bauern und kam zum Gegenangriff auf dem Damenflügel; er steht auf Gewinn. Rautenberg spielte mit Engels; er hat bei Abbruch durch Turmopfer klare Gewinnstellung. Gödde dürfte dem Krefelder Kruyer wohl das Nachsehen geben, da er ein günstiges Endspiel hat. Bruckhaus spielte sehr stark; er kann gegen Multhaup mindestens remis machen. Im weiteren Verlauf schlug Engels in einer russischen Partie den sich zähe verteidigenden Gödde. Loose und Rautenberg lieferten sich einen korrekten Kampf, der wohl remis werden wird. Kieninger hatte mit dem jungen Kruyer schwer zu kämpfen, gewann aber einen Bauern und steht besser. Lange ließ im Kampf mit Bruckhaus eine Gewinnfortsetzung aus und muß nun ums Remis kämpfen. Multhaup griff gegen Alsen sofort stürmisch an und gewann die Qualität. Die Abbruchstellung steht für ihn günstig. Bei der Aufnahme der Hängepartien gab Engels gegen Rautenberg kampflos auf. Multhaup einigte sich nach Kampf mit Alsen auf remis. Kruyer verlor seine ungünstig stehende Hängepartie gegen Kieninger, der ihn in gewohnter Manier erledigte. Rautenberg versuchte, ein ungünstig stehendes Doppelturm-Endspiel gegen Kruyer zu halten, scheiterte aber an dem genauen Spiel des Krefelders. Lange konnte Bruckhaus einen halben Punkt abnehmen, und Multhaup und Bruckhaus gaben ihre Partie kampflos auf. Loose gewann im Bauernendspiel seine Partie gegen Alsen und rang dann in einem Springerendspiel den Essener Rautenberg nach 6½ Stunden nieder. Stand nach der 6. Runde: Kieninger 6 Punkte, Loose 4, Engels 3½, Multhaup, Rautenberg, Kruyer und Lange je 3, Bruckhaus 2, Alsen 1½, Gödde 1.

Sport-Rundschau.

Die großen goldenen Pokale des Homburger Golfklubs wurden auf dem Homburger und Frankfurter Golfplatz durch Zählwettspiele m. V. ausgespielt. Die Sieger erhielten eine Replica. Den Damenpokal gewann Frau von Detten-Bad Homburg, den Herrenpokal gewann Herr L. von Gans-Frankfurt. Für das beste Bruttoergebnis erhielt Herr Theo Haag-Frankfurt den von der hiesigen Kur-Aktiengesellschaft gestifteten silbernen Becher. Trostpreise erhielten: Frau Kahnweiler-Frankfurt und Herr Herbert von Gans-Frankfurt.

Der Deutsche Automobilklub für Touristik (E. V.), Frankfurt a. M., veranstaltet am kommenden Samstag, 27. August, eine Klubfahrt nach Eppstein i. T. Die Anfahrt ist zwischen 7 und 9 Uhr abends.

Am Sonntag finden auf dem Jahnplatz in Wiesbaden-Rambach die Gaumeisterschaften des Mittelrheinischen Taunusgaues statt. Der Austragungsort dieser Meisterschaftskämpfe ist schon seit einigen Jahren Rambach. Die Generalversammlung der Turnerschaft Rambach hatte sich daher in erster Linie mit der Austragung des Festes zu beschäftigen. Der Wettkampftag bringt die Austragung der Meisterschaft in sämtlichen leichtathletischen Disziplinen, Staffelläufe, Herren- und Jugendmannschaftskämpfe. Es werden einige Leute am Start sein, die bei den Kämpfen auf dem Kreisturnfest in Trier eine beachtliche Rolle gespielt haben. Die Einzelwettkämpfe beginnen um 8 Uhr vormittags, die Staffelläufe und Mannschaftskämpfe um 1.30 Uhr nachmittags.

Der Turnverein Waldstraße hält am Nachmittag des 28. August auf seinem Turnplatz das Bezirks-Jugendwettturnen des 1. Bezirks des Turngaues Süd-Nassau (Groß-Wiesbaden) ab. Man rechnet mit einer starken Beteiligung.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Lehrmädchen
welches die Handelsschule besuchte, für Verkauf u. Büro gesucht.
Schuhhaus Levi, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 12.

Gewerbliches Personal

Schneiderin
selbständ. flott arbeit., und tüchtige
Maschinenstrickerin
sof. in Dauerstell. ges.
Nachbar, Webergasse 18.

Zwei flotte jüngere Bardamen
nach Saarbrücken gesucht. Vorstellung Donnerstag von 2—6 Uhr.
Baum, Hotel „Adler", Langgasse 42/44.

Hauspersonal

Tücht. reinl. Mädchen, welches perfekt gutbürg. kochen kann und sehr ordnungsliebend ist, in gepflegt. Haush. z. 15. 9. gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften unter **H. 837** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen mit Kochkenntn. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verl. Px

Fleißiges ehrl. Mädchen mit guten Zeugn. zum 1. 9. gesucht. Vorstellung von 3—6 Uhr.
Café Oranien, Oranienstraße 22.

Junges fleiß. Mädchen für Geschäftshaush., nur mit guten Zeugn., zum 1. 9. gesucht Scharnhorststraße 37, Part.

Selbständ. Alleinmädch. evang., w. gut kochen k. u. alle Arb. versteht, in II. Geschäftsh. sof. gesucht. Näh. im Tagbl.-Vl. Py

In Villenhaushalt findet **jg. Mädchen** Gelegenheit, den Haushalt gründlich zu erlernen. Näh. Rheinblickstraße 4.

Tücht. reinl. Mädchen od. Frau, welch. in der gutbürgerl. Küche perfekt ist, sehr ordnungsliebend, in gepflegten Haush. tagsüber gel. Zeugn. erford. Off. u. **O. 837** Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter(in) für gute Neuheit (DRP.) sof. ges.
Metallit-Vertrieb, Moritzstraße 16.

Tüchtige Vertreter
für den Vertrieb eines leichtverkäuflich. Artikels **gesucht.** F419
Da höchste Provision gezahlt wird, sind die **besten Verdienstmöglichkeiten** gegeben. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich. Off. u. **Z. 205** an Tagbl.-Verl.

Hausierer(in) für Neuheit sof. gesucht.
Metallit-Vertrieb, Moritzstraße 16.

Gewerbliches Personal

Junge aus guter Fam., 14-16 J., f. leichte Besorg. ges. Schwalbacher Str. 54, Herrenkleider-Geschäft.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche Stelle als
Filialleiterin
Kaution vorhanden. Off. u. **D. 839** an Tagbl.-Vl.

Kontoristin mit eigener Schreibmasch. sucht Beschäft. b. besch. Ansprüchen. Off. u. **T. 839** Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Tücht. perfekte auswärt. Friseuse sucht Stell. Off. u. **F. 839** an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Mädchen vom Lande, 21 J., kinderl., m. Koch- u. Nähkenntn., sucht sof. o. sp. St. G. Zeugn. vorh. Off. u. **A. 625** Tagbl.-Vl.

Mädchen, 23 J. (Bay.), in ungekündigter Stelle, sucht zum 15. 9. Stelle. Off. u. **H. 840** Tagbl.-Vl.

Ehrl. arbeitsfr. Mädchen mit guten Zeugn., erf. in allen vork. Arbeiten, sucht Stellung in gutem Hause. Off. u. **L. 840** Tagbl.-Vl.

Saub. ehrl. Frau sucht für einige Stunden Besch. Adr. im Tagbl.-Vl. Rb

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bilanzsich. Buchhalter, mit Mahn-, Klage- und Steuerwesen sowie allen Bürоarbeiten vertraut, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Alter 25 J. Letzte Tätigkeit 6½ Jahr Druckereibüro. Angeb. u. **U. 839** an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Chauffeur sucht Arb. auf Last-, Liefer- od. Person.-Wagen, stets nüchterner Fahrer, bei geringstmöglichem Lohn. Gef. Off. erb. u. **D. 837** an Tagbl.-Vl.

Vermietungen

1 Zimmer

Teilwohnung, 1—2 Zim., Küche, zu vm. Rheingauer Str. 6, 3 r.

2 Zimmer

In g. H. gr. sonn. 2—3-Z.-Wohn., Bad, Küche, Kell. b. f. r. M. Adolfsallee 51, 3

3 Zimmer

Bülowstr. 2, Ecke Roonstr., 3-Zim.-Wohn., Hochp., u 5-Z.-Wohn., 3. Et., reichl. Zub., Erker, Balkone, z. 1. Okt. zu v. Baubüro **Asmus,** Rheinstr. 59

2 schöne 3-Zim.-Wohnungen
nahe Ringkirche, sehr ruh. Haus, Hochpart. u. 1. St., ab 1. Sept. zu vermiet. Tel. Anfragen 20088.

4 Zimmer

Dotzheimer Straße 73 große 4-Zim.-Wohn., Bad, Balkon (Sonnenseite), Fr.-Miete 700 Mk., z. v. Näh. b. **Faber,** H. 2 r.

Karlstraße 13, Part., Ecke Rheinstr., **4-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. 1. Etage o. Mauritiusstr. 12, Zig.-Geschäft. Tel. 25721.

Karlstr. 25, 4—5 Zimmer (Badeanschl.), 1. St., in ruh. Hause, sof. bill. z. v. **30 % Nachlaß.** Näh. 3 Tr.

Scharnhorststr. 48, 1
4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör sehr günstig zu verm. Näh. **Rhein. Grundstücks-G. m. b. H.,** Friedrichstr. 9 Telephon 20800.

Schwalbacher Straße 3, an der Rheinstraße, mod. **4-Zim.-Wohn.,** 1. Etage, zum 1. Oktober zu verm. Baubüro Rheinstraße 59, **Asmus.**

Webergasse 21, 1
4-Z.-Wohn. m. 3 Manl. für Geschäftszwecke und Privat, zu verm. Näh Uhlandstr. 15, 1. T. 24490.

4-5-Zimmerwohn.
in uni. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe w. vollständ. neu hergerichtet. **R. b. Moritz Herz u. Cie.,** Friedrichstr. 38.

Schöne ruhige
4-Zimmer-Wohnung
neuhergerichtet, Bad, Balkon, Bahnhofsnähe, wegzugshalber sof. od. später zu vermieten
Gerichtsstraße 1, 2.

Schöne 4-Zim.-Wohn.
mit Zubehör zu verm. Näheres Laden Mauergasse 8.

Sch. 4—5-Zim.-Wohnung
mit Bad, vollst. neu herger., preisw. zu verm. Näh. Wörthstraße 7, 2, von 11—1 Uhr.

4-Zimmer-Wohnung mit Heizung, im Hause Dotzheimer Straße 49, mit moderner Ausstattung zum 1. 1. 1933 zu günstigen Bedingungen zu vermieten. — Baubüro Fritz Hildner, Dotzheimer Straße 43, Telephon 25542.

Schwalbacher Straße 7 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad usw. zu verm.

5 Zimmer

Nerotal
in Etagen-Villa, Franz-Abt-Str. 4, 2 St., **5-Zim.-Wohn.** mit Bad, Balkon und Zubehör sofort zu verm. Näh. das. Erdg.

5-Zimmer-Wohnung
Rüdesheimer Str. 9, 1 St. (Südseite), mit Bad u. reichl. Zubehör, vollst. neu hergericht., Tapeten auf Wunsch, sofort zu vermieten. Näh. zw. 12 u. 4 Uhr im 2. St. rechts.

Gegenüber d. Kochbrunnen
Taunusstraße 7
5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

Emser Straße 22, 2 neu herger.
5—6-Zim.-Wohn.
mit Bad, Balkon und reichl. Zubehör. Festmiete 110 Mk. monatl., sof. zu verm. Näh. **Marx,** Hellmundstr. 58. T. 22010

Erbacher Straße 6
5-Zim.-Wohn. z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. das.

5-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör
Nähe Bahnhof, mit **allem Komfort** sehr günstig **direkt vom Besitzer** zu vermieten. Offerten unter **O. 838** a. d. Tagblatt-Verlag.

Hochmoderne Villen-Etage
5 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und k. Wasser, gr. Bad vorzügl. Etagenheiz., staubfreie **ruhige** Lage, 10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten. **Uhlandstraße 15, 1. Telephon 24490.**

6 Zimmer

Sonnige, neu hergerichtete 6-Zim.-Wohn.
mit Bad, Veranda, Heiz. u. reichl. Zubehör, Hochpart. u. 1. Stock, z. 1. Okt. in Villa Bierstadter Straße 40 zu vermieten.

Herrsch. 6-Zim.-Wohn.
Sonnenl., Bad u. Zubeh., Zentralh., Hochp. oder 1. Et. z. 1. 10. 32 preisw. zu verm. Näh. Wallufer Straße 13, 1.

Läden u. Geschäftsräume

Marktplatz 3
Parterre-Räumlichkeiten zu vermieten, evtl. mit anschließendem Entresol, für großes Lager oder Café besonders geeignet.
Fritz Koch, Wiesbaden-Biebrich, Regentenstraße 9, Telephon 60760.

Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstr., **mod. Laden,** Zentralh., seith. Damen-Frisiergesch., geeig. f. alle Zw., z. 1. Okt. 32 zu vm. Baub. **Asmus,** daselbst.

Eck-Laden
Webergasse 21, zur Hälfte der Fried.-Miete nur an solv. Mieter sof. zu vm. Näheres Uhlandstr. 15, 1. Telephon 24490.

2 bis 4 Räume für
Büro
ganz od. geteilt, eventl. mit Wohnung zu verm. Nikolasstraße 10.

Beste zentrale Lage!
4 schöne, neu herger. **Büro- od. Praxisräume,** besond. geeign. für Rechtsanw., Arzt, Zahnarzt usw., **Rheinstraße 38, Hochp.** (2tes Haus neb. Nassau. Landesbank). Festmiete 100 RMk. d. Monat, sof. od. später zu vermieten. Näh. daselbst in d. Weinhandlung **Simon u. Co.**

L. Zim. für Büro usw., Tel., Webergasse 21, 2.

Möblierte Wohnungen

2—3 gut möbl. Zimmer, Bad, Küche, Keller in g. Hause zu vermieten, Preis 50 Mk. monatlich, Riehlstraße 16, 2 rechts.

Künstlerheim
3 Zim., Bad, Zentralheiz., sonnige ruhige Lage, ab 1. Sept. reisehalb. möbl. zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Verlag. Pp

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adolfsallee 12, Hochpart., schön mbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm.

Helenenstr. 2, 1 r., m. 3.

Helenenstr. 2, 2 r., m. 3.

Helenenstr. 4, 2 St. l., sch. möbl. Zim. billig zu vm.

● **Marktstr. 12, 3, Schäfer** ● frdl. möbl. Zim., 1 od. ● 2 B., auch ganze Pens.

Rheinstr. 47, 2 l., möbl. ungest. Zim., fl. Wasser, an Dame od. Hrn., 30 M.

Rüdesheimer Str. 20, 1 r. möbl. Zimmer, Kochgel., Heiz., an sol. Dauermiet.

Dorckstraße 29, 1 links, frdl. **möbl. Zim.** für 4.50 d. W., mit 2 Betten 7 Mk. zu vermieten.

Zimmermannstr. 7, 2 r., sch. m. Z. m. Kochg. z. v.

Schön möbl. Zim. zu vm. Bleichstr. 40, Vdh. 2 lks.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten für Tage, Wochen u. Monate Große Burgstraße 9, 1.

Möbl. Mansarde zu vm. Bülowstraße 11, 1 links.

Neu hergerichtete möbl. Manl. m. Kochgel. an berufstät. Dame bill. zu v. R. Dreiweidenstr. 7, 2 r.

Mbl. Manl. m. od. o. Bett z. v. Frankenstr. 23, B. 1 r

Möbl. Manl. zu vm., M. 3 Mk., ev. etw. Hausarbeit. Goethestr. 27, 3.

Sch. m. Zim. an Herrn Hellmundstr. 44, 3.

Möbl. kl. b. Manl. frei Hirschgraben 19, oben.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. preisw. zu v. Mauritiusstr. 12, 1 links.

Kurgäste. Dauermieter find. angenehm. Heim m. u. ohne Verpfl., eleg. Z. m. fließ. Wass., Z.-Heiz., mitten im Kurpark, bei zeitgemäß. Preis Parkstraße 22 (3 Min. hint. dem Kurhaus).

Sch. Wohnschlafz. a. Ber. Rauenth. Str. 14, 3, Seel

Sep. ungest. möbl. Zim. frei Römerberg 20, 2.

Möbl. Mansarde für zwei ruhige Personen billig zu vermieten Schiersteiner Str. 3, 3 l.

Behagl. mbl. neub. Z. m. vorz. Pens., Bad, zu vm. Schiersteiner Str. 4, 1 r.

Leere Zimmer u. Manl.

Albrechtstr. 39, Stb. P., leeres Z. m. Kochbd., el. L., an eins. P. z. v. N. W.

Schöne leere Mansarde zu vm. Moritzstr. 45, 3

2 l. Manl. Webera. 21, 2.

Schön. sonn. großes leeres Zim., evtl. Küchenben., z. v. Westerwaldstr. 20, 1 r

Fremdenheime

In ruhig. Villa
am Kurpark find. Dauergäste gemütliches Heim. Monatl. Pensionspreis v. **100.— Mk.** an. Off. unt. **B. 841** Tagbl.-Verl.

Sommerwohnungen

Herrlich a. ausged. Waldung, gelegene **Privat-Villa,** in der Nähe Bad Schwalbach, nimmt Sommergäste bei gut. Verpfleg. auf. Pension von RM. 2.50 an. Badegelegenheit in u. auß. dem Hause, idyllisch gelegener Ferienaufenthalt. **Lauberstegmühle** b. Bad Schwalb.

Mietgesuche

Ja. kinderloses Ehepaar sucht z. 15. 9. oder 1. 10. schöne 1-Zim.-Wohn. zu mieten. Off. an **Wilhelm Brückel,** Steingasse 27.

1-Zim.-Wohn., evtl. Mansarden v. kinderl. Eheb. bill. od. geg. Hausarb. zu mieten gel. Schriftl. Angebote an **Volksheim,** Goebenstraße 2.

Bess. jg. Frau u. Tochter (ruh. Miet.) such. Zim. u. Küche. Rote Karte vorh. Off. u. **F. 840** Tagbl.-Vl.

1—2-Zim.-Wohnung von kinderl. Ehepaar bis 35 Mk. gesucht. Off. unt. **F. 841** an Tagbl.-Verlag.

Beamten-Ww. sucht große 2-Zimmer-Wohnung od. billige 3-Z.-W., 1. bis 2. St., Sonnenl., Klosett i. Abschl., 1. Sept. R. K. u. Off. u. **D. 840** T.-Verl.

Kinderloses Ehepaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** in ruhigem Hause. Off. mit Preis unter **H. 839** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Zim.-Wohn. m. Abschluß gesucht. Off. u. **S. 840** an Tagbl.-Verl.

2—3-Zim.-Wohnung, Mainzer Str. od. Umgeb., zum 1. 10., auch geg. rote Karte, gesucht. Off. mit Preisang. unter **E. 840** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne gr. sonn. 3-Zim.-Wohn., Hochp., m. Veranda u. Zub., z. 1. Okt. gesucht. Off. u. **W. 840** Tagbl.-Vl.

Part.-Wohnung
(3—4 Zimmer)
mit Lager, evtl. mit Büro und Garage,
sofort oder später gesucht. Offerten unt. **O. 840** an den Tagbl.-Verlag.

3—4 Zimmer m. K., Balk. u. Wohnmansarde zum 15. 9. gesucht. Preis 60—70 Mk. Südviertel. Eilofferten unter **K. 840** an den Tagbl.-Verlag.

5—6-Zim.-Wohnung in guter Lage, für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Off. unt. **M. 840** an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere geb. Dame **l. geräumiges ruh. Zim.** mit guter Dampfheiz. u. Pension, Nähe Kurviertel, nicht über 50 Mk. Off. u. **A. 626** an Tagbl.-Vl.

Gut möbl. gr. Zimmer in nur gutem vornehm. Hause, eptl. mit Verpfl. sofort ges. Auch kl. gute Pension angenehm. Preisangebote unter **E. R. 3. hauptpostlagernd Mainz.**

2 Damen suchen gut mbl. Zimmer in herrsch. Hause, freie Lage. Angebote mit Preis monatl. u. **B. 840** an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer mit Zentr.-Heiz. u. Bad, i. Zentr., gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **E. 841** an den Tagbl.-Verlag.

Suche möbl. Manl. gegen Hausarbeit. Offerten u. **U. 840** an Tagbl.-Verl.

2 leere Mansarden ges. **Paul,** Röderstraße 47.

Einfamilienhaus
mit 10 bis 12 Räumen, Zubehör und Garten
zu mieten oder kaufen gesucht.
Angebote unter **A. 627** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Suche für mehrere Einfamilienwohnhäuser in der Nähe Wiesbadens
1. Hypotheken
in Höhe von 3000 RM.
zu 8 % Zinsen. Näheres u. **A. 622** an Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Glänz. Kapitalanlagen!
3 herrsch. Rentehäuser
4×3 Z. u. 3×2 Z. m. Bad, 5×4 Z. u. 4×5 Z. m. Bad, 9×3 Z. und Laden, in bester Wohnlage, teilw. mit **Nachlaß** der **1. Hyp. zu verkaufen.** Off. unter **L. 839** an Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplatz in vornehmster Wohnlage äußerst billig abzugeben. Näh. unter **A. 617** an Tagbl.-Vl.

Zu verkaufen Wiese, 52 Ruten, hint. Wellritztal, eignet sich für Geflügelzucht, Spielplatz od. zur Anlage eines Gartens. Näh. Wellritzstr. 41, Torl.

Immobilien-Kaufgesuche

Rentable Wohnhäuser
suchen ernsthafte Kaufliebhaber durch uns zu erwerben. Um unverbindliche Offerte oder Rücksprache bittet
„Merwa" G. m. b. H., Gerichtsstraße 3.

3 %ige Darlehen
an jedermann sowie Schweizer Hypotheken für nur prima Objekte
Karl Brandner, Schwalbacher Str. 9, 2.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Reizender Zwergdackel
braun, 14 Mon., Rüde, bill. zu verkaufen Moritzstraße 42, 2. Tel. 21480.

Bienenvölker zu vk. Jahnstr. 19, Stb. 1.

Perser-
teppiche und -brücken bill. abzugeb. Röderstr. 45, 2 r.

Eichen-Schlafzimmer kompl., m. 3t. Spiegelschrank, bill. zu verk. Bes. von 9—1 Uhr Winkeler Straße 3, 2 links.

Weißes Einzel-Schlafzim., Spiegel a. Marmor, **fast neue Bade-Einrichtung,** Gasofen u. Wanne, billig zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 25, 2. Nieburg.

Dunkeleich. schön. Herrenzim., modernes schweres Eßzimmer, Elfenb.-Schlafzimmer, 2 Betten, Pitchfuche m. 2 Schränken bill. Adr. im Tagbl.-Vl. Ru

Nußb.-Kredenz, 6 eichene Rohrstühle, Regulat. bill. Schwalbacher Str. 9, P.

Gute Plüsch-Garnitur, Sofa, 2 Sessel.

Bauerbrett zu verkaufen Bismarckring 14, 1 links.

Paddelboot (Holz, 2er) für 80 Mk. bar zu verk. b. **Marx,** Hellmundstr. 58. T. 22010.

Photo-Apparat
m. allem Zubehör, Jagdbüchse, zwei Anzüge f. l. schlanken Herrn zu verk. Hallgarter Straße 1, 2.

Gute Schreibmasch.
zu verkaufen Bismarckring 14, 1 links.

Gr. Schneidernähm. 38, runder gr. Sessel, bequem, 12 Mk. sofort zu verk. Adr. im Tagbl.-Vl. Pz

8-Zylinder offen. Bugatti
8/50 PS, 2 Ltr., glänzend. Bergsteiger, 6fach bereift, 4sitzig, Boschanlage, mit Anlasser, gegen Kasse **äußerst billig abzugeben** Hindenburgallee 81.

Steuerfreie DKW.
(Luxus) zu verkaufen (Eilt) Nerostr. 18, Hof.

Herren-Rad zu verkauf. Moritzstraße 23, Gth. 1 r.

Kinderwagen weiß, sehr gut erhalten (Naether, Mod. 31) verkauft f. 40 RM. Eltviller Straße 19 b, 1 links.

Neuw. w. mod. Kinderw. vk. Rheing. Str. 16, P. r.

1 Vaillant-Gasbadeofen, 1 Heißw.-Boiler, 150/50 Mtr., tadellos erh. u. bill. **Leukel,** Luisenstraße 5.

Kaum gebr. Gasbadeofen preiswert abzugeben Telephon 20571.

Händler-Verkäufe

3 fast n. Herren-Anzüge 18, 20 u. 24 Mk. zu verk. Luisenstraße 47, 1 links.

Gitarren, Mandolinen, Lauten, Violinen, neu u. gespielt, in riesiger Auswahl staunend billig.
Harmonikas in allen Arten.
Geibel, Instrumentenbau, Jahnstr. 34. T. 23263

Barverkauf.
Schwere kompl. Qual.-**Küchen** wegen Räumung zu jedem annehmb. Preis abzugeben Dreiweidenstr. 7, Hof.

Schönes Schlafzimmer
3tür., weiß, m. Marm. u. Spiegel, Wollmatr. 240, weiße Küche mit zwei Schränken 55, Couche 33, Kleider- und Spiegelschr., Vertikos, Waschkommod., Sofas weg. Ueberfüllung d. Lagers spottbill.
Klapper, Büdingenstr. 4 (an der ob. Webergasse).

Pitch-Küchen
2 Schränke, Tisch, 2 Stühle
135 RM.
Rosenkranz
Schillerplatz 2

Gelegenheit.
Küche
1 Schrank mit Kühlschrank, Tisch und zwei Stühlen, alles mit Linoleum belegt
nur 98 Mk.
mit 2 Schränken nur 135 Mark.
Karl Reichert
Frankenstraße 9.

Eisschrank
gut erhalten, 15 Mk. verk. **Büdingenstraße 4, Laden** an der oberen Webergasse.

Radio-Netz-Fernempf. fpl., m. Röhr. u. Lautspr., fabrikneu, z. Spottpreis von 55 RM. zu verkaufen **Drudenstraße 7, Vdh. 1 l.**

Schreibmasch. (Weltm.), f. n., völl. geräuschl., Notverk., Bahnhofstr. 1, 2 l.

Guterh. Nähmaschinen 25.— Bismarckring 43, P.

Gute Herrenfahrräder
Mädch.-Fahrrad, fast neu, Goebenstr. 10, Wiesbaden.

Obst-Leitern
billig zu verkaufen. **Neu,** Helenenstraße 16.

Geschäftl. Empfehlungen

Autotransporte
Umzüge u. Vereinsfahrten Wintermeyer u. Herborn, Sonnenberg. Telephon 26535.

Führerschein
für **alle** Klassen. Ausbild. a. auf eig. Fahrzeug. Bei Vorkenntn. verk. Ausbild. Mehrheitskurse m. Rabatt. Gegenrechn. mögl. Auf Wunsch Abhol. i. Stadtbez.
Privat-Fahrschule Carl Grün
Kaiser-Friedr.-Ring 17. Tel. 27501.

Ermittlungen
in jeder Sache überall
„KOSMOS"
gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 241 80

Schneidermeister
übern. Änder.-, Wende- und Reparatur-Arbeiten.
Schwanz
Frankenstr. 13, Tel. 23486
Besuch od. Nachkr. unverb.

Alle Schneiderarb. führt billig aus **Rudolf Hermann Müller,** Maßschneid. Jahnstraße 13, Part.

Körperkultur
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel Nassauer Hof, Tel. 24723.

Körperpflege
Massagen für Damen.
Margot Bleban, Langgasse 39, 1.

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Heiraten

Nur streng reell u. ernstgemeint, ohne Vermittl., sucht älterer Herr mit Vermögen u. Einkommen eine ca. 50jähr. unabhäng. vermög. Lebensgefährtin zwecks bald. Heirat.
Ausführl. Briefe unter J. 839 an Tagbl.-Verlag.

Industrie und Handel.

Die deutsche Textilbilanz im ersten Halbjahr 1932.

Rund 33 Mill. M. Passivum gegen 76 Mill. M. Aktivum im Vorjahr.

In den Jahren nach der Inflation konnte erstmalig im Jahre 1931 die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß der Außenhandel der deutschen Textilwirtschaft mit einem Aktivum abschließen konnte. Leider hat sich im bisherigen Verlauf des Jahres 1932 wiederum ein Umschwung vollzogen. Der für die ersten drei Monate 1932 mit 22 Mill. M. verzeichnete wertmäßige Überschuß der deutschen Textileinfuhr über die Textilausfuhr hat sich für das erste Halbjahr 1932 auf eine Passivität von 32,8 Mill. M. gesteigert. Das erste Halbjahr 1931 war hingegen mit 76,2 Mill. M. aktiv. In der wertmäßigen Entwicklung der Textil-Ein- und Ausfuhr fällt es auf, daß neben dem absoluten auch der prozentuale Rückgang der Ausfuhr den der Einfuhr weit übertrifft. Während nämlich der Einfuhrwert im ersten Halbjahr 1932 gegenüber 1931 um 35 Prozent zurückgegangen ist, erlitt die Ausfuhr eine wertmäßige Minderung von 45 Prozent, sie schrumpfte also bald auf die Hälfte ein. Die entsprechenden Zahlen für 1931 gegenüber 1930 sind 34 Prozent und 24 Prozent.

Im einzelnen stellte sich der Textilaußenhandel im ersten Halbjahr wie folgt: Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren 1930 715,2 Mill. M., 1931 466,2 Mill. Mark, 1932 331,4 Mill. M. Einfuhr von Fertigwaren: 1930 432,7 Mill. M., 1931 292,5 Mill. M., 1932 162,8 Mill. Mark. Gesamteinfuhr: 1930 1147,9 Mill. M., 1931 758,7 Mill. M., 1932 494,2 Mill. M. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren stellte sich wie folgt: 1930 153,2 Mill. M., 1931 91,8 Mill. M., 1932 51 Mill. M. Ausfuhr von Fertigwaren: 1930 946,2 Mill. M., 1931 743,1 Mill. M., 1932 410,4 Mill. M. Gesamtausfuhr: 1930 1099,4 Mill. M., 1931 834,9 Mill. M., 1932 461,4 Mill. M.

Dieses unerfreuliche Ergebnis einer passiven Textilbilanz, durch das die deutsche Zahlungsbilanz belastet wird, ist, abgesehen von den starken Preisveränderungen, die Folge der außerordentlich starken Schrumpfung der Ausfuhr. Der Hauptgrund dafür liegt in der Valutaentwertung Englands, die der deutschen Textilausfuhr schweren Schaden zufügt. Dazu treten die von vielen früheren Abnehmern eingeführten Kontingentierungen. Besonders Dänemark hat in Beantwortung des deutschen Butterzolls bekanntlich für deutsche Textilwaren die Einfuhr vollkommen gesperrt. Auch nach Skandinavien, Finnland, Holland, Frankreich, der Schweiz und den Randstaaten ist die Ausfuhr erschwert, wenn nicht teilweise unmöglich. Da vorläufig noch keine Anzeichen für eine Beseitigung der Zoll-, Kontingentierungs- und Valutaschwierigkeiten vorhanden sind, muß man wohl für das zweite Halbjahr eine noch größere Passivität des deutschen Textilaußenhandels erwarten.

Weiterer Rückgang der Konjunktur in Frankreich.

Absinken des Produktionsstandes unter 1913.

Im ersten Halbjahr 1932 ist die bis zu einem gewissen Grade heute noch bestehende Krisenfestigkeit der französischen Wirtschaft weiter unterhöhlt worden. Trotzdem an sich die saisonmäßige Belebung in den Frühjahrsmonaten dem Konjunkturrückgang hätte entgegenwirken können, hat sich das Tempo des Absinkens der Konjunktur nicht verlangsamt. Das geht aus der Entwicklung des Produktionsindex hervor, der in der ganzen ersten Jahreshälfte einen gleichmäßigen Rückgang aufweist. Er erreichte mit 144 im Jahre 1930 eine Rekordhöhe, wurde Ende des Jahres 1931 mit 111 ermittelt und sank bis April 1932 auf 95 herab. Am stärksten war der Rückschritt bei der Maschinenindustrie, dagegen geringer bei jenen Wirtschaftszweigen, die zuerst bei Beginn des Konjunkturrückganges in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Hierbei handelt es sich vor allem um die Textil- und die Stahlindustrie. Unter den Auswirkungen der außerordentlichen Maßnahmen gegen die Einfuhr hat sich der Bergbau verhältnismäßig gut halten können. Zum erstenmal seit Kriegsende ist jedoch die französische Industrieproduktion unter den Stand des Jahres 1913 gesunken. Ob die Produktion noch weiter sinken wird, ist immerhin zweifelhaft, die Beobachtungen, die in verschiedenen Zweigen gemacht werden können, deuten eher auf eine Stabilität hin. Wenn sich jedoch die allgemeine Weltlage nicht bessern sollte, dann besteht immerhin die Möglichkeit, daß der Herbst weitere Rückgangsmomente bringen wird. Beachtlich ist, daß die Bautätigkeit in Frankreich stark im Abflauen ist und der Rückgang gegen den Winter zu zweifellos an Schnelligkeit zunehmen wird.

Die Krise in der Weltschiffahrt.

Abbau der Welthandelsflotte.

Die Ermittlungen von Lloyds Register of Shipping zeigen zum 30. Juni 1932 einen Rückgang des Gesamtschiffsbestandes in der Welt von 70,13 Mill. Tonnen am 30. Juni 1931 auf 69,73 Mill. Tonnen. Dabei hat die Dampfertonnage eine Abnahme von 0,96 Mill. Tonnen erfahren, während die Motorschiffstonnage um 0,61 Mill. Tonnen gewachsen ist. An Segelschiffen sind nur noch 1,37 Mill. Tonnen in der Welt vorhanden. Nach den Antriebsarten entfallen 54,77 Prozent gegen 88,84 Prozent vor dem Kriege auf Kohlenfeuerung und 43,27 Prozent gegen 3,10 Prozent auf Ölfeuerung. Das Verhältnis hat sich auch im vergangenen Jahre zugunsten der Ölfeuerung verschoben.

Die Welthandelsflotte, soweit sie Dampfer und Motorschiffe umfaßt, hat sich wie folgt entwickelt: 1930 68 024 000 Bruttoregistertonnen, 1931 68 723 000 Bruttoregistertonnen, 1932 68 368 000 Bruttoregistertonnen. Die Entwicklung in Deutschland verlief wie folgt: 1930 4 199 000 Bruttoregistertonnen, 1931 4 226 000 Bruttoregistertonnen, 1932 4 143 000 Bruttoregistertonnen. Die stärkste Steigerung ihrer Flotte zeigen Norwegen, Danzig, Sowjetrußland, Griechenland und Italien. Die wesentlichen Rückgänge dagegen entfallen auf Großbritannien und Irland, Holland, Vereinigte Staaten und Deutschland.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz sehr still. Die heutige Börse eröffnete zunächst in uneinheitlicher, doch an sich fester Grundstimmung. Obwohl die innenpolitische Situation noch keine Veränderung zu verzeichnen hat, macht die Erklärung der Reichsregierung, gegenüber dem Aufruf Hitlers einen guten Eindruck, weil man in dieser Erklärung die starke Position der jetzigen Regierung erkennen wollte. Auch die Ausführungen Dr. Luthers auf dem Genossenschaftstag in Dortmund fanden günstige Aufnahme. Ebenso befriedigte die weiter feste Haltung der gestrigen New Yorker Börse. Da aber andererseits das Publikum fast vollkommen fehlte übte auch die Spekulation gewisse Zurückhaltung, sodaß das Geschäft im allgemeinen ziemlich klein war und sich meist nur auf einige Spezialwerte beschränkte. Durch feste Haltung zeichneten sich Rheinische Braunkohle mit plus 3½ Prozent und Kunstseidenaktien mit neuen Besserungen von etwa 2 Prozent aus. Im allgemeinen betrugen die Abweichungen nach beiden Seiten etwa ¼ bis ½ Prozent. Von Chemieaktien eröffneten J. G. Farben ¾ Prozent und Scheideanstalt ¾ Prozent niedriger. Am Elektromarkt lagen AEG. und Gesfürel ¾ Prozent, bezw. ¼ Prozent höher. Licht und Kraft und Schuckert bröckelten in gleichem Ausmaß ab. Der Montanmarkt lag nur knapp gehalten, ebenso Schiffahrtsaktien und von Bauwerten Zement-Heidelberg. Etwas gebessert waren noch Süddeutscher Zucker mit plus 1 Prozent. An den übrigen Marktgebieten stagnierte das Geschäft fast vollkommen. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls nahezu Geschäftslosigkeit. Nur späte Reichsschuldbuchforderungen waren bis ½ Prozent höher. Deutsche Anleihen lagen dagegen vernachlässigt und zunächst ohne Nutzen. Die gestern stark gestiegenen Russe-Prioritäten lagen heute allgemein schwach. Der Pfandbriefmarkt lag sehr still, doch waren Goldpfandbriefe eher gesucht. Liquidationen und Kommunalobligationen blieben behauptet. Im Verlauf konnten sich einige Papiere etwas erholen. Von deutschen Anleihen kamen schließlich Altbesitz mit plus ¾ Prozent zur Notiz, während Neubesitz unerholt war. Tagesgeld auf 4 Prozent ermäßigt.

Berlin, 24. Aug. (Eig. Drahtmeldung). An der Börse wirken gegenwärtig wirtschaftliche und politische Momente sehr stark gegeneinander. Rein wirtschaftlich ist man im Augenblick zu einer etwas freundlicheren Beurteilung der Gesamtlage geneigt. Jedenfalls findet die Aufwärtsbewegung der New Yorker Aktienkurse sowie die steigende Tendenz der Rohstoffpreise hier stärkere Beachtung, zumal auch die allerdings recht kleine rückläufige Bewegung der Arbeitslosigkeit in Deutschland festzustellen ist. Während des Vormittagsverkehrs und an der Vorbörse taxierte man daher freundlichere Kurse. Die Anfangsnotierungen zeigten dann aber kein einheitliches Aussehen, was in der Hauptsache auf die noch immer übersichtliche politische Lage zurückzuführen war. Die außerordentlich scharfe Erklärung der Reichsregierung hatte zwar eine gewisse Beruhigung zur Folge, doch selbst, wenn die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande als gesichert angesehen wird, blieben im Augenblick bei dem bevorstehenden Zusammentritt des Parlaments noch soviel Unsicherheits- und Störungsmomente bestehen, daß die Unternehmungslust stark gehemmt wurde. Recht wenig freundlich wurde auch die Nachricht von den Rücktrittsabsichten des Staatssekretärs Trendelenburg, der bekanntlich ein entschiedener Gegner jeder Autarkie ist, aufgenommen. Mit Ausnahme weniger Spezialwerte lag der Markt recht ruhig. Recht fest eröffneten Kunstseideaktien, die bis 3 Proz. anzogen. Neben der internationalen Preiserhöhung wirkte sich das Gerücht über ein neues Akupatent kursteigernd aus. Ziemlich schwach lagen Gelsenkirchen, Buderus und Leopold-Grube, die je ca. 1 Prozent verloren. Sonst gingen die Veränderungen bis 1½ Prozent zu beiden Seiten. Salzdetfurth gaben anfangs 2 Prozent nach. Im Verlauf konnte sich das Geschäft nicht beleben. Kunstseidenwerte lagen weiter fest. Außerdem soll in Harpener und Becula kleine Anlage von Stillhaltegelder erfolgt sein. Farben lagen heute völlig unverändert gegen gestern. Erst gegen 1 Uhr ging ihr Kurs um ¾ Prozent herauf. Deutsche Anleihen waren in Auswirkung der Ausführungen Dr. Luthers auf dem Genossenschaftstag in Dortmund, die im allgemeinen keinen Einfluß auf die Tendenz ausübten, wenngleich sie mit Interesse zur Kenntnis genommen wurden, etwas befestigt. Ausländer ruhig und wenig verändert. Reichsschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten bis ½ Prozent fester. Am Berliner Geldmarkt war die Situation vollkommen unverändert. Auch die Sätze wurden auf der gleichen Höhe wie gestern genannt.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 24. August. Drahtliche Auszahlungen für:

		22. August 1932 Geld	22. August 1932 Brief	23. August 1932 Geld	23. August 1932 Brief
Buenos Aires	1 Pes	0.88	0.89	0.89	0.90
Canada	1 Canad. Doll.	3.65	3.66	3.67	3.68
Japan	1 Yen	0.95	0.96	0.95	0.96
Kairo	1 ägypt. £	14.94	14.98	14.95	14.99
Konstantinopel	1 türk. £	2.01	2.02	2.01	2.02
London	1 £ Sterl.	14.56	14.60	14.57	14.61
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.32	0.33	0.32	0.33
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.74	1.75	1.74	1.75
Holland	100 Gulden	169.78	170.12	169.78	170.12
Athen	100 Drachmen	2.89	2.90	2.89	2.90
Belgien	100 Belga	58.41	58.53	58.41	58.53
Bukarest	100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig	100 Gulden	82.02	82.18	82.97	82.13
Finnland	100 finn. M.	6.26	6.27	6.26	6.27
Italien	100 Lire	21.60	21.64	21.60	21.64
Belgrad	100 Dinar	6.69	6.70	6.69	6.70
Kaunas (Kowno)	100 Litas	41.96	42.04	41.96	42.04
Dänemark	100 Kron.	77.62	77.78	77.62	77.78
Lissabon	100 Escudo	13.29	13.31	13.31	13.33
Norwegen	100 Kron.	72.98	73.12	72.98	73.12
Paris	100 Fr.	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik	100 isländ. Kr.	65.68	65.82	65.68	65.82
Riga	100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz	100 Fr.	82.87	83.03	81.77	81.93
Sofia	100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	100 Pes.	33.27	33.93	33.82	33.88
Schweden	100 Kron.	74.83	74.97	74.83	74.97
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	110.44	110.66	110.49	110.71
Wien	100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bezw. Großhandelspreise vom 23. August, je Stück bezw. Gebund in Reichspfennig: Weißkraut 3 (2), Rotkraut 6 (4—5), Wirsing 5 (3), Römischkohl 8 (5), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 6 (4), Gelbe Rüben 7 (5), Rote Rüben 8 (6), Weiße Rüben 7 (5), Kohlrabi 4—5 (3—4), Spinat 8 (5), Blumenkohl, hiesiger 12—40 (10—30), Grüne Stangenbohnen 15—18 (12—15), Sellerie 8—20 (5—15), Lauch 5—10 (4—6), Suppengrünes 7 (5), Zwiebeln 10 (8), Kartoffeln, neue 3,5—4 (2,6—3,2), Kopfsalat 10 (7—8), Endiviensalat 6—12 (5—7), Feldgurken 5—15 (4—10), Treibgurken 12—20 (10—15), Einmachgurken, das Hundert 70—110 (60—80), Tomaten 5—8 (4—5), Radieschen 6 (4), Rettich 8—10 (6—8), Eßäpfel, deutsche 15—30 (12—25), Kochäpfel, deutsche 6 (4), Eßbirnen 10—30 (8—25), Kochbirnen 8—12 (6—8), Zwetschen 15—18 (12—14), Mirabellen 30 (25), Pfirsiche 35—45 (25—35), Weintrauben, ausländische 45—50 (35), Himbeeren 30 (25), Preißelbeeren 30 (26), Brombeeren 25 (22), Zitronen 12—16 (10—14), Bananen 8—12 (6—8), Landbutter 120—130, Landeier 9, Handkäse 6—12. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Dienstag 23. 8. 32	Mittwoch 24. 8. 32
Banken		
A. D. Creditanst.	—.—	—.—
Bk. f. Braunindustr	66.—	—.—
Barm. Bank-V.	—.—	—.—
Comm.- u. Priv.-B.	53.50	53.50
Darmst. Nat.-Bk.	18.50	18.50
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	75.—	75.—
D. Eff.- u. W.-Bank	67.50	67.50
Dresdner Bank	18.50	18.50
Frankfurter Bank	43.—	44.50
Hyp.-Bank	55.50	56.—
Oestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	51.25	—.—
Reichsbank	126.25	127.25
Rhein. Hyp.-Bk.	59.50	—.—
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	2.25	2.25
Verkehrs-Unt.		
Hapag	13.50	13.50
Nordd. Lloyd	14.13	14.25
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren	127.50	128.—
Adt. Gebr.	—.—	—.—
Aku	44.25	47.—
A. E. G. Stamm	32.—	32.88
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
„ Bunsp.	—.—	—.—
„ Zellst.	22.50	23.—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—
Bast, Nürnberg	136.—	136.—
Bayer. Spiegel	—.—	28.75
Beck u. Henkel	—.—	8.—
Bemberg	—.—	39.—
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremer-Besigh.	52.—	52.—
Brown, Boveri & C.	23.—	22.—
Buderus	31.75	31.—
Cement Heidelbg.	44.—	44.—
Karlstadt	38.—	38.—
J. G. Chem. Basel 1—130 000	125.—	124.—
130 001 ab	115.—	115.—
Chem. Albert	29.—	29.—
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz	—.—	—.—
Deutsch. Erdöl	70.—	71.75
D. Gold- u. Silber	136.—	135.13
D. Linoleum	—.—	37.75
Dürrwerke	—.—	22.50
Dyckerh. & Widm.	—.—	20.—
Elchh. Werger	46.—	46.—
El. Licht u. Kraft	—.—	77.25
Emag Ffm.	—.—	—.—
Enzinger-Union	—.—	—.—
Eschweiler	172.—	—.—
Essling. Maschin.	15.25	15.25
Ettling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	27.50	27.—
I. G. Farbenind.	88.—	87.75
Feinmech. Jetter	23.—	23.25
Felst Sokt	—.—	—.—
Felt & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurt. Hof	30.—	30.—
„ Masch. Pok. & W.	—.—	—.—
Gebing u. Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	35.—	33.25
Gesfürel	64.50	64.75
Goldschmidt, Th.	27.50	24.—
Gritzner Maschin.	19.—	18.50
Grün & Bilfinger	155.—	156.—
Hammersen	—.—	—.—
Hanfw. Füssen	22.65	26.75
Harpener	61.50	62.88
Henn., Kempf, St.	57.50	—.—
Hess, Hercules	45.—	43.50
Hindr. Aufferm.	—.—	40.—
Hirsch Kupfer	9.50	9.—
Hochtief	56.50	56.50
Holzmann, Ph.	45.13	44.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Inag, Erlangen	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	10.—	11.37
Kalichemie	—.—	75.—
Kali Aschersleben	97.—	95.—
Kamm g. Kaiserl.	—.—	—.—
Karstadt R.	—.—	—.—
Klein, Sch. & B.	—.—	36.—
Klöcknerwerke	25.25	25.25
Knorr Heilbronn	—.—	—.—
Konserv. Braun	14.—	—.—
Krauß & Co., Lok.	25.—	25.—
Lahmeyer & Co.	89.50	—.—
Laurahütte	12.50	12.25
Loch, Augsburg	—.—	—.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdensch.-Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	—.—	54.50
Mainz. Aktien-Br.	78.—	—.—
Mannesmann	43.25	—.—
Mansfelder	—.—	—.—
Metallges.	31.50	31.50
Miag, Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	—.—	15.—
Motoren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßlng.	111.—	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	112.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbr	—.—	—.—
Pfälz. Nähmaschin.	—.—	—.—
Phönix Bergbau	18.—	18.—
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	178.—	—.—
Rh. elektr. Mannh	66.—	65.50
Rheinmetall	—.—	46.—
Rheinstahl	52.25	—.—
Riebeck Montan.	—.—	—.—
Röder, Gebr.	—.—	—.—
Rückforth, Ferd.	—.—	—.—
Rütgerswerke	35.50	35.80
Salzdetfurth	169.50	175.—
Schnellpr. Frank.	6.—	—.—
Schöfferh. Bindg.	131.—	131.—
Scheramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	50.50	51.—
Schuck. El. Nbg.	68.25	68.—
Seil-Ind. Wolff	20.—	20.—
Siegen. Eis. u. Br	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	—.—	130.—
Südd. Immobilien	7.50	7.50
Südd. Zucker	108.—	109.—
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief Gotha	—.—	55.—
Unterfranken	80.—	—.—
Ver. f. chem. Ind.	—.—	—.—
Verein. deut. Oelf	65.50	65.—
Ver. Stahlw. Düss.	17.—	—.—
Ver. Ultramaris	85.75	—.—
Voigt & Häffner	—.—	31.—
Wayss & Freytag	5.—	—.—
Wegelin, Rußfab.	2.75	2.75
Westeregeln Alk.	102.—	—.—
Zellst. Verein	2.—	2.—
„ Waldhof	32.—	32.—
„ Memel	18.50	18.50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	164.—	162.—
„ Ver.	—.—	160.—
Mannheim. Vers.	14.—	—.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	59.50	59.—
7% „ „ 29	68.75	—.—
5½% Young-Anl.	62.—	—.—
Anlos.-Scheine	48.37	49.13
Abl.-Schuld ohne	5.25	5.25
4% Schutzgeb.-A.	3.90	3.75
4% Oester. Goldr.	10.25	10.63
7% Rum. v. 29	—.—	—.—
5% Rum. v. 03	5.20	5.25
4% Rum. v. 13	9.75	—.—
4% „	4.50	4.20
4% Zolltürken 11	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	6.50	6.25
4% Ung. Goldr.	—.—	6.35
4% Ung. St. R. 10	6.50	6.20
8% N. Ldsb. G. Pf. 1	—.—	—.—
8% „ „ 2	—.—	—.—
8% „ „ 3	—.—	72.50
8% „ „ 8/10	72.—	72.—
8% „ „ 11	—.—	72.75
7% „ „ 6/7	—.—	—.—
7% „ „ 12	—.—	—.—
6% „ „ 4/5	70.75	71.75
4½% „ „ Li.	77.—	78.—
8% „ Kom. 1	55.50	—.—
8% „ „ 5	55.50	—.—
8% „ „ 6/8	55.50	—.—
7% „ „ 2	55.50	—.—
7% „ „ 9	55.50	—.—
6% „ „ 3	55.50	—.—
4% Pr. L. Pf. A. 19	67.50	67.50
7% Pr. L. Pf. A. 10	68.—	68.—
7% „ „ 21	68.50	68.—
8% „ Kom. 20	57.50	57.50
7% „ „ 6	—.—	—.—
D K Sam.-Ausl.-S.	46.20	46.75
„ Abl. ohne	6.—	6.—

Berliner Börse

	Dienstag 23. 8. 32	Mittwoch 24. 8. 32
Verkehrs-Unt.		
AG. f. Verkehrsw.	37.—	37.—
A. Lokalb. u. Kftw.	58.75	59.—
Dt. Reichsb. Vz. 4	78.—	78.—
Hapag	14.25	14.25
Hbg. Hochbahn	44.50	45.—
Hbg. Südam. Dpf.	—.—	—.—
Hansa-Dampf	22.50	22.37
Nordd. Lloyd	14.75	14.50
Banken		
Bert. Hdls.-Ges.	88.75	89.—
Com.- u. Priv.-Bk.	53.50	53.50
Darmst. u. Nat. B.	—.—	—.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	75.—	75.—
Dresdner Bank	61.75	61.75
Indust., Bergw.		
Aku	43.50	47.—
A. E. G.	32.37	32.50
Bayr. Motorenw.	46.50	46.50
I. P. Bemberg	37.25	39.25
Bergmann Elektr.	—.—	—.—
Berliner Masch.	18.25	18.25
Buderus Eisenw.	31.—	31.50
Chari. Wasser	66.13	66.50
Comp. Hisp.	170.—	170.50
Cont. Gummi	90.37	91.88
Dtsch. Cont. Gas	85.88	87.—
Dtsch. Erdöl	70.63	70.50
Dtsch. Linoleum	37.50	38.13
Dynamit Nobel	42.13	42.50
Elektr. Lieferung	66.50	67.—
Elektr. Licht u. Kr.	77.88	77.63
I. G. Farbenind.	88.—	88.—
Feldmühle	48.—	47.50
Felt & Guilleaume	42.75	44.25
Gelsenkirchen	34.63	33.—
Gesfürel	64.63	65.—
Goldschmidt, Th.	23.88	24.25
Hamb. Elektr.	91.—	91.25
Harpener	61.25	62.75
Hoesch	29.37	29.—
Hotelbetrieb	—.—	40.13
Ilse Bergbau	127.25	127.50
Kali Aschersleben	96.13	97.—
Klöcknerwerke	26.75	24.75
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Linde's Eismasch.	68.25	68.50
Mannesmann	43.25	44.25
Mansfelder	15.25	14.—
Maschinenb.-Unt	26.—	26.25
Mitteld. Stahl	—.—	—.—
Montecatini	—.—	23.—
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	7.50	7.50
Oberkoks	34.50	34.13
Orenstein & K.	28.25	28.25
Phönix Bergbau	17.75	17.87
Polyphon	43.—	43.25
Rh. Braunk. u. Br.	179.13	180.—
„ Stahlw. Dbg.	52.13	52.25
„ Westf. El.	61.88	61.—
Riebeck Montan.	59.25	—.—
Rütgerswerke	35.63	35.75
Salzdetfurth	170.50	173.50
Schles. El. Gas B.	79.25	79.75
„ Portl. Zem.	—.—	36.—
Schub. u. Salzer	132.—	131.—
Schuckert & Co.	68.50	68.50
Schulth. Patzenh.	54.50	54.—
Siemens u. Halske	129.88	129.50
Svenska	—.—	—.—
Thür. Gas	85.—	85.75
Tietz, Leonh.	42.50	42.—
Transradio	135.50	136.—
Ver. Stahlw. Düss.	16.50	16.25
Westeregeln	101.—	101.50
Zellst. Waldhof	32.—	31.25
Renten		
7½% Pr. C. B. u. Pf.-B.	67.50	67.50
7½% Pr. C. B. Kom.	54.75	54.—